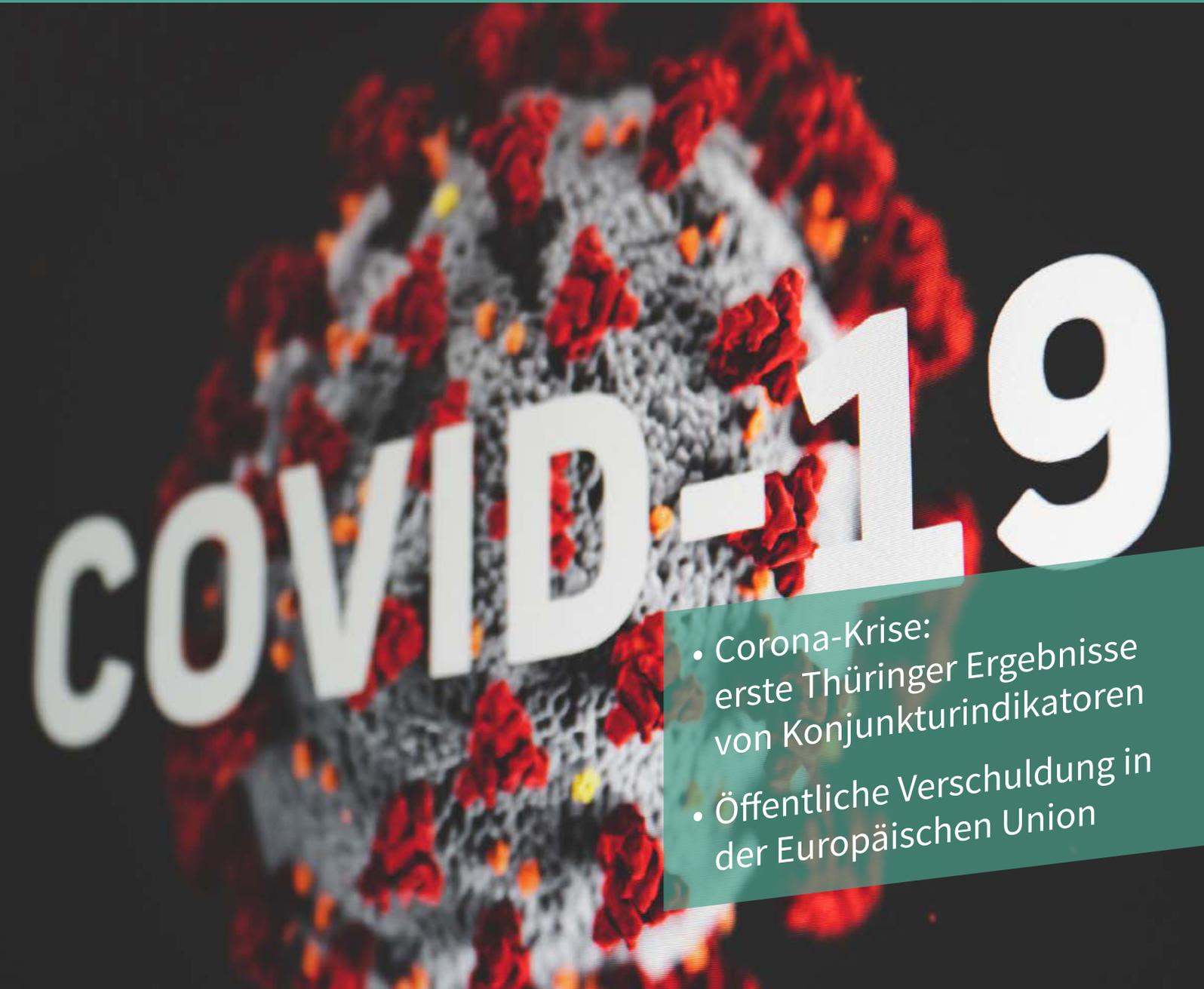


Statistisches Monatsheft Thüringen

MAI 2020



COVID-19

- Corona-Krise:
erste Thüringer Ergebnisse
von Konjunkturindikatoren
- Öffentliche Verschuldung in
der Europäischen Union

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 03 61 57 331-91 10
Telefax 03 61 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

Foto von unsplash.com

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Heft-Nr.: 81 / 20

Jahrgang: 27

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

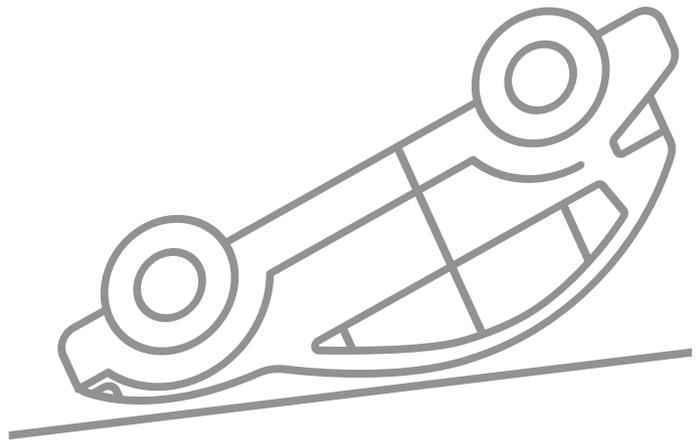
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

MAI 2020

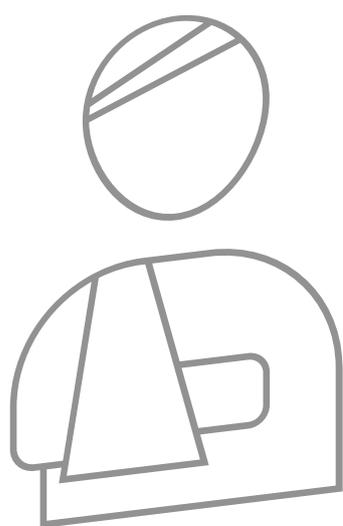
- 3 INHALT
- 5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN
- 6 NEUES
 - 6 Zahl der ausländischen Mitbürger in Thüringen 2019 um rund 5 Prozent angestiegen
 - 6 Wenn das besondere Datum auf einen Samstag im August fällt – die beliebtesten Hochzeitstage in Thüringen
 - 7 Thüringer Haushalte hatten im Jahr 2018 ein durchschnittliches Bruttogeldvermögen von 43 500 Euro
 - 7 Konsumausgaben der Privathaushalte betragen durchschnittlich 2 422 Euro im Monat
 - 8 Gemüseernte unter Glas 2019
 - 8 Ostern 2020: Eiererzeugung in Thüringen erneut gestiegen
 - 8 Rückläufige Entwicklung beim Freilandgemüseanbau in Thüringen hält an
 - 9 Holz- und Schadholzeinschlag in Thüringen gestiegen
 - 9 Thüringer Industrie Ende Februar 2020 im deutschlandweiten Vergleich auf Platz 5
 - 10 Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich Ende Februar 2020
 - 10 Stromeinspeisung 2019 knapp unter Vorjahreswert
 - 10 Neu: Interaktive Karte zeigt Energieverbrauch in der Industrie im bundesweiten Kreisvergleich
 - 11 4 941 bezugsfertige Wohnungen in Thüringen
 - 11 Rückgang der Unfälle mit Personenschäden und verunglückten Personen im Februar 2020
 - 11 Tag des Bieres: Knapp 20 Millionen Euro Biersteuer für den Landeshaushalt
 - 12 Thüringer Unternehmen erzielten 2018 einen Umsatz von 70 Milliarden Euro
 - 12 Inflationsrate in Thüringen im März 1,7 Prozent
- 14 IM FOKUS
- 16 THÜRINGEN AKTUELL
- 31 TROCKENE ZAHL
- 32 AUFSATZ
 - Daniel Mroß: „Corona-Krise: erste Thüringer Ergebnisse von Konjunkturindikatoren“
- 45 DER DURCHSCHNITTSTHÜRINGER
- 46 AUFSATZ
 - Harald Hagn: „Öffentliche Verschuldung in der Europäischen Union“
- 55 TROCKENE ZAHL
- 56 WIESO WESHALB WARUM
- 58 GRAFIKEN
- 65 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN
- 68 ZAHLENSPIEGEL

AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

VERKEHR



153
erfasste
Unfälle



21
Verunglückte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2019.

Neues aus der Statistik

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise finden Sie in den Themenbereichen. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Krise“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie.

Zahl der ausländischen Mitbürger in Thüringen 2019 um rund 5 Prozent angestiegen

Nach einer Auswertung des Ausländerzentralregisters (AZR)¹⁾ lebten am 31. Dezember 2019 in Thüringen 11 4625 ausländische Personen aus rund 150 Staaten. Das waren 5 840 Personen bzw. 5,4 Prozent mehr als noch Ende des Jahres 2018.

Nach Kontinenten gegliedert lagen die Europäer mit 59 810 Personen bzw. einem Anteil von 52,2 Prozent an der Gesamtausländerzahl im Jahr 2019 an der Spitze. Unter ihnen waren 43 100 EU-Bürger. 16 710 Personen kamen aus den anderen europäischen Staaten. Weitere 43 535 Personen bzw. 38,0 Prozent der in Thüringen lebenden Ausländer kamen aus Asien, 6 830 Personen aus Afrika (6,0 Prozent), 2 630 Personen kamen aus Nord-, Mittel- oder Südamerika (2,3 Prozent) und 105 Personen aus Australien einschließlich Ozeanien (0,1 Prozent). Bei 1 710 Personen (1,5 Prozent) war die Staatsangehörigkeit ungeklärt oder die Personen gelten als staatenlos.

Die syrischen Staatsangehörigen bildeten laut dem AZR im Jahr 2019 mit 16 530 Personen (14,4 Prozent) die größte Gruppe unter den in Thüringen lebenden Ausländern. Es folgen Polen mit 12 060 Personen bzw. 10,5 Prozent, Rumänien (9 540 Personen bzw. 8,3 Prozent), Afghanistan (7 445 Personen bzw. 6,5 Prozent) und der Irak (4 540 Personen bzw. 4,0 Prozent).

Das Durchschnittsalter aller in Thüringen lebenden Ausländer betrug 2019 laut AZR 31,1 Jahre. 37 210 Personen (32,5 Prozent) der ausländischen Bevölkerung waren verheiratet und 61 320 Personen (53,5 Prozent) ledig. Von den verheirateten ausländischen Personen lebten 5 985 (16,1 Prozent) mit einem deutschen Ehepartner zusammen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 6,6 Jahre.

Absolut nach Kreisen betrachtet lebten am 31.12.2019 mit 18 790 nichtdeutschen Personen die meisten in der kreisfreien Stadt Erfurt, gefolgt von Jena mit 11 655 Personen und dem Landkreis Gotha mit 9 375 Personen. Die wenigsten Ausländer lebten laut

AZR im Landkreis Sömmerda mit 2 085 Personen, gefolgt vom Kyffhäuserkreis (2 165 Personen) und dem Landkreis Hildburghausen (2 325 Personen).

Wenn das besondere Datum auf einen Samstag im August fällt – die beliebtesten Hochzeitstage in Thüringen

Die Gründe für ein Paar, sich für ein bestimmtes Hochzeitsdatum zu entscheiden, sind vielfältig. Viele Liebenden berücksichtigen bei Ihrer Entscheidung für einen besonderen Termin ausgewählte Kriterien, welche nicht immer persönlicher Natur sind. Wie eine durch das Thüringer Landesamt für Statistik durchgeführte Auswertung der Thüringer Ergebnisse der Eheschließungsstatistik der letzten 20 Jahre zeigt, traten besonders viele Paare vor den Traualtar, wenn der Monat, der Wochentag und eine bestimmte Zahlenkombination im Datum ein besonderes Hochzeitsdatum ergaben.

Bei den Monaten führt der August mit durchschnittlich 1 433 Eheschließungen pro Jahr die Rangliste an. Damit wurden allein in diesem Monat im Schnitt 15,1 Prozent aller Ehen in Thüringen geschlossen. Darauf folgt der Juli mit durchschnittlich 1 302 Ehen (13,7 Prozent) und der Juni mit 1 257 Eheschließungen (13,2 Prozent). Der „Wonnemonat“ Mai landete im Schnitt der letzten 20 Jahre mit 1 183 Ehen auf Platz 4 des Monatsrankings (12,4 Prozent). Am Ende der Scala rangiert der Monat Januar mit durchschnittlich 223 Eheschließungen (2,3 Prozent).

Neben dem Monat ist auch der Wochentag ausschlaggebend. Vor allem der Samstag und der Freitag stehen in der Gunst der Eheschließenden ganz oben. Über 70 Prozent der Paare in den vergangenen 20 Jahren haben in Thüringen an einem Freitag oder einem Samstag geheiratet. Mit 40,4 Prozent der geschlossenen Ehen steht der Samstag an der Spitze dieser Reihe. An einem Freitag heirateten im Schnitt der letzten 20 Jahre 30,0 Prozent. Da an Sonntagen (mit wenigen Ausnahmen) die Standesämter geschlossen sind, fanden an diesem Wochentag die wenigsten Hochzeiten statt (0,3 Prozent).

1) Das Ausländerzentralregister (AZR) wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführt (Registerbehörde). Es unterstützt durch die Speicherung und Übermittlung der Daten von Ausländern die mit der Durchführung ausländer- oder asylrechtlicher Vorschriften betrauten Behörden und andere öffentliche Stellen. Rechtsgrundlage der statistischen Auswertung des Registers ist §23 des Gesetzes über das Ausländerzentralregister (AZR-Gesetz).

Alle Zahlen ab dem Berichtsjahr 2017 wurden einem Geheimhaltungsverfahren unterzogen, bei dem alle Fallzahlen auf das nächstgelegene Vielfache von 5 gerundet wurden. Infolgedessen können bei Summenbildung Differenzen auftreten.

Prägnante Datumskonstellationen und bestimmte Zahlenkombinationen im Datum üben eine große Anziehungskraft auf Heiratswillige aus. Solche besonderen Konstellationen entstehen immer dann, wenn die Ziffern bei der Datumsangabe des Tages, des Monats und des Jahres in gewisser Weise übereinstimmen und somit Ziffern sich mehrfach wiederholen oder eine symmetrische Optik ergeben. Sämtliche Rekorde dabei brach der 9.9.1999. An diesem Tag wurden vor Thüringer Standesämtern 964 Ehen geschlossen, was allein 10,4 Prozent aller Ehen des Jahres 1999 entsprach. Das ist besonders bemerkenswert, da der 9.9.1999 auf einen Donnerstag fiel. Platz 2 in diesem Ranking belegt der 07.07.07 mit 594 Eheschließungen. Auf dem 3. Rang kommt der 08.08.08 mit 544 Ehen. Aber auch der 11.11.11 und der 12.12.12 erfreuten sich mit 203 beziehungsweise 205 geschlossenen Ehen großer Beliebtheit.

Treten die vorgenannten Merkmale kombiniert auf, erscheinen Heiratswillige nicht selten in Scharen vor dem Traualtar. Dies lässt sich anhand der 28 beliebtesten Trauungstage seit dem Jahr 1999 gut aufzeigen. Bei all diesen Tagen trafen jeweils mehrere oder alle der oben genannten Faktoren zusammen, welche einen Tag beliebt fürs Heiraten machen. Beispiel 07.07.07 (594 Ehen): Der Tag lag im Juli (der zweitbeliebteste Heirats-Monat), fiel auf einen Samstag (der beliebteste Heirats-Tag) und hatte eine einprägsame Datumskonstellation (dreimal „07“). Der 08.08.08 (544 Ehen) lag im August (beliebtester Monat zum Heiraten), war ein Freitag (zweitbeliebtester Wochentag) und hatte ebenfalls eine sehr einprägsame Ziffernfolge (dreimal „08“).

Diese und weitere Themen zur Eheschließungs- und Ehescheidungsstatistik beschreibt der Aufsatz „Über die Haltbarkeit von an besonderen Tagen geschlossenen Ehen in Thüringen am Beispiel des 9.9.1999“, der im Statistischen Monatsheft Thüringen, März 2020, zum kostenfreien Download zur Verfügung steht.

Thüringer Haushalte hatten im Jahr 2018 ein durchschnittliches Bruttogeldvermögen von 43 500 Euro

Jeder Thüringer Haushalt verfügte im Jahr 2018 rein rechnerisch über ein Geldvermögen (einschließlich Lebensversicherungen) von durchschnittlich 43 500 Euro. Dies geht aus einer Auswertung der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018 hervor. 2013 waren es im Durchschnitt 37 000 Euro je Haushalt.

Damit lag Thüringen mit 3 200 Euro über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer²⁾, aber mit 14 900 Euro unter dem bundesweiten Durchschnitt. Das durchschnittliche Geldvermögen aller Haushalte in Deutschland betrug 58 400 Euro.

Die häufigste Form der Geldvermögensbildung privater Haushalte in Thüringen waren im Jahr 2018 die Lebens-, privaten Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Unfallversicherungen mit annähernd einem Drittel des gesamten Bruttogeldvermögens je Haushalt (31 Prozent). 51,1 Prozent der Thüringer Haushalte verfügten über diese Anlageform. Knapp ein Fünftel des gesamten Geldvermögens entfiel auf Wertpapiere (18,2 Prozent) und ist damit gegenüber 2013 ungefähr gleichgeblieben. Mit einem durchschnittlichen Geldvermögen von 7 900 Euro lag Thüringen aber mit dieser Anlageform unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer²⁾ (9 500 Euro). Unterdessen verliert das Sparguthaben immer weiter an Bedeutung. Der Anteil am gesamten Bruttogeldvermögen im Jahr 2013 betrug 15,4 Prozent und in 2018 nur noch 12,6 Prozent. Damit steht diese Anlageform erst an fünfter Stelle hinter den Tagesgeldguthaben (15,4 Prozent) und den sonstigen Anlagen bei Banken und Sparkassen wie z. B. Fest- und Termingelder (14,3 Prozent).

An der bundesweiten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nahmen in Thüringen 1 541 Haushalte freiwillig teil. Da die Haushalte mit einem regelmäßig besonders hohen Haushaltsnettoeinkommen (über 18 000 Euro netto monatlich) nicht in die Auswertung der Ergebnisse einbezogen werden, sind die Angaben nur mit dieser Einschränkung als repräsentativ für die Gesamtheit aller privaten Haushalte zu betrachten.

Konsumausgaben der Privathaushalte betragen durchschnittlich 2 422 Euro im Monat

Die privaten Haushalte in Thüringen gaben im Jahr 2018 durchschnittlich 2 422 Euro im Monat für den Konsum aus. Das sind 14,7 Prozent mehr als im Jahr 2013. Dies wurde anhand der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018 festgestellt. Die privaten Konsumausgaben lagen in Thüringen um 282 Euro unter dem bundesweiten Durchschnitt von 2 704 Euro im Monat.

Die Ausgabenstruktur zeigt, dass mit 784 Euro der größte Posten auf den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung entfiel, der damit nahezu ein Drittel (32,4 Prozent) des Konsumbudgets aus-

²⁾ einschließlich Berlin

macht. Danach folgten die monatlichen Ausgaben für die Bereiche Verkehr mit 362 Euro (14,9 Prozent), Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit 339 Euro (14,0 Prozent) sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mit 284 Euro (11,7 Prozent).

Die höchste Steigerungsrate im Vergleich zu 2013 entfiel auf die Ausgaben für Gaststättenbesuche und Übernachtungen mit 35 Prozent (von 103 Euro auf 139 Euro). Im Bereich Gesundheit haben sich die Ausgaben eines Durchschnittshaushalts von 62 Euro im Jahr 2013 auf 82 Euro im Jahr 2018 gesteigert. Dies entspricht einer Erhöhung um 32,3 Prozent. Rund 6 Prozent betrug der Anteil der Ausgaben für Innenausstattung und Haushaltsgeräte (142 Euro). Das bedeutet nicht nur eine Steigerung gegenüber 2013 um 26,8 Prozent, sondern auch, dass diese Ausgaben mit 5 Euro über dem bundesweiten Durchschnitt von 137 Euro im Monat lagen.

Gemüseernte unter Glas 2019

In den Thüringer Gewächshäusern wurden im Jahr 2019 insgesamt rund 10800 Tonnen Gemüse geerntet. Das waren rund 400 Tonnen bzw. 4 Prozent weniger als im Vorjahr. Mit insgesamt 34 Hektar lag die Gewächshausfläche auf Vorjahresniveau.

Etwas mehr als drei Viertel der Thüringer Gewächshausfläche (76 Prozent) wurden für den Anbau von Tomaten genutzt. Die Erntemenge der insgesamt 26 Hektar Tomaten betrug 9600 Tonnen. Das waren 500 Tonnen bzw. 5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Der erzielte Hektarertrag von 367 Tonnen lag um 13 Tonnen bzw. 3 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Der Anbau von Salatgurken erfolgte auf etwas mehr als 1 Hektar der gesamten Gewächshausfläche. Bei einem Flächenertrag von 104 Tonnen je Hektar wurden insgesamt 141 Tonnen Gurken abgenommen. Die Gesamterntemenge lag um mehr als ein Drittel über der Menge des Jahres 2018.

In Deutschland wurden im vergangenen Jahr auf rund 1300 Hektar Gewächshausfläche 197 700 Tonnen Gemüse geerntet. Der Anteil Thüringens an der Gesamtanbaufläche betrug knapp 3 Prozent und bei der Erntemenge 5 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Ostern 2020: Eierzeugung in Thüringen erneut gestiegen

Im Jahr 2019 verfügten die Betriebe mit einer Hal tungskapazität von mindestens dreitausend Hen nenhaltungsplätzen über insgesamt 1,9 Millionen Plätze. Gegenüber dem Vorjahr waren das rund 21 000 Hal tungsplätze bzw. 1 Prozent mehr. Die Auslastung der Hal tungskapazitäten betrug 83 Pro zent und lag um 2 Prozentpunkte über dem Wert von 2018.

Es wurden durchschnittlich knapp 1,6 Millionen Legehennen gehalten, die insgesamt 495 Millionen Eier legten. Der Durchschnittsbestand aller Betrie be erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 57 000 Tiere bzw. 4 Prozent. Die Zahl der insgesamt erzeugten Eier lag um rund 17 Millionen bzw. 4 Pro zent über dem Vorjahreswert. Die durchschnittliche Legeleistung betrug wie bereits im vergangenen Jahr 312 Eier je Legehenne. Rein rechnerisch standen somit im Jahr 2019 jedem Thüringer 4 Eier pro Woche aus einheimischer Produktion zur Verfügung.

Die Verteilung der Hal tungsformen änderte sich gegenüber dem vergangenen Berichtszeitraum nur minimal. So konnten 70 Prozent der Hal tungsplätze der Bodenhaltung zugeordnet werden (2018: 69 Pro zent). Der Anteil der Plätze in Freilandhaltung lag bei 22 Prozent. Auf die Hal tung in Kleingruppen und ausgestalteten Käfigen entfielen knapp 1 Prozent der Hal tungsplätze. Die Kriterien der ökologischen Erzeu gung erfüllten wie bereits in den Jahren 2016, 2017 und 2018 insgesamt 7 Prozent der Hal tungsplätze.

Rückläufige Entwicklung beim Freilandgemüseanbau in Thüringen hält an

Die Thüringer Gemüsebauer ernteten im ver gangenen Jahr von 725 Hektar insgesamt rund 15300 Tonnen Freilandgemüse. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Rückgang der Gesamterntemenge um knapp ein Viertel (–5400 Tonnen bzw. –26 Pro zent) zu verzeichnen. Die Gesamtanbaufläche sank um 54 Hektar bzw. 7 Prozent. Weiterhin führte die erneut trockene Witterung im Jahr 2019 teilweise zu Ertragsdefiziten bei den Hauptgemüsearten.

Die 4 bedeutendsten Gemüsearten in Thüringen sind Spargel, Speisewiebeln, Blumenkohl und Weißkohl. Diese Gemüsearten werden auf knapp drei Viertel (74 Prozent) der gesamten Gemüsefläche angebaut.

Die im Ertrag stehende Spargelanbaufläche verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 30 Hektar bzw. 10 Prozent auf insgesamt 262 Hektar. Die Spargelernte wurde im vergangenen Jahr mit einem Ertrag von 6 Tonnen je Hektar abgeschlossen. Somit lag das Ernteergebnis um knapp ein Drittel unter dem (sehr hohen) Ertrag von 2018. Das langjährige Mittel der Jahre 2013/2018 wurde um 21 Prozent unterschritten. Die Gesamterntemenge belief sich auf rund 1600 Tonnen.

Die Anbaufläche für Speisezwiebeln blieb mit 104 Hektar gegenüber 2018 konstant. Aufgrund des höheren Hektarertrages von 42 Tonnen (2018: 30 Tonnen) übertraf die Erntemenge von 4400 Tonnen den Vorjahreswert um 1300 Tonnen bzw. 43 Prozent.

Ein leichter Anstieg konnte bei der Anbaufläche von Blumenkohl verzeichnet werden. Gegenüber dem Vorjahr wurden 12 Hektar bzw. 17 Prozent mehr angebaut. Der Ertrag lag mit 20 Tonnen je Hektar um 9 Prozent leicht über dem Wert von 2018. Die Erntemenge stieg aufgrund der erweiterten Anbaufläche und des leicht höheren Ertrages auf insgesamt 1600 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr waren das 346 Tonnen bzw. 28 Prozent mehr Blumenkohl.

Weiter stark rückläufig ist dagegen die Anbaufläche von Weißkohl. Seit dem Jahr 1994 verringerte sich diese um 75 Prozent. 2019 wurden insgesamt noch 94 Hektar angebaut. Je Hektar wurden 66 Tonnen Weißkohl geerntet. Damit lag der Ertrag geringfügig um 6 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Die Erntemenge betrug rund 6200 Tonnen (-2300 Tonnen bzw. -27 Prozent gegenüber 2018).

Deutschlandweit wurden im vergangenen Jahr von rund 126 900 Hektar insgesamt 3,7 Millionen Tonnen Freilandgemüse geerntet. Der Anteil Thüringens an der Gesamtanbaufläche betrug rund 1 Prozent und an der Gesamterntemenge 0,4 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgt auf voller Stellenzahl.

Holz- und Schadholzeinschlag in Thüringen gestiegen

Im vergangenen Jahr wurden in Thüringens Wäldern 3,7 Millionen Kubikmeter Holz eingeschlagen. Gegenüber dem bereits hohen Wert von 2018 waren das nochmals 10 Prozent bzw. 340 000 Kubikmeter mehr Holz. Das langjährige Mittel der Jahre 2013/2018 wurde um mehr als ein Drittel übertroffen. Knapp 71 Prozent des Holzeinschlages resultierte aus der Bergung von geschädigtem Holz.

Mehr als drei Viertel (78 Prozent) des im Jahr 2019 eingeschlagenen Holzes stammte aus Nadelholzbeständen. Es wurden rund 2,8 Millionen Kubikmeter der Holzarten Fichte, Tanne und Douglasie sowie 0,1 Millionen Kubikmeter Kiefer- bzw. Lärchenholz eingeschlagen. Insgesamt lag der Nadelholzeinschlag um 240 000 Kubikmeter bzw. 9 Prozent über dem Einschlag des Vorjahres. An Laubgehölzen wurden mit 0,8 Millionen Kubikmetern insgesamt knapp 100 000 Kubikmeter bzw. 14 Prozent mehr als im Jahr 2018 geerntet. Nach Holzartengruppen entfielen 7 Prozent des Laubholzeinschlages auf die Holzarten Eiche/Roteiche und 93 Prozent auf die Buche und anderes Laubholz.

Der Schadholzeinschlag betrug im vergangenen Jahr insgesamt 2,6 Millionen Kubikmeter. Gegenüber dem Jahr 2018 waren das 1,0 Millionen Kubikmeter mehr. Das langjährige Mittel der Jahre 2013/2018 wurde um mehr als das Fünffache überschritten. Gründe hierfür waren die erneut trockene Witterung des Jahres 2019 (Wassermangel) sowie ein massiver Befall mit Borkenkäfern. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) bzw. 1,5 Millionen Kubikmeter des gesamten Schadholzeinschlages entfiel auf die Schadensursache Insekten. Aufgrund sonstiger Ursachen, zu denen u. a. Trockenis- und Brandholzanfall zählen, wurden 0,9 Millionen Kubikmeter Schadholz eingeschlagen. Der überwiegende Teil (84 Prozent) des Schadholzes entfiel auf Nadelgehölze und 16 Prozent auf Laubholz.

Thüringer Industrie Ende Februar 2020 im deutschlandweiten Vergleich auf Platz 5

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis Februar 2020 (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 0,3 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer kam es im Ergebnis zu einem Rückgang um 0,5 Prozent und in Deutschland um 2,0 Prozent. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 5. Platz.

Die Absatzentwicklung auf dem inländischen Markt in Thüringen sank um 1,4 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer stieg der Inlandsumsatz um 0,5 Prozent an und in Deutschland insgesamt gab es einen Rückgang um 1,7 Prozent. Thüringen stand damit an 10. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens stieg von Januar bis Februar 2020 gegenüber dem Jahr 2019 um 3,3 Prozent. In den Industriebetrieben der neuen Bundesländer wurden 2,1 Prozent und in Deutschland insgesamt 2,2 Prozent weniger Waren ausgeführt als im Vorjahreszeitraum. In der Entwicklung des Exports belegte Thüringen den 4. Platz aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl sank in Thüringen von Januar bis Februar 2020 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent. Thüringen stand damit an 14. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern gab es ebenfalls weniger Arbeitsplätze (-1,7 Prozent). In Deutschland sank die Anzahl der Arbeitsplätze um 0,8 Prozent.

Die Umsatzproduktivität erhöhte sich in Thüringen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit rund 37 Tausend Euro um 2,8 Prozent. In Deutschland insgesamt wurden knapp 51 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten (-1,2 Prozent) und in neuen Bundesländern 44 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten (+1,2 Prozent) erzielt. Mit diesem Ergebnis stand Thüringen im Ländervergleich an 3. Stelle.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich Ende Februar 2020

Das Thüringer Bauhauptgewerbe hatte von Januar bis Februar 2020 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von insgesamt 11,9 Prozent zu verzeichnen. Nach den ersten 2 Monaten 2020 lagen die Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten damit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und 0,7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende Februar 2020 stieg die Anzahl der Arbeitsplätze im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Prozent an. In den neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen 2,5 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Deutschlandweit stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 4,7 Prozent an.

Während die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden deutschlandweit um 9,9 Prozent anstieg, wurden in Thüringen 10,7 Prozent und in den neuen Bundesländern 11,1 Prozent mehr Stunden gearbeitet.

Die Umsatzproduktivität stieg in Thüringen von Januar bis Februar 2020 gegenüber den ersten 2 Monaten 2019 um 11,8 Prozent. Mit 16 505 Euro

Umsatz je baugewerblich Beschäftigten lag sie deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (21 152 Euro Umsatz je Beschäftigten, +7,5 Prozent). In den neuen Bundesländern gab es einen Anstieg um 10,4 Prozent (19 813 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Die von Januar bis Februar 2020 gezahlten Entgelte lagen im Thüringer Bauhauptgewerbe um 7,5 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. In den neuen Bundesländern stiegen die Entgelte um 8,1 Prozent und deutschlandweit um 8,3 Prozent an.

Stromeinspeisung 2019 knapp unter Vorjahreswert

Im Jahr 2019 speisten die Thüringer Stromerzeuger 9 646,8 Gigawattstunden (GWh) Strom in das Versorgungsnetz ein. Der Anteil des durch die Nutzung erneuerbarer Energien erzeugten und eingespeisten Stroms betrug 64,3 Prozent der gesamten Stromeinspeisung (6 198,5 GWh). Die Onshore-Windkraft lieferte darunter mit 3 081,0 GWh einen Anteil von 49,7 Prozent der erneuerbaren Strommenge, die Photovoltaik mit fast 32 000 einspeisenden Anlagen weitere 1 373,8 GWh (22,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ist die eingespeiste Strommenge um 1,3 Prozent gesunken.

Bitte beachten:

Die Stromeinspeisung beinhaltet u. a. nicht jene Strommengen, welche in Industriekraftwerken zum Eigenverbrauch erzeugt wurden. Daher liegt die Stromerzeugungsmenge entsprechend höher.

Neu: Interaktive Karte zeigt Energieverbrauch in der Industrie im bundesweiten Kreisvergleich

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben über das „Statistikportal Deutschland“ eine interaktive Karte zum Energieverbrauch zur Verfügung gestellt. Diese gibt interessierten Nutzern und Nutzerinnen eine detaillierte Auskunft zum Energieverbrauch der Industriebetriebe im bundesweiten Kreisvergleich.

Für die Landkreise bzw. kreisfreien Städte Deutschlands wird mit einem Kreis-Sektoren-Diagramm („Tortendiagramm“) der Energieverbrauch – energetische und nichtenergetische Nutzung von Energieträgern – detailliert nach den Energieträgern Kohle, Erdgas, Heizöl, erneuerbare Energien, Strom, Wärme sowie sonstige Energieträger grafisch dargestellt. Nichtenergetische Nutzung liegt vor, wenn z. B. Energieträger als Rohstoffe für chemische Prozesse

eingesetzt werden. Wird für den Energieverbrauch eines Stadt- oder Landkreises kein Tortendiagramm gezeichnet bzw. werden weiße Sektoren angezeigt, unterliegt der Gesamtwert bzw. Teilwert der statistischen Geheimhaltung.

Befragt wurden für die Ergebnisse des Jahres 2018 insgesamt 1764 Betriebe in Thüringen mit einem Energieverbrauch von insgesamt 65,4 Petajoule (PJ), deutschlandweit rund 46000 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden mit einem Energieverbrauchsvolumen von 3980,9 PJ.

4941 bezugsfertige Wohnungen in Thüringen

Im Jahr 2019 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden insgesamt 4941 fertig gestellte Wohnungen. Damit wurde gegenüber 2018 eine um 16,6 Prozent bzw. 704 Wohnungen höhere Fertigstellungszahl erreicht. Trotz dieser positiven Entwicklung konnte das seit Jahren höchste Fertigstellungsergebnis aus 2016 mit 5484 bezugsfertigen Wohnungen im Jahr 2019 nicht wieder erreicht werden.

Im reinen Wohnungsbau wurden 3755 Neubauwohnungen für den Einzug fertig. Das sind gegenüber dem Vorjahr 20,2 Prozent mehr Wohnungen. In gemischt genutzten Gebäuden, die nicht vorrangig zum Wohnen errichtet wurden, sind 62 neue Wohnungen fertig gestellt. Die der Baumaßnahmen im Bestand, also Umbauten, Ausbauten oder Erweiterungen bereits bestehender Gebäude, erreichten eine Fertigstellungszahl von 1124 Wohnungen (2018: 989 Wohnungen).

Der Trend zum Eigenheim in Thüringen erfährt 2019 einen Rückgang um 8,2 Prozent bzw. 144 Wohnungen. Bezugsfertig wurden 1613 neue Einfamilienhäuser gemeldet. Für 160 Wohnungen in Zweifamilienhäusern ist 2019 die Fertigstellung gemeldet worden (2018: 160 Wohnungen). Im Geschößbau werden für mögliche Mieter 1958 Wohnungen zur Verfügung stehen, darunter 312 in Wohnheimen. 52,1 Prozent der Neubauwohnungen in Wohngebäuden werden 2019 in dieser Gebäudeart bezogen.

Die Bedeutung der privaten Bauherren als Verantwortliche für die Fertigstellung von Neubauwohnungen in Wohngebäuden nahm gegenüber dem Vorjahr ab. So wurde anteilig für 55,5 Prozent der fertigen Neubauten (2018: 69,3 Prozent) die Bauherrenaufgabe übernommen. Für die Gruppe der Unternehmen, darunter überwiegend für Wohnungsunternehmen, wurden anteilig 28,3 Prozent der Wohnungen für den Bezug fertig gestellt (2018: 19,1 Prozent). Der

öffentliche Bauherr (als öffentliche Bauherren gelten Kommunen, kommunale Wohnungsunternehmen sowie Bund und Land) erreichte einen Anteil von 2,8 Prozent (2018: 1,5 Prozent) und ist damit kaum für bezugsfertige Wohnungen verantwortlich.

Rückgang der Unfälle mit Personenschäden und verunglückten Personen im Februar 2020

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im Februar 2020 insgesamt 3846 Unfälle. Zum Vorjahresmonat ist dies ein Rückgang um 1,4 Prozent.

Bei den 300 Unfällen mit Personenschäden verunglückten 393 Personen. Gegenüber dem Vorjahresmonat sank damit nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (-64 Unfälle bzw. -17,6 Prozent), sondern auch die Zahl der verunglückten Personen (-85 Personen bzw. -17,8 Prozent).

Im Monat Februar verloren 4 Menschen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das waren 6 Personen weniger als im Februar 2019. Die Zahl der schwerverletzten Personen sank von 92 auf 75 (-18,5 Prozent). Erfreulicherweise sank auch die Zahl der Leichtverletzten von 376 auf 314 (-16,5 Prozent).

Tag des Bieres: Knapp 20 Millionen Euro Biersteuer für den Landeshaushalt

Um den Bierdurst im Freistaat sowie in anderen deutschen Regionen und im Ausland zu stillen, wurden im Jahr 2019 in Thüringen 43 von deutschlandweit 1548 Braustätten betrieben. Die Zahl der in Thüringen betriebenen Braustätten blieb die letzten 3 Jahre konstant. Im Freistaat konnten im Jahr 2019 insgesamt 2,9 Millionen Hektoliter Bier³⁾ abgesetzt werden, darunter 2,4 Millionen Hektoliter im Inland.

Der Landeshaushalt profitierte vom Bierkonsum mit Steuereinnahmen in Höhe von knapp 20 Millionen Euro. Je Hektoliter versteuertem Bier nahm der Freistaat im Durchschnitt 8,24 Euro bzw. 4,12 Cent je Halbliterflasche ein.

Die Biersteuer wird zwar vom Zoll erhoben, ist aber eine Landessteuer. Ihr unterliegen Bier aus Malz und bierhaltige Mischgetränke. Entscheidend für die Höhe der Steuern ist der Stammwürzgehalt des Bieres. Im Steuerhaushalt 2019 des Freistaates

3) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung des Hauptzollamtes Stuttgart vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

erbrachte die Biersteuer 7,1 Prozent der eingenommenen Landessteuern.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Thüringer Unternehmen erzielten 2018 einen Umsatz von 70 Milliarden Euro

Die 72 615 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Hauptsitz in Thüringen erzielten im Jahr 2018 einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 69,6 Milliarden Euro. Der steuerbare Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent, während die Zahl der Unternehmen um 622 bzw. 0,8 Prozent zurückging. Im Durchschnitt erzielte jedes Thüringer Unternehmen einen Umsatz von 960 Tausend Euro, 4,3 Prozent mehr als 2017. Grundlage der Umsatzsteuerstatistik sind die Umsatzsteuer-Voranmeldungen, zu deren Abgabe alle Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz über 17 500 Euro im Vorjahr verpflichtet sind.

Die regionale Entwicklung der steuerbaren Umsätze zum Jahr 2017 zeigt insbesondere für den Saale-Orla-Kreis (+17,2 Prozent) einen erheblichen Zuwachs. In dem Landkreis Sonneberg (-7,1 Prozent) sowie den kreisfreien Städten Eisenach (-3,6 Prozent) und Erfurt (-0,3 Prozent) sind die steuerbaren Umsätze zurückgegangen. Alle anderen Kreise konnten ihre steuerbaren Umsätze erhöhen.

In der Stadt Suhl (+58) und im Unstrut-Hainich-Kreis (+28) nahm die Unternehmensanzahl, relativ betrachtet, in größerem Umfang zu. Im Vergleich zum Jahr 2017 haben alle anderen Landkreise und die Stadt Gera (-73) Unternehmen verloren.

9,8 Prozent aller Thüringer Unternehmen sind in Erfurt ansässig. Hier wurde auch der größte Anteil der Umsätze in Thüringen im Jahr 2018 erbracht (10,9 Prozent). Wie bereits in den Vorjahren weist die Stadt Jena den höchsten durchschnittlichen steuerbaren Umsatz je Unternehmen mit 1 971 Tausend Euro auf.

Im Jahr 2018 haben die Unternehmen der Wirtschaftsabschnitte „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraft-

fahrzeugen“ zusammengenommen 59,0 Prozent des Umsatzes aller Unternehmen erwirtschaftet. Das „Verarbeitende Gewerbe“ trug zu 36,4 Prozent des Umsatzes aller Wirtschaftsabschnitte bei, stellt aber nur 8,9 Prozent der Unternehmen in Thüringen.

29,2 Prozent aller steuerbaren Umsätze wurden von Unternehmen mit über 50 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet. 2018 waren dies 130 Unternehmen und somit 11 mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig erzielten 25,8 Prozent aller Steuerpflichtigen Umsätze zwischen 17 501 und unter 50 000 Euro, in Summe trugen diese Steuerpflichtigen aber nur zu 0,9 Prozent des Umsatzes 2018 in Thüringen bei.

Inflationsrate in Thüringen im März 1,7 Prozent

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im März zum Vorjahresmonat um 1,7 Prozent. Der Indexstand betrug 106,0 Prozent (Basis 2015 = 100). Gegenüber dem Vormonat Februar veränderten sich die Preise kaum.

Deutliche Preisanstiege im Vergleich zum März 2019 gab es in den Bereichen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+4,3 Prozent), „Bekleidung und Schuhe“ (+3,1 Prozent) sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+2,4 Prozent). Ursächlich für den Preisanstieg in der Gruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ war unter anderem die Preisentwicklung bei Tabakwaren (+3,1 Prozent) und Bier (+2,7 Prozent).

Ausgeprägte Preisrückgänge im Vergleich zum März 2019 wurden bei Heizöl und Kraftstoffen (-4,8 Prozent) beobachtet. Hervorzuheben ist hier der Preisrückgang von Heizöl, einschließlich Umlage (-13,2 Prozent). Die Preise für Kraftstoffe sanken um 1,8 Prozent zum Vorjahresmonat. Hier wirken u. a. die seit einigen Monaten extrem sinkenden Ölpreise auf dem Weltmarkt, die sich auf ein signifikantes Überangebot aufgrund der fehlenden Nachfrage verschiedener Wirtschaftsbranchen zurückführen lassen.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise nur um durchschnittlich 0,1 Prozent. Preisanstiege aufgrund des Saisonwechsels wurden für Bekleidung und Schuhe (+3,3 Prozent) in den Geschäften festgestellt. Indexdämpfend im Vergleich

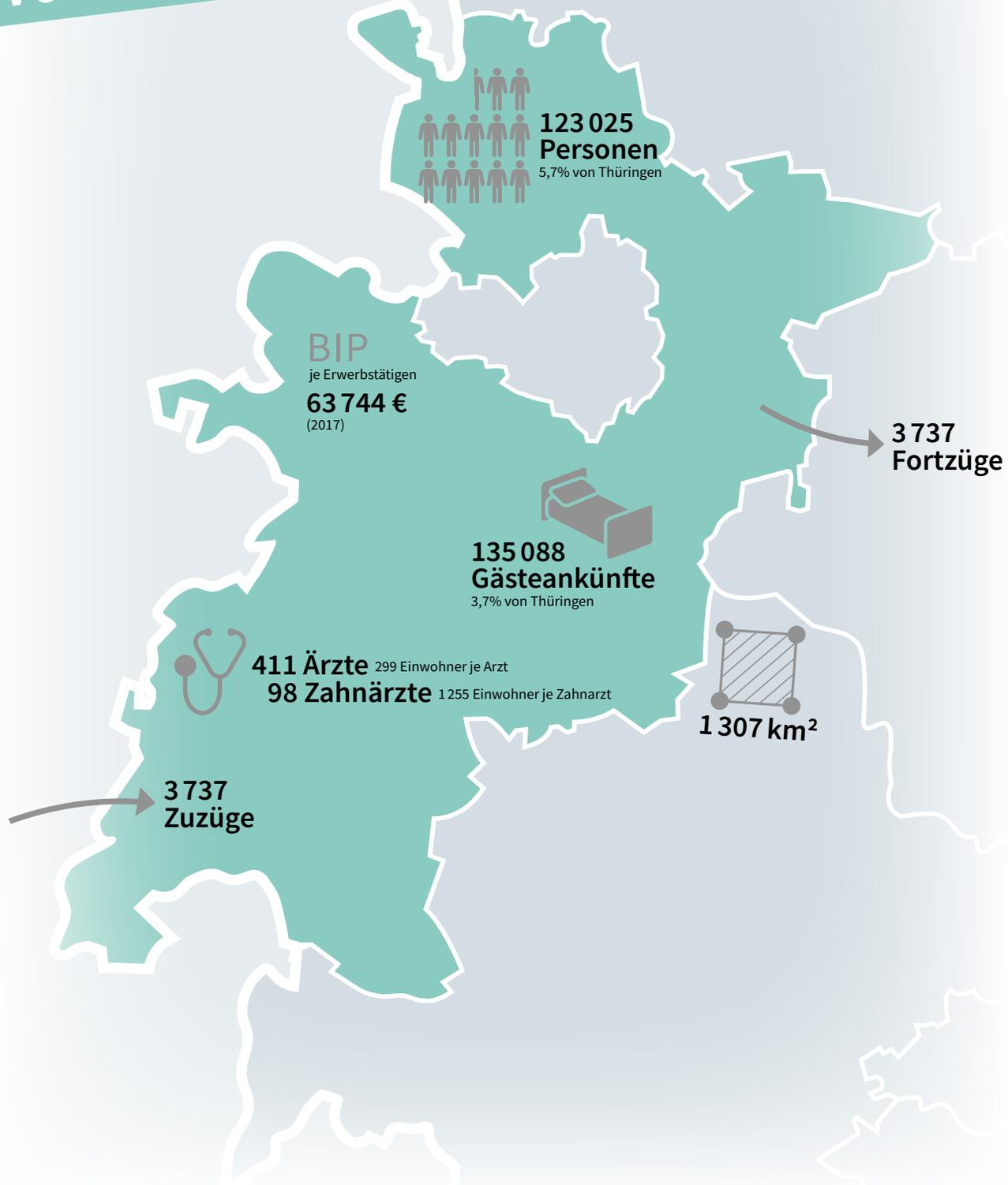
zum Vormonat wirkten sich vor allem die fallenden Preise für Heizöl, einschließlich Umlage (-6,0 Prozent), sowie für Kraftstoffe (-5,3 Prozent) aus.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Coronavirus-Krise auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex:

Die Preiserhebung findet im Allgemeinen in einem Zeitraum von mindestens einer Woche um die Monatsmitte statt. Der überwiegende Teil der Erhebungseinheiten war bis zur 12. Kalenderwoche geöffnet. Die Preiserhebung für den Monat März konnte somit weitgehend abgedeckt werden. Preisliche Effekte für auffällig nachgefragte Produkte, wie z. B. Toilettenpapier, Konserven oder Teigwaren, lassen sich für den Monat März noch nicht nachweisen. Im April 2020 dürfte sich als Folge der Coronavirus-Krise die Anzahl der tatsächlich beobachteten Preise aufgrund der zunehmenden Beschränkungen weiter verringern. Derzeit ist nicht abzusehen, inwieweit sich dies auf die Preiserhebung in den Geschäften und schließlich auch auf die Veröffentlichung von Preisstatistiken auswirken wird. Informationen dazu werden zum entsprechenden Zeitpunkt mitgeteilt.

IM FOKUS

Wartburgkreis



BIP = Bruttoinlandsprodukt
Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2018.

Unstrut Hainich Kreis



**102 912
Personen**
4,8% von Thüringen



980 km²



**119 606
Gästeankünfte**
3,3% von Thüringen

BIP
je Erwerbstätigen
56 098 €
(2017)



475 Ärzte 217 Einwohner je Arzt
86 Zahnärzte 1 197 Einwohner je Zahnarzt

**2 982
Zuzüge**

**2 958
Fortzüge**

BIP = Bruttoinlandsprodukt

Die Zahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2018.



Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Februar 2020. Hintergrundinformationen zu bereits möglichen Auswirkungen der Corona-Krise stehen unter den einzelnen Themenbereichen.

Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Krise“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die Erstveröffentlichung erfolgte am 28. Mai 2020.

Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitätsmanagement,
Controlling, Querschnittsveröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief im Monat Februar 2020 unterschiedlich. Der Umsatz, die Produktivität und der Auftragseingang lagen über den Werten vom Februar 2019 (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Die Zahl der Beschäftigten ging dagegen zurück. Im Vergleich zum Januar dieses Jahres stiegen mit Ausnahme des Auftragseingangs alle genannten Kennziffern an (bei 2 Arbeitstagen weniger).

Im Bauhauptgewerbe gingen die Beschäftigtenzahl und der Auftragseingang gegenüber Februar 2019 zurück und der baugewerbliche Umsatz und die Produktivität erhöhten sich. Auch gegenüber dem Vormonat wurde ein Rückgang der Beschäftigtenzahl und des Auftragseingangs ermittelt und beim baugewerblichen Umsatz und der Produktivität ein Zuwachs erwirtschaftet.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Februar 2020 gegenüber dem Vormonat leicht zurück und lag auch unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Februar 2020 beim Umsatz mit 2675 Millionen Euro einen um 1,3 Prozent höheren Wert als im Februar 2019 (Deutschland: -1,2 Prozent). Dabei stieg auch in fast allen Hauptgruppen der Umsatz an. Der höchste absolute Umsatzzuwachs wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten errechnet (+56,3 Millionen Euro bzw. +15,3 Prozent). Einen Umsatzrückgang verbuchte dagegen die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (-39,8 Millionen Euro bzw. -3,3 Prozent).

Umsatzzuwachs gegenüber Vormonat

Auch im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz um 1,3 Prozent an (Deutschland: +2,5 Prozent). Hier spiegelt sich das positive Gesamtergebnis nur in der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten wider (+5,1 Prozent bzw. +46,6 Millionen Euro). Der höchste Umsatzrückgang ist bei den Vorleistungsgüterproduzenten festzustellen (-6,0 Millionen Euro), gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (-5,4 Millionen Euro).

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

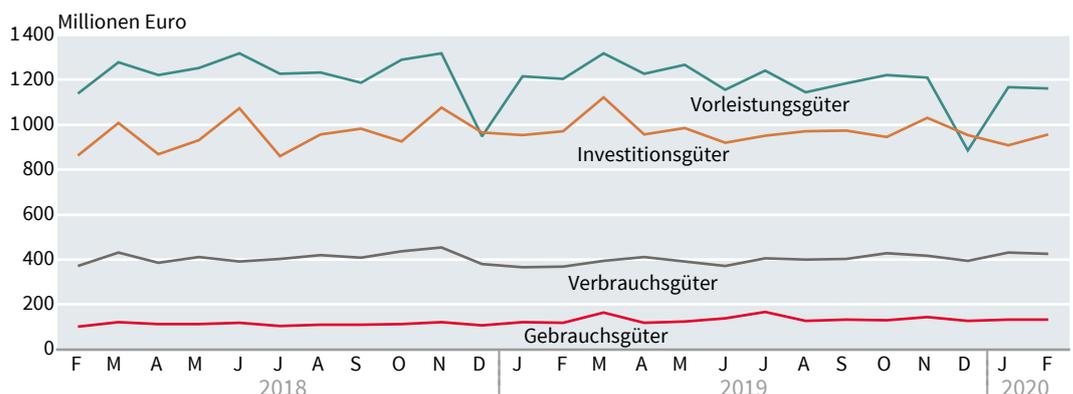
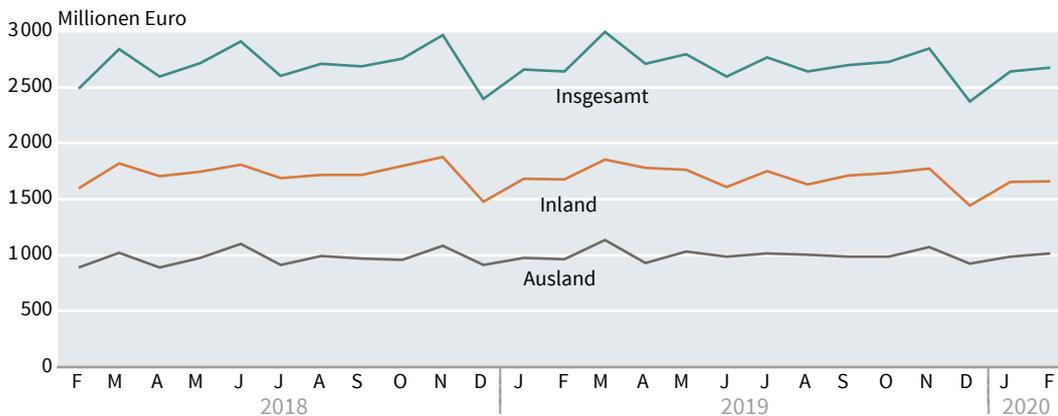


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Der Inlandsumsatz betrug im Februar dieses Jahres 1661 Millionen Euro; 8,8 Millionen Euro bzw. 0,5 Prozent mehr als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2019 wurde allerdings ein Rückgang errechnet (-18,2 Millionen Euro bzw. -1,1 Prozent).

Auslandsumsatz deutlich gestiegen

Der Auslandsumsatz erreichte im Februar 2020 ein Niveau von 1014 Millionen Euro und lag damit über dem Niveau vom Vormonat (+2,5 Prozent bzw. +25,0 Millionen Euro) und war deutlich höher als im Februar 2019 (+5,4 Prozent bzw. +52,3 Millionen Euro). Dabei konnte in 2 Hauptgruppen der Auslandsumsatz gesteigert werden. Den mit Abstand höchsten absoluten Zuwachs erreichten die Investitionsgüterproduzenten mit +40,5 Millionen Euro.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 37,9 Prozent (Vormonat: 37,4 Prozent) und war damit um 1,5 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat. Die höchste Exportquote erreichte im Februar 2020 die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 54,1 Prozent, gefolgt von der Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 44,1 Prozent.

Bei der Betrachtung der Monate Januar bis Februar 2020 konnte ein Zuwachs des Gesamtumsat-

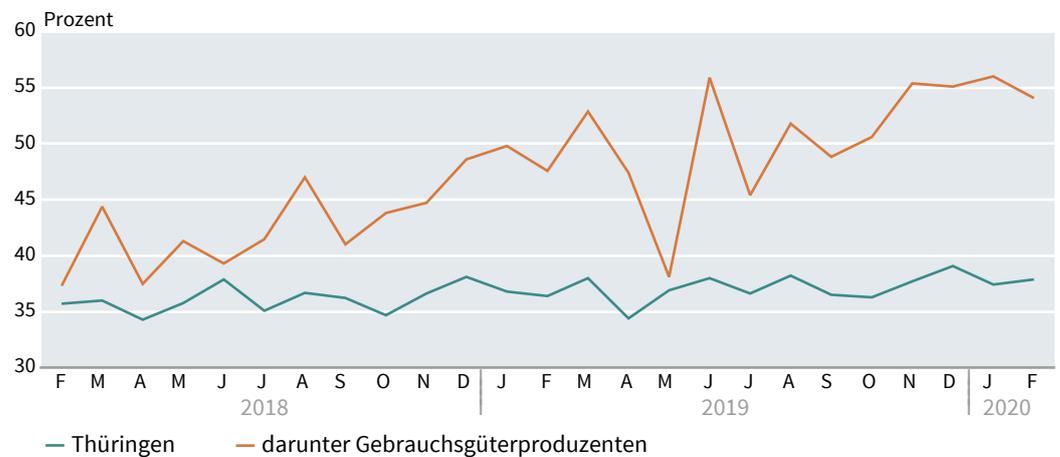
zes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe um 0,3 Prozent bzw. 18,5 Millionen Euro erwirtschaftet werden (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Während der Inlandsumsatz um 1,4 Prozent bzw. 46,4 Millionen Euro zurückging, stieg der Auslandsumsatz überdurchschnittlich an (+3,3 Prozent bzw. +64,9 Millionen Euro).

Bis Ende Februar 2020 erwirtschafteten 2 Hauptgruppen höhere Umsätze. Der größte absolute Zuwachs wurde, wie schon bei der Monatsbetrachtung, in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 121,2 Millionen Euro ermittelt.

Exportquote konnte in 3 Hauptgruppen gesteigert werden

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz stieg von 36,6 Prozent in den ersten 2 Monaten des Jahres 2019 auf 37,7 Prozent in den ersten 2 Monaten dieses Jahres. In 3 Hauptgruppen stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahr an. Die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten hatte mit 55,1 Prozent die höchste Exportquote und lag um 6,3 Prozentpunkte über der Exportquote des Vorjahreszeitraums. Die Hauptgruppe mit der niedrigsten Exportquote, den Verbrauchsgüterproduzenten (20,5 Prozent), lag um 3,1 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Anstieg der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vormonat

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Februar 2020 gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozent bzw. 423 Personen erhöht. Mit 145 493 Personen war die Anzahl der Beschäftigten allerdings niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat (-2,5 Prozent bzw. -3 667 Personen).

In fast allen Hauptgruppen ging die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat zurück, dabei bei den Vorleistungsgüterproduzenten um -1 576 Personen, bei den Investitionsgüterproduzenten um -1 315 Personen und bei den Verbrauchs-

güterproduzenten um -915 Personen. Nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten stieg die Zahl der Beschäftigten leicht an (+139 Personen).

Die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit 69 671 Beschäftigten nach wie vor den höchsten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (47,9 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag in den ersten 2 Monaten des Jahres 2020 mit 2,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Auch hier wurde das rückläufige Ergebnis maßgeblich von den Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (-1 419 Personen) und der Investitionsgüterproduzenten (-1 418 Personen) beeinflusst.

Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

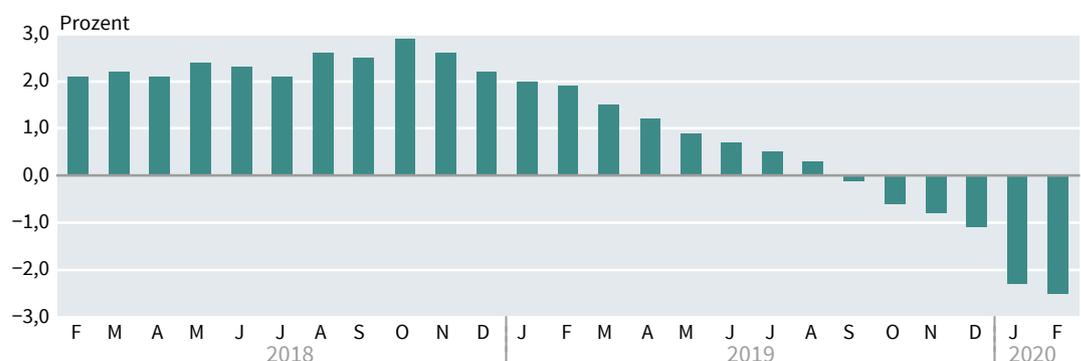
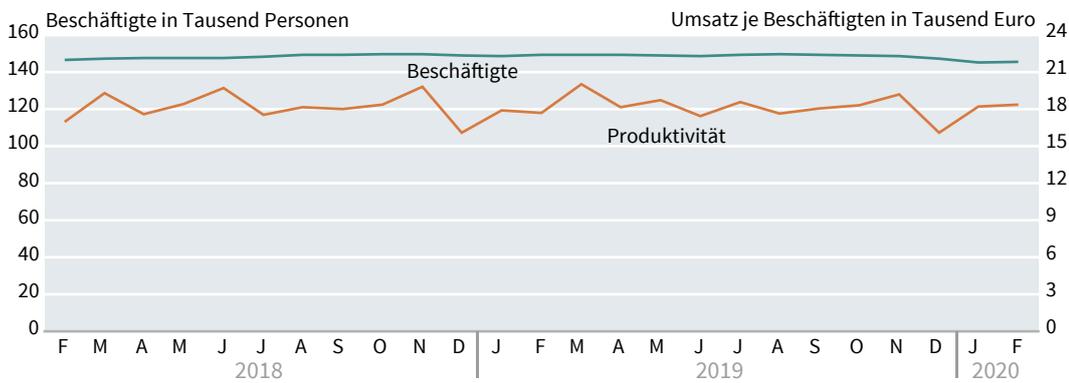


Abbildung 5: Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivität höher als im Februar 2019

Der Umsatz je Beschäftigten betrug im Monat Februar dieses Jahres 18385 Euro (Vormonat: 18206 Euro) und war damit um 3,8 Prozent höher als im Februar 2019. Die höchste Produktivität erreichte mit 20694 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten mit 19611 Euro. Im Vergleich zum Monat Februar 2019 stieg die Produktivität in fast allen Hauptgruppen an, darunter am stärksten bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+19,9 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Februar 2020 konnte ein Produktivitätszuwachs um 2,8 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ermittelt werden. Die Produktivität stieg bis Ende Februar 2020 in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten im zweistelligen Bereich an (+20,8 Prozent), bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 6,8 Prozent und bei

den Investitionsgüterproduzenten um 1,5 Prozent. In der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten ging die Produktivität um 2,1 Prozent zurück.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Februar 2020 mit 19275 Tausend Stunden um 2,9 Prozent niedriger als im Februar des Vorjahres und lagen um 4,4 Prozent unter dem Wert vom Januar 2020. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (Februar 2019: 6,7 Stunden; Januar 2020: 6,3 Stunden).

Auftragslage hat sich gegenüber Februar 2019 verbessert

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sank im Februar 2020 im Vergleich zum Vormonat um 7,5 Prozent auf einen Indexstand von

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2015 = 100

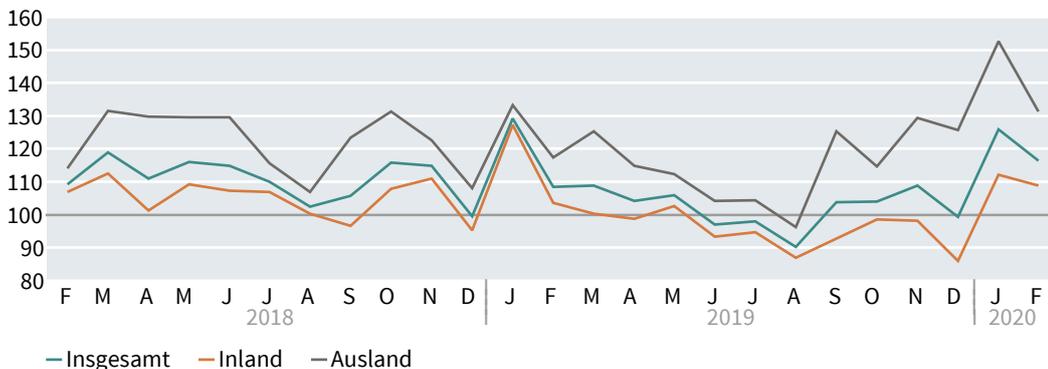
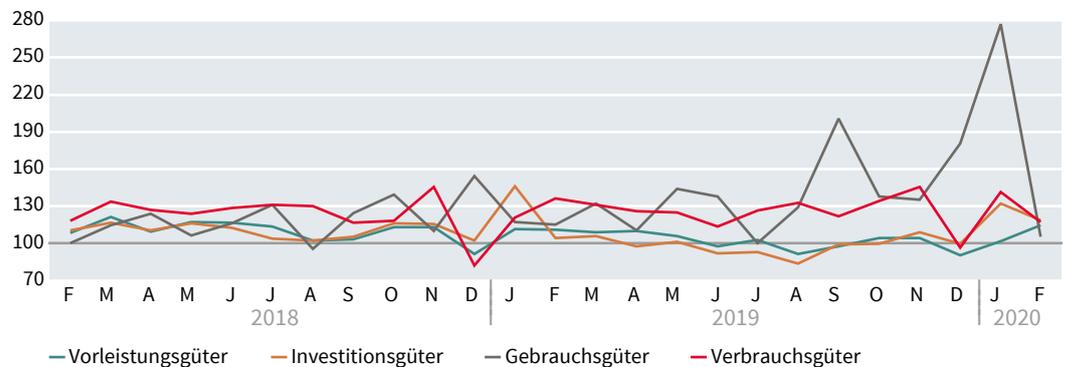


Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015 = 100



116,4, lag jedoch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+7,4 Prozent). Die Auftragseingänge gegenüber Februar 2019 stiegen sowohl aus dem Inland (+4,9 Prozent) als auch aus dem Ausland (+11,8 Prozent).

Überdurchschnittlich hohe Auftragseingänge aus dem Ausland

Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2015 = 100) von durchschnittlich 121,1 in den ersten 2 Monaten des Jahres 2020 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 2,0 Prozent überschritten. Der Zuwachs resultierte nur aus höheren Auftragseingängen aus dem Ausland (+13,3 Prozent). Die Auftragseingänge aus dem Inland gingen zurück (-4,3 Prozent).

Die Auftragseingänge sind in diesem Zeitraum in 3 Hauptgruppen angestiegen. Der mit Abstand höchste Zuwachs wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit +64,5 Prozent errechnet. In der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten erhöhte sich die Nachfrage um 0,4 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 0,3 Prozent.

Bauhauptgewerbe

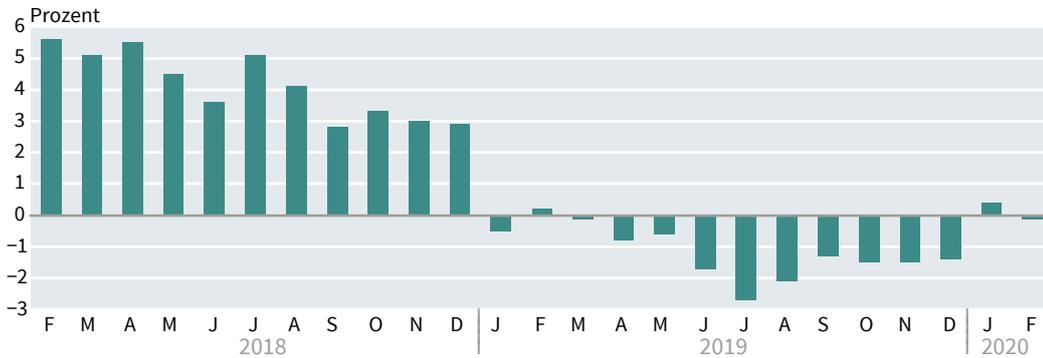
Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat Februar 2020 einen Umsatz von rund 128 Millionen Euro. Im Vergleich zum Januar 2020 wurde ein Zuwachs von 15,8 Millionen Euro bzw. 14,1 Prozent erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde ein um 7,7 Prozent höheres Umsatzvolumen errechnet.

Umsatz im Bauhauptgewerbe deutlich gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz betrug gegenüber dem Vorjahresmonat +7,7 Prozent. Dabei konnte in allen 3 Bausparten ein Umsatzzuwachs ermittelt werden. Der Zuwachs ist hauptsächlich auf den Bereich gewerblicher Bau (+12,3 Prozent) und den Wohnungsbau (+11,9 Prozent) zurückzuführen. Im öffentlichen und Straßenbau wurde eine Umsatzsteigerung von 2,5 Prozent errechnet.

In der Summe der ersten 2 Monate 2020 lag der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe um 11,7 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Beim baugewerblichen Umsatz erwirtschaftete der gewerbliche Bau ein Plus von 19,9 Prozent, der öffentliche und Straßenbau +8,2 Prozent und der Wohnungsbau +1,6 Prozent.

Abbildung 8: Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Erneuter Rückgang der Beschäftigtenzahl

Die Zahl der Beschäftigten ging im Bauhauptgewerbe im Februar 2020 leicht zurück. Mit insgesamt 14375 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 0,7 Prozent bzw. 100 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2019 hat sich die Beschäftigtenzahl um 0,1 Prozent bzw. 19 Personen reduziert.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Februar 2020 war mit 14425 Personen geringfügig höher als im vergleichbaren Zeitraum 2019 (+0,1 Prozent bzw. +20 Personen).

Produktivitätsniveau gestiegen

Da der baugewerbliche Umsatz gegenüber dem Vormonat anstieg und die Beschäftigtenzahl zurückging, stieg auch die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) an. Mit 8823 Euro wurden 14,8 Prozent mehr Umsatz je Beschäftigten erzielt als noch einen Monat zuvor. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg das Produktivitätsniveau allerdings im abgeschwächten Maß an (+7,9 Prozent).

In den ersten 2 Monaten des Jahres 2020 lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe mit einem Wert von durchschnittlich 16505 Euro um 11,8 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres.

Anstieg der Arbeitsstunden

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im Februar 2020 im Vergleich zum Vormonat um 7,9 Prozent auf 1071 Tausend Stunden erhöht und lag

Abbildung 9: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe

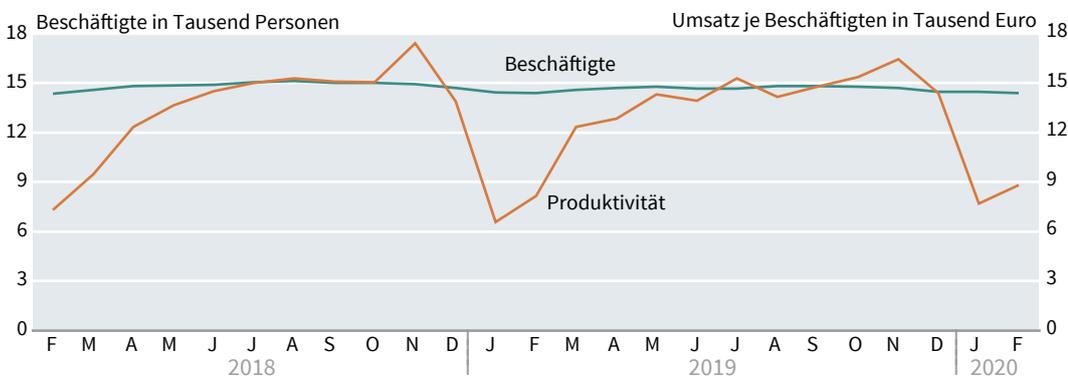
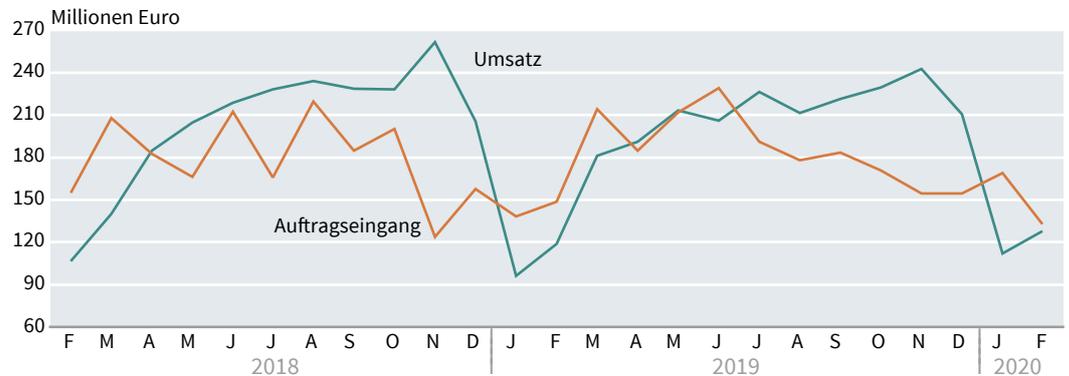


Abbildung 10: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



auch über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+3,8 Prozent). Dieser Zuwachs spiegelt sich nur in der Bausparte gewerblicher Bau mit +15,5 Prozent wider. Im Wohnungsbau wurden gegenüber dem Vorjahr 5,1 Prozent weniger Arbeitsstunden geleistet und im öffentlichen und Straßenbau 3,0 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis Februar 2020 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 10,7 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei stieg das Arbeitsvolumen im gewerblichen Bau um 17,2 Prozent, im Wohnungsbau um 9,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 6,1 Prozent.

Auftragslage hat sich verschlechtert

Die Auftragslage hat sich im Bauhauptgewerbe im Februar 2020 deutlich verschlechtert. Im Vergleich zum Vormonat ging der Auftragseingang um

21,4 Prozent bzw. 36,2 Millionen Euro auf 133 Millionen Euro zurück. Im Vergleich zum Februar 2019 sind die Auftragseingänge insgesamt um 10,8 Prozent bzw. 16,1 Millionen Euro gesunken. Diese rückläufige Entwicklung ist auf 2 Bausparten zurückzuführen. Die Nachfrage im öffentlichen und Straßenbau reduzierte sich um 18,0 Prozent und die im gewerblichen Bau um 4,0 Prozent. Im Wohnungsbau hat sich die Auftragslage allerdings verbessert (+14,7 Prozent).

Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 302 Millionen Euro; 14,4 Millionen Euro bzw. 5,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Hier wurden von fast allen Bausparten mehr Aufträge gemeldet. Im öffentlichen und Straßenbau erhöhten sich die Auftragseingänge bis Ende Februar 2020 um 14,7 Millionen Euro bzw. 9,6 Prozent und im gewerblichen Bau um 1,7 Millionen Euro bzw. 1,7 Prozent. Im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge um 2,0 Millionen Euro bzw. 5,7 Prozent zurück.

Baugenehmigungen

In den ersten 2 Monaten 2020 wurde mit 769 Anträgen der Bau von 943 Wohnungen genehmigt. Damit wurde die Zahl der genehmigten Wohnungen bis Ende Februar 2020 um 23,4 Prozent bzw. 288 Wohnungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum unterschritten.

Weniger Wohnungen genehmigt

Durch bauliche Veränderungen an bestehenden Gebäuden, z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen, werden 198 Wohnungen entstehen.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 718 Wohnungen 32,8 Prozent bzw. 350 Wohnungen weniger geplant als in den ersten 2 Monaten 2019. Dabei haben sich die 3 Gebäudetypen unterschiedlich entwickelt. Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gingen mit -44,0 Prozent bzw. -317 Wohnungen überdurchschnittlich zurück. Die Nachfrage nach neuem Wohnraum in Einfamilienhäusern blieb mit 293 Häusern fast konstant (-2 Wohnungen) und bei den 22 Zweifamilienhäusern gab es einen Rückgang von 4 Wohnungen.

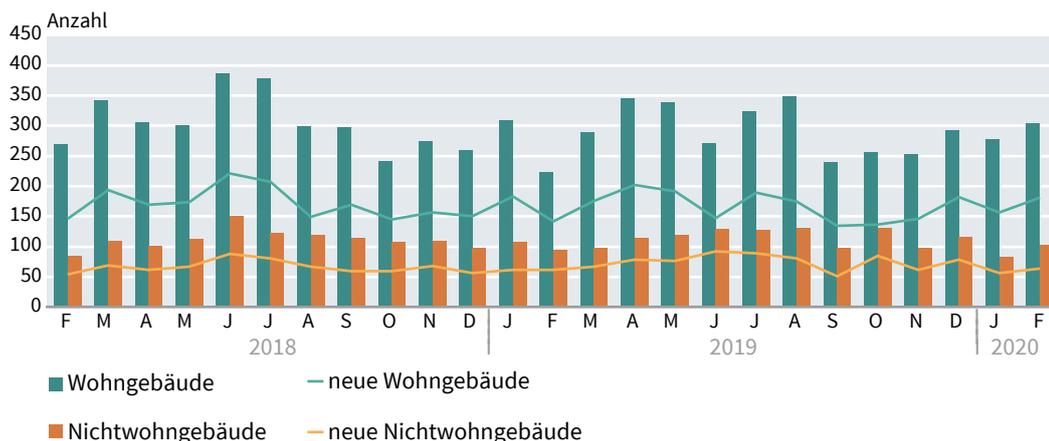
Zum Zeitpunkt der Genehmigung neuer Wohngebäude sind insgesamt 138 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden. Die Kosten je Quadratmeter Wohnfläche liegen insgesamt bei 1795 Euro, dabei in neuen Einfamilienhäusern bei 1758 Euro, in neuen Zweifamilienhäusern bei 1530 Euro und in Mehrfamilienhäusern bei 1866 Euro. Damit steigen die errechneten Kosten je Quadratmeter Wohnfläche gegenüber 2019 in allen Gebäudearten an.

In den ersten 2 Monaten 2020 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 187 Nichtwohngebäude genehmigt. Damit ging die Zahl der Genehmigungen für Nichtwohngebäude gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht zurück (-7,9 Prozent bzw. -16 Bauvorhaben).

Anstieg der geplanten Neubauinvestitionen im Nichtwohnbau

Von den bis Ende Februar 2020 genehmigten Bauvorhaben im Nichtwohnbau werden 120 Gebäude neu entstehen (-3,2 Prozent). Die geplanten Neubauinvestitionen beim Bau von Nichtwohngebäuden in Höhe von fast 87 Millionen Euro lagen um 43,2 Prozent bzw. 26,1 Millionen Euro über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Abbildung 11: Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

Im Februar 2020 stieg in den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) die Zahl der Gästeankünfte gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 1,3 Prozent auf 234 Tausend an und die Zahl der Übernachtungen um 1,4 Prozent auf 633 Tausend. Mit 2,7 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

In Deutschland betrug die Zahl der Gästeankünfte im Februar dieses Jahres 11,9 Millionen. Hier wurden mit einem Plus von 4,5 Prozent rund 515 Tausend Gäste mehr begrüßt als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 7,6 Prozent auf 29,9 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,5 Tagen unter dem Thüringenwert. Die Ausbreitung des Coronavirus hatte im Februar 2020 noch keine eindeutigen Effekte auf die Zahl der Gästeübernachtungen in Deutschland.

Mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2020 empfingen die Thüringer Beherbergungsbetriebe

mit 10 und mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze) 450 Tausend Gäste (+2,7 Prozent). Die Anzahl der Übernachtungen erreichte einen Wert von 1195 Tausend (+1,7 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 2,7 Tage.

Rund 424 Tausend Gäste kamen aus Deutschland und 26 Tausend Gäste aus dem Ausland. Das waren 2,7 Prozent mehr Inlandsgäste und 3,1 Prozent mehr Auslandsgäste als in den ersten 2 Monaten 2019. Der Anteil der ausländischen Gäste lag bei 5,8 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus dem Inland war mit 1,1 Millionen um 1,8 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste blieb mit fast 60 Tausend auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen in den ersten 2 Monaten 2020 mit durchschnittlich 2,3 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

Deutschlandweit stieg in den ersten 2 Monaten sowohl die Zahl der Gäste (+4,1 Prozent) als auch die der Übernachtungen (+5,3 Prozent). 10,8 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste (+2,3 Prozent) und 46,1 Millionen auf inländische Gäste (+6,0 Prozent).

Abbildung 12: Beherbergungen

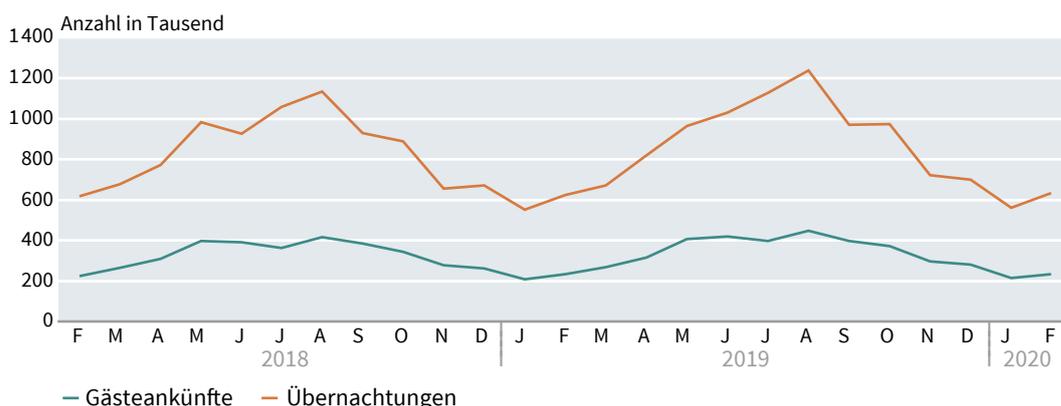


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Februar 2020 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	16 455	2,4	51 882	6,4	3,2
Eichsfeld	18 905	20,6	51 841	12,5	2,7
Hainich	14 391	5,7	53 301	5,6	3,7
Saaleland	13 151	-0,1	53 209	0,6	4,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	160 675	10,3	268 560	7,1	1,7
Thüringer Rhön	12 166	9,8	62 096	4,2	5,1
Thüringer Vogtland	22 608	1,2	40 077	-1,7	1,8
Thüringer Wald	165 356	-5,4	531 376	-2,5	3,2
Übriges Thüringen ¹⁾	26 334	2,6	82 186	2,3	3,1
Thüringen	450 041	2,7	1 194 528	1,7	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	423 801	2,7	1 134 918	1,8	2,7
anderer Wohnsitz	26 240	3,1	59 610	0,0	2,3

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Starker Tourismusaufwind in der Region Eichsfeld

Mehr als die Hälfte der Reisegebiete konnte sowohl ein Gäste- als auch ein Übernachtungsplus verbuchen. Den höchsten relativen Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen erreichte das Reisegebiet Eichsfeld (Gäste: +20,6 Prozent, Übernachtungen: +12,5 Prozent). Aber auch der Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) konnte deutlich zulegen (Gäste: +10,3 Prozent, Übernachtungen: +7,1 Prozent).

Der Thüringer Wald, als größtes Reisegebiet, musste sowohl bei den Ankünften (-5,4 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (-2,5 Prozent) Einbußen in Kauf nehmen.

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet hat, sind für den Berichtsmontat Februar bis zum Abschluß der vorliegenden Ergebnisse rund 70 Prozent der erwarteten Meldungen eingegangen. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Verbraucherpreisindex

Im Februar 2020 stiegen die Verbraucherpreise deutlich an. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich gegenüber dem Vormonat Januar 2020 um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 105,9 Prozent (Basis 2015 = 100).

Jahresteuierungsrate erneut gestiegen

Die Jahresteuierungsrate stieg von 1,8 Prozent im Januar 2020 auf 2,0 Prozent im Februar. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung durch gestiegene Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) sowie für Nahrungsmittel beeinflusst. Ohne die Preisentwicklung dieser Güter und Dienstleistungen würde die Jahresteuierungsrate 1,6 Prozent betragen. Die Energiepreise lagen um 3,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Für Strom (+7,1 Prozent), für feste Brennstoffe (+6,2 Prozent) sowie für Kraftstoffe (+5,9 Prozent) mussten die Verbraucher im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich mehr bezahlen.

Preissenkungen wurden dagegen für Heizöl, einschließlich Umlage, (-6,7 Prozent) sowie für Fernwärme (-2,3 Prozent) beobachtet. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Jahresvergleich um durchschnittlich 3,4 Prozent. Hier sind vor allem Preisanstiege für Fleisch und Fleischwaren (+9,6 Prozent) sowie für Obst (+10,7 Prozent) festgestellt worden. Weiterhin rückläufig waren Preise

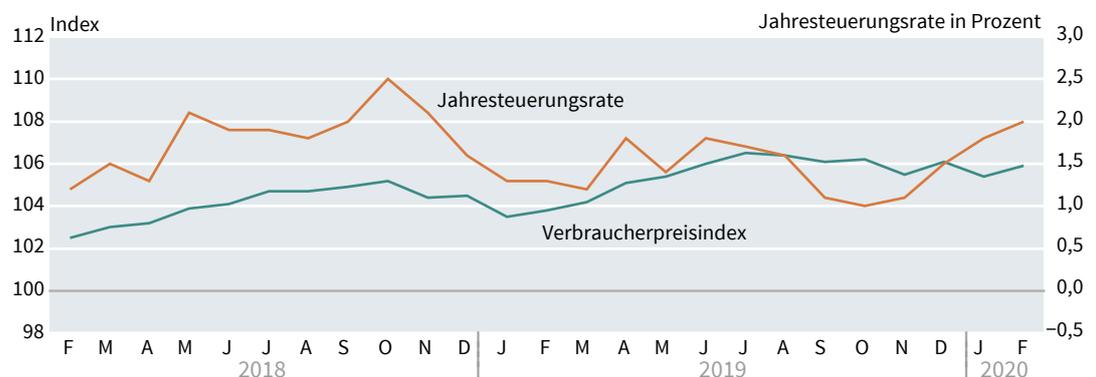
für Speisefette und Speiseöle (-7,2 Prozent) sowie für Kaffee, Tee und Kakao (-2,4 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben der Haushalte entfallen auf Dienstleistungen. Die Preise der Dienstleistungen erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,7 Prozent. Die Mieten, einschließlich Nebenkosten, mit dem größten Ausgabenanteil an den Dienstleistungen lagen um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Weitere nennenswerte Preissteigerungen wurden im Dienstleistungsbereich für die Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+3,6 Prozent), für Dienstleistungen zur Instandhaltung und Reparatur einer Wohnung (+3,6 Prozent) sowie für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (+2,7 Prozent) beobachtet.

Steigende Preise gegenüber dem Vormonat

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,5 Prozent. Saisonal bedingt verteuerten sich die Preise für Pauschalreisen um 15,5 Prozent im Vergleich zum Monat Januar. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen um 1,6 Prozent und die Preise für Bekleidung und Schuhe um 0,9 Prozent. Indexdämpfend wirkten sich fallende Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, (-5,2 Prozent) sowie für Kraftstoffe (-0,8 Prozent) aus.

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuierungsrate



Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis Februar 2020 wurden 2153 Gewerbeanmeldungen und 2241 Gewerbeabmeldungen registriert. Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen damit 104 Gewerbeabmeldungen. Im gleichen Vorjahreszeitraum lag diese Relation bei 115 Abmeldungen je 100 Anmeldungen. Im Wirtschaftsbereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen lag das Verhältnis mit 96 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen deutlich unter dem Durchschnitt und im Baugewerbe mit 125 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen darüber.

Rückgang der Gewerbeabmeldungen

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum gingen die Gewerbeanmeldungen um 62 Anzeigen bzw. 2,8 Prozent zurück und die Gewerbeabmeldungen um 307 Anzeigen bzw. 12,0 Prozent.

Bereich Handel und Gastgewerbe mit den meisten Gewerbeanzeigen

Die meisten Bewegungen bei den An- und Abmeldungen verzeichnete der Bereich Handel und Gastgewerbe. Mit 30,9 Prozent aller Gewerbeanmeldungen wurden hier 665 Gewerbe angemeldet und mit 34,9 Prozent aller Gewerbeabmeldungen 782 Gewerbe abgemeldet. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gingen die Anmeldungen in diesem Wirtschaftsbereich um 10,1 Prozent zurück und die Abmeldungen um 15,3 Prozent.

Abbildung 15: Gewerbean- und abmeldungen

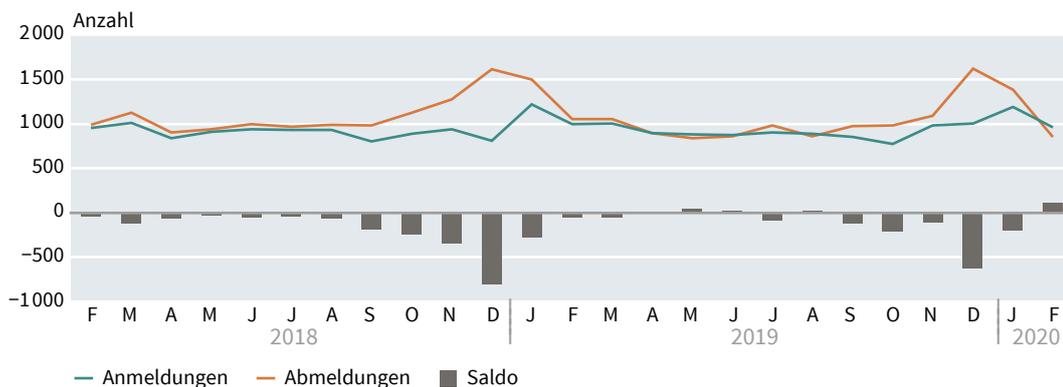
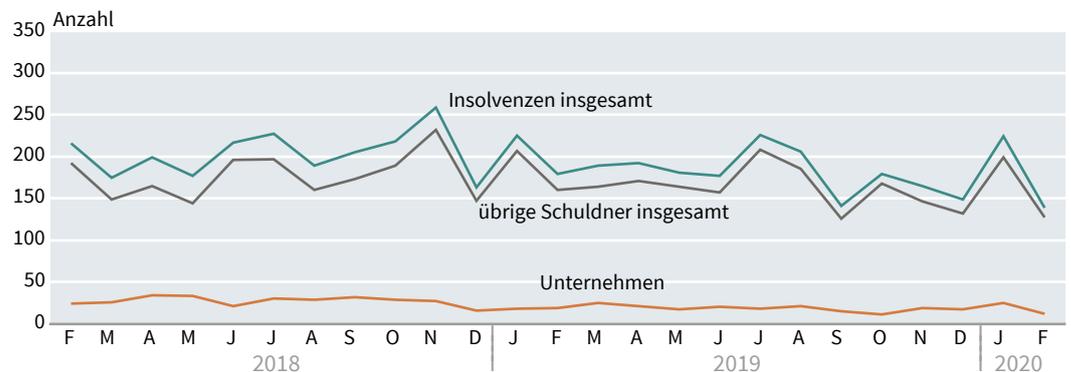


Abbildung 16: Insolvenzverfahren nach Art des Schuldners



Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen entschieden in den ersten 2 Monaten 2020 über 363 Insolvenzverfahren. Im Vergleich zu den ersten 2 Monaten 2019 ist die Zahl der Insolvenzen um 41 Anträge bzw. 10,1 Prozent gesunken.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen blieb konstant

Von den Insolvenzen waren insgesamt 37 Unternehmen und 326 übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe) betroffen. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen konstant blieb, wurde bei den übrigen Schuldnern ein Rückgang um 11,2 Prozent (-41 Verfahren) ermittelt.

332 Verfahren bzw. 91,5 Prozent (Vorjahr: 91,3 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet, 21 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und 10 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 38 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 103 Tausend Euro aus (Vorjahr: 323 Tausend Euro).

Die meisten Unternehmensinsolvenzen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe und Gastgewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit jeweils 6 Verfahren in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe und Gastgewerbe. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Verarbeitenden Gewerbe im Vorjahresvergleich um 2 Anträge zurück und im Bereich Gastgewerbe blieb die Zahl der Verfahren konstant.

Unter den 326 übrigen Schuldnern waren in den ersten 2 Monaten dieses Jahres 248 private Verbraucher, die das Insolvenzrecht in Anspruch genommen haben. Das waren 16 Verfahren bzw. 6,1 Prozent weniger als in den ersten 2 Monaten 2019.

Abbildung 17: Insolvenzverfahren

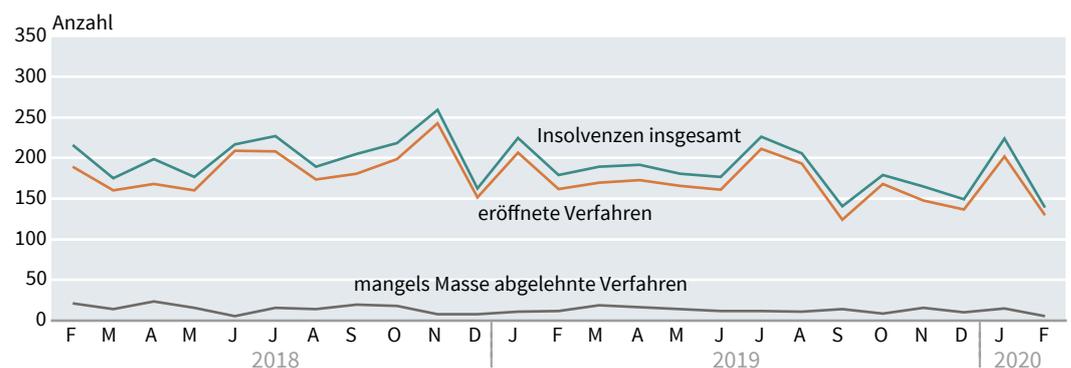
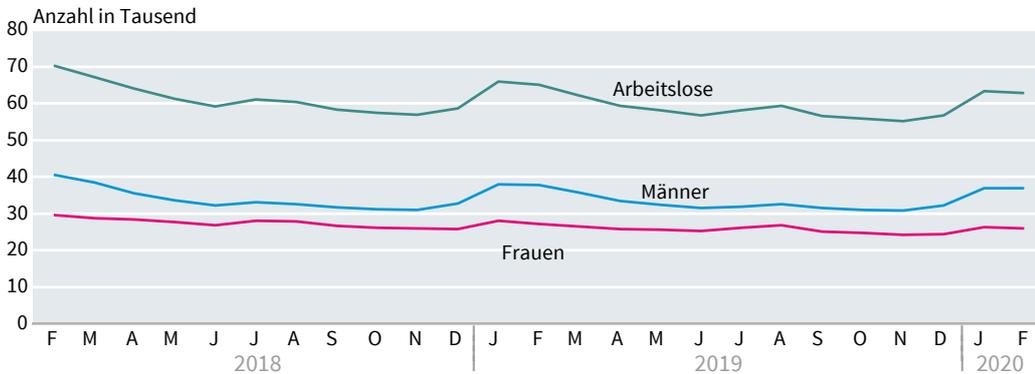


Abbildung 18: Arbeitsmarkt



Arbeitsmarkt ¹⁾

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Monat Februar 2020 leicht zurück. Mit 62 824 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Januar 2020 um 0,8 Prozent bzw. 507 Personen unterschritten. Dabei erfolgte dieser Rückgang sowohl bei den Frauen (-1,5 Prozent bzw. -394 Personen) als auch bei den Männern (-0,3 Prozent bzw. -113 Personen).

Arbeitslosenzahl niedriger als im Vorjahr

Im Vergleich zum Februar 2019 verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 3,4 Prozent bzw. 2 188 Personen. Dieser Rückgang erfolgte auch hier nicht nur bei den weiblichen Arbeitslosen (-4,7 Prozent bzw. -1 269 Personen), sondern auch bei den männlichen Arbeitslosen (-2,4 Prozent bzw. -919 Personen).

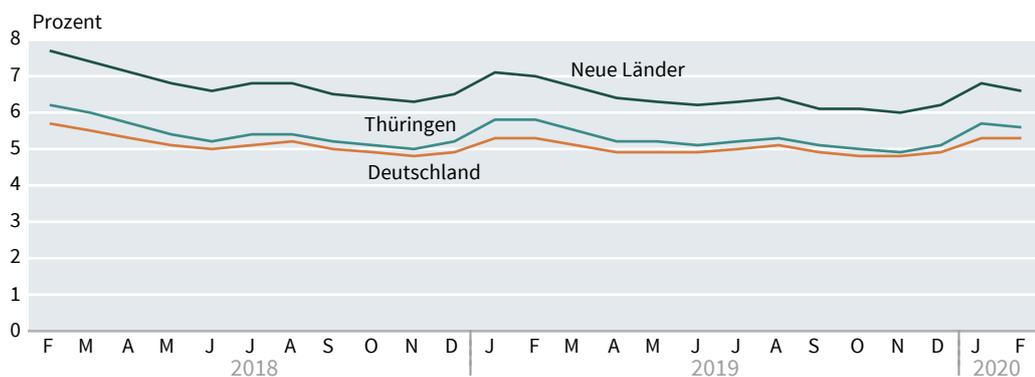
Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt betrug im Februar dieses Jahres 41,3 Prozent und lag mit 0,6 Prozentpunkten unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (Anteil Januar 2020: 41,6 Prozent).

Arbeitslosenquote gesunken

Die Arbeitslosenquote ging im Monat Februar 2020 (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) gegenüber dem Vormonat leicht zurück und lag mit 5,6 Prozent um 0,2 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 4,9 Prozent (Vormonat: 5,0 Prozent; Vorjahresmonat: 5,1 Prozent) und bei den Männern 6,2 Prozent (Vormonat: 6,2 Prozent; Vorjahresmonat: 6,3 Prozent).

Auf Bundesebene lag die Zahl der Arbeitslosen im Februar 2020 leicht über dem Niveau des Vorjahresmonates. Fast 2,4 Millionen Arbeitslose wurden im Berichtsmonat registriert und damit 1,0 Prozent mehr als im Februar 2019 (Vormonat: -1,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 5,3 Prozent und damit unter dem Thüringenwert (5,6 Prozent). Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat blieb die Quote konstant.

Abbildung 19: Arbeitslosenquote



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Vergleich der Bundesländer hat sich die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat in den neuen Bundesländern spürbar günstiger entwickelt (-4,6 Prozent) als in den alten Bundesländern (+2,8 Prozent). Dabei steht Thüringen an 5. Stelle des Arbeitslosenrückgangs aller Bundesländer (-3,4 Prozent). Der höchste Rückgang wurde in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils -8,6 Prozent errechnet und der höchste Anstieg in Baden-Württemberg mit +10,6 Prozent.

Die Arbeitslosenquote lag in den neuen Bundesländern bei 6,6 Prozent und ging gegenüber Februar 2019 um 0,4 Prozentpunkte zurück. In den alten Bundesländern blieb sie mit 4,9 Prozent auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen weiter gestiegen

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hat sich in Thüringen im Februar 2020 gegenüber dem Vormonat weiter erhöht (+7,3 Prozent bzw. +365 Personen) und lag mit 5369 Jugendlichen auch über dem entsprechenden Vorjahreswert (+6,4 Prozent bzw. +321 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 6,6 Prozent (Vormonat: 6,1 Prozent; Vorjahresmonat: 6,4 Prozent).

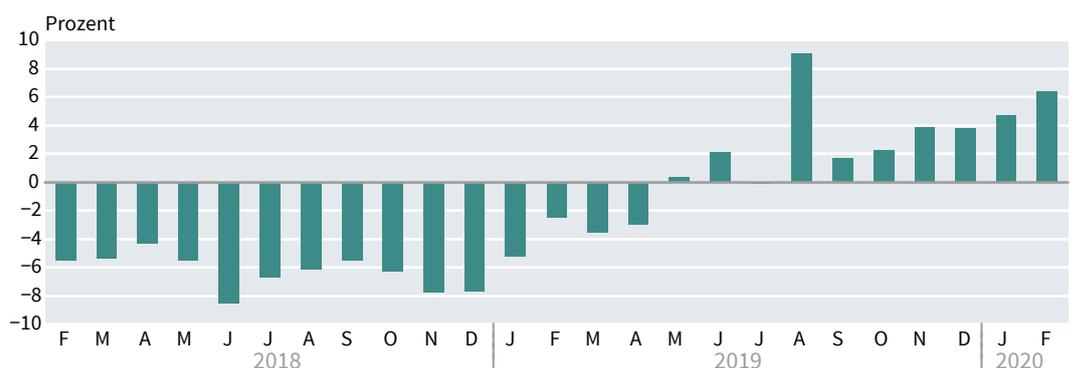
Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren festzustellen. Auch hier wurden im Februar 2020 mehr arbeitslose Jugendliche registriert als im Januar 2020. Mit 216299 registrierten arbeitslosen Jugendlichen lag der Wert deutlich über dem Vormonat (+8036 Personen bzw. +3,9 Prozent). Im Vergleich zum Februar 2019 waren es 3,0 Prozent mehr (Thüringen: +6,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Februar dieses Jahres deutschlandweit 4,6 Prozent und lag damit um 2,0 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich erhöht

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen hat in Thüringen im Monat Februar 2020 gegenüber dem Vormonat zugenommen (+3,3 Prozent bzw. +633 Stellen) und lag bei 20007 Arbeitsstellen (Vorjahresmonat: 24684 Stellen).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5169 Stellen um 43,1 Prozent höher als im Vormonat, lag allerdings um 20,3 Prozent unter dem Wert vom Februar 2019.

Abbildung 20: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

68 039

PERSONENKRAFTWAGEN

WURDEN IN THÜRINGEN IM JAHR 2019
NEU ZUGELASSEN

DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES
3 607 258 PERSONENKRAFTWAGEN



Daniel Mroß

Referat Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9110
Daniel.Mross
@statistik.thueringen.de

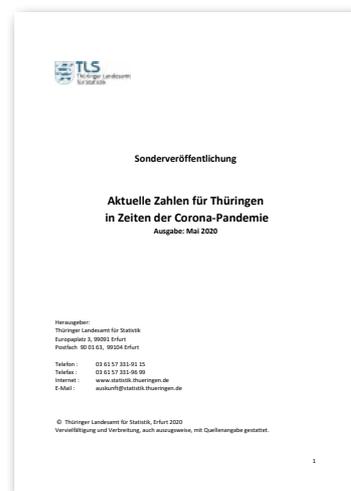
Corona-Krise: erste Thüringer Ergebnisse von Konjunkturindikatoren

Besonders in Krisenzeiten, wie etwa der aktuellen Situation rund um den Coronavirus COVID-19, erreichen das Landesamt für Statistik viele Anfragen Auskunftspflichtiger aus der Thüringer Wirtschaft, wie auch Auskunftssuchender und von Journalisten. Das ist nicht verwunderlich. Zahlreiche Statistiken befassen sich mit der Wirtschaft und den öffentlichen Finanzen. Dazu zählen neben den Primär- und Sekundärerhebungen zu den Wirtschaftsbereichen, zu Preisen und Löhnen, zum privaten Verbrauch und den öffentlichen Haushalten auch die Rechenwerke der Erwerbstätigenrechnung und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Expertinnen und Experten in aller Welt erwarten, dass die Corona-Pandemie deutlichere Einschnitte für die Konjunktur haben wird als die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009. Wie schwer die Pandemie die Wirtschaft tatsächlich trifft, können in einer solch dynamischen Lage nur reale Konjunkturindikatoren zeigen.

Monatlich Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“

Aus diesem Grund stellt das Thüringer Landesamt für Statistik zukünftig monatlich eine Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ zusammen. Die Publikation wird monatlich fortgeschrieben und jeweils in der letzten Woche eines Kalendermonats auf der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik herausgegeben. Inhalt der Veröffentlichung sind gesammelte Zahlen, Daten und Fakten zur konjunkturellen und wirtschaftlichen Situation Thüringens sowie Daten zur Bevölkerung und dem Gesundheitssektor. Die Erstveröffentlichung des Produkts erfolgte über ein Pressegespräch am 28. Mai 2020.



Der Dank gilt allen Auskunftspflichtigen und Datenlieferanten! Sie leisten mit der Übermittlung ihrer Daten essentielle Mithilfe.

Die amtliche Statistik arbeitet trotz aller Schwierigkeiten in der aktuellen Krise an der Bereitstellung von Statistiken, insbesondere möglichst aktueller Konjunkturdaten. Diese sind in der momentanen Situation deshalb von Bedeutung, da Schätzverfahren aufgrund der Sondersituation keine belastbaren Ergebnisse liefern können. Schätzmodelle basieren auf ökonomischen Zusammenhängen der Vergangenheit, die in der aktuellen Situation keine Gültigkeit mehr besitzen. Für die Bewertung der aktuellen Situation sind daher reale Daten umso wichtiger. Genauigkeit und Zuverlässigkeit dürfen aber trotz des Bedarfs an sehr aktuellen Daten nicht vernachlässigt werden. Ungenaue Ergebnisse führen zu falschen Entscheidungen, zum Beispiel hinsichtlich möglicher Maßnahmen zur Förderung in Not

geratener Wirtschaftszweige und Unternehmen. Die Daten dienen also als wichtige Planungsgrundlagen für die Landesregierung bei der Erarbeitung von Hilfsinstrumentarien.

Das Thüringer Landesamt für Statistik ist trotz der momentanen Entwicklung gesetzlich verpflichtet, die Unternehmensdaten im Rahmen der für die Auskunftspflichtigen zutreffenden Statistik zum jetzigen Zeitpunkt abzufordern. Für viele Unternehmen, Behörden und Privatpersonen, für die Auskunftspflicht zu amtlichen Statistiken besteht, ist die Lage im Moment besonders angespannt. Dennoch werden sie gebeten, auch in der derzeitigen Ausnahmesituation die Daten auf den bekannten elektronischen Meldewegen zu übermitteln. Ihre Meldung ist wichtig, um die aktuelle Lage der Wirtschaft abzubilden. Das gilt auch, wenn Unternehmen zurzeit nicht produzieren können oder in Kurzarbeit sind. So helfen sie mit ihren Meldungen, der Politik und Verwaltung die nötigen Entscheidungsgrundlagen für Maßnahmen zur Bewältigung der Krise zur Verfügung zu stellen.

Bevölkerungsstruktur und Sterbefälle in Thüringen

Laut Robert-Koch-Institut steigt das Risiko, einen schweren Krankheitsverlauf zu erleiden, ab einem Alter von 50 bis 60 Jahren stetig an. Von den am 31.12.2018 insgesamt 2 143 145 in Thüringen lebenden Menschen waren rund 721 Tausend Personen bereits 60 Jahre alt oder älter.

Exakt ein Drittel der Thüringer Bevölkerung kann aufgrund des Alters zur Risikogruppe für die Lungenkrankheit COVID-19 gezählt werden

Das sind exakt ein Drittel der Bevölkerung, welche aufgrund des Alters zur Risikogruppe für die Lungenkrankheit COVID-19 gezählt werden. Von den rund 721 Tausend über 60-Jährigen waren rund 322 Tausend männlich und rund 399 Tausend weiblich. Bei den Männern betrug der Anteil der über 60-Jährigen 30,3 Prozent, bei den Frauen 36,9 Prozent.

Aktuelle Aussagen zur Auswirkung der COVID-19-Erkrankungen auf die Sterbefallstatistik lassen sich derzeit nicht treffen

Abbildung 1: Sterbefälle nach Monaten 2015 – 2020 in Thüringen nach dem Wohnort

Jahr	Monate												Insgesamt
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2015	2 510	2 801	2 966	2 427	2 306	2 175	2 311	2 219	2 077	2 401	2 257	2 380	28 830
2016	2 576	2 488	2 571	2 293	2 344	2 136	2 179	2 143	2 178	2 342	2 419	2 643	28 312
2017	3 092	2 916	2 611	2 302	2 407	2 200	2 274	2 189	2 196	2 335	2 347	2 492	29 361
2018	2 592	2 676	3 591	2 509	2 334	2 112	2 280	2 369	2 274	2 244	2 328	2 515	29 824
2019	2 647	2 437	2 740	2 492	2 382	2 223	2 350	2 302	2 299	2 334	2 408	2 582	29 196
2020	2 605 ¹⁾	2 430 ¹⁾	2 599 ²⁾	2 530 ²⁾									

1) vorläufige Zahlen

2) Rohdaten nach dem Registrierort (vorläufige Zahlen); Stand: 26.05.2020

Methodische Hinweise:

Die Daten der Monate Januar und Februar 2020 sind bereits statistisch aufbereitet (plausibilisiert, nach dem Wohnort ausgewertet), gelten dennoch als vorläufig, da sich die Zahl der Sterbefälle im Laufe des Jahres durch nachgemeldete Sterbefallmeldungen oder durch Korrekturen geringfügig verändern können.

Bei den Rohdaten ab März 2020 handelt es sich hingegen um eine reine Fallzahlauszählung der eingegangenen Sterbefallmeldungen aus den Standesämtern – ohne die übliche statistische Aufbereitung. Die Daten wurden noch nicht vollständig plausibilisiert und es wurden keine Vollständigkeitskontrollen durchgeführt. Die regionale Gliederung richtet sich bei den Rohdaten nach dem Standesamt (Registrierort), in dessen Bezirk sich der Sterbefall ereignet und das den Fall beurkundet hat. Bei den endgültigen Daten erfolgt die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Verstorbenen.

Durch gesetzliche Regelungen zur Meldung von Sterbefällen beim Standesamt und Unterschiede im Meldeverhalten der Standesämter an die amtliche Statistik sowie aktuelle Verzögerungen sind aktuelle Aussagen zur Zahl der Sterbefälle erst mit einem Verzug von etwa 4 Wochen möglich. Durch die verzögerten Meldungen werden sich die vorliegenden Ergebnisse für das Jahr 2020 noch leicht erhöhen. Das Thüringer Landesamt für Statistik stellt keine vorläufigen Ergebnisse der Sterbefallstatistik auf Kreisebene zur Verfügung. Je kleiner die räumliche Auswertungseinheit ist, umso größer ist die Verzerrung in der Darstellung der Ergebnisse. Denn in der Regel versterben die meisten Menschen in einem Krankenhaus. Liegt das nächstgelegene Krankenhaus in einem anderen Kreis oder in der nächstgelegenen großen kreisfreien Stadt, entsteht ein verzerrtes Bild der Sterbehäufigkeit für bestimmte Landkreise und kreisfreie Städte. Da beispielsweise die kreisfreien Städte in Thüringen alle große Kliniken haben, ist die Sterbehäufigkeit in diesen Städten deutlich höher als in den umliegenden Landkreisen. Ohne Berücksichtigung des Wohnortes der verstorbenen Person macht eine solche Auswertung daher keinen Sinn. Die Sortierung und Auswertung nach dem Wohnort des Verstorbenen erfolgt jedoch erst mit Plausibilisierung und Aufbereitung der Sterbefallstatistik. Dieser Schritt erfordert Zeit und kann daher nicht so schnell erfolgen wie die Auswertung von Rohdaten.

Bruttoinlandsprodukt 1. Quartal 2020

Der von Bund und Ländern beschlossene „Lockdown“ zur Eindämmung der Corona-Pandemie hat die deutsche Wirtschaft seit Mitte März in großen Teilen zum Erliegen gebracht. Obwohl die Ausbreitung des Coronavirus die Wirtschaftsleistung im Januar und Februar nicht wesentlich beeinträchtigte, sind die Auswirkungen der Pandemie bereits für das 1. Quartal 2020 gravierend.

Stärkster Rückgang des BIP seit der Finanz- und Wirtschaftskrise

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gegenüber dem 4. Quartal 2019 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 2,2 Prozent gesunken. Das war der mit Abstand stärkste Rückgang seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 und der zweitstärkste Rückgang seit der deutschen Wiedervereinigung. Lediglich im 1. Quartal 2009 war der Rückgang mit –4,7 Prozent zum Vorquartal noch stärker.

Abbildung 2: Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
Preisbereinigt in Prozent



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

Im europäischen Vergleich ist der Rückgang des deutschen BIP im 1. Quartal 2020 insgesamt noch moderat ausgefallen: Die ersten Schätzungen des BIP für Frankreich, Italien und Spanien kamen zu deutlich stärkeren Rückgängen von teilweise mehr als 5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese und weitere detaillierte Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2020 hat das Statistische Bundesamt am 25. Mai 2020 bekannt gegeben. Aktuelle Daten hierzu auf Länderebene liegen nicht vor. Dies hat vor allem methodische Gründe. Vierteljährliche Daten Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (VGR) werden vom Statistischen Bundesamt für Deutschland berechnet. Vom Arbeitskreis VGR der Länder werden jedoch keine vierteljährlichen Berechnungen durchgeführt, da die statistische Datengrundlage auf Länderebene nicht ausreichend ist.

Arbeitsmarkt in Thüringen

Im Jahr 2019 hatten im Jahresdurchschnitt 1 046 200 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Damit ist die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent (- 1 700 Personen) gesunken.

Besondere Beachtung erhält derzeit die Statistik über angezeigte Kurzarbeit. Die Statistik berichtet über eingegangene, in den Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit (BA) elektronisch erfasste und auf vollständige Angaben geprüfte Anzeigen von Kurzarbeit sowie die in diesen Anzeigen vom kurzarbeitenden Betrieb gemeldete Anzahl Beschäftigter, die voraussichtlich von einem Arbeitsausfall betroffen sind. Die Anzeige von Kurzarbeit bei der zuständigen Agentur für Arbeit erfolgt vereinfacht oder in Papierform. Die BA weist auf die Möglichkeit hin, dass in Zeiten von erhöhtem Aufkommen Anzeigen über Kurzarbeit in größerem Ausmaß bei der zuständigen Agentur für Arbeit zwar vorliegen, allerdings noch nicht in den Fachverfahren der BA elektronisch erfasst sind, und diese Erfassung erst mit zeitlichem Verzug erfolgt. Aktuell dürften die Anzeigen in den Fachverfahren der BA in nicht unerheblichem Umfang untererfasst sein. Das Ausmaß der Untererfassung lässt sich nicht quantifizieren. Sozialrechtlich existieren verschiedene Formen des Kurzarbeitergeldes nach dem Sozialgesetzbuch. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich hierbei ausschließlich auf das konjunkturelle Kurzarbeitergeld (Kug) nach § 96 SGB III. Die Agentur für Arbeit gewährt Arbeitnehmern konjunkturelles Kurzarbeiter-

geld, wenn in Betrieben oder Betriebsabteilungen die regelmäßige, betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit aufgrund wirtschaftlicher Ursachen oder eines unabwendbaren Ereignisses vorübergehend gekürzt wird. Es handelt sich demnach um die Sozialleistung mit großer Coronarelevanz.

Erwartungsgemäß ist ein Anstieg der Kurzarbeit zu verzeichnen

Nach den jüngsten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (Stand 03.06.2020) liegen von März bis Ende April bundesweit etwa 788 000 Anzeigen auf konjunkturelle Kurzarbeit für insgesamt bis zu 10,7 Millionen Beschäftigte vor. Allein im April 2020 wurden nach vorläufigen Zahlen 624 870 Anzeigen auf konjunkturelle Kurzarbeit seitens der Bundesagentur für Arbeit registriert. Der Anstieg der Kurzarbeit wird voraussichtlich einen starken Einfluss sowohl auf die Verdienstentwicklung als auch auf die der Arbeitsstunden in Deutschland, wie auch in Thüringen haben, wengleich das Kurzarbeitergeld die Einkommensverluste für die Beschäftigten abfedert.

Laut der Bundesagentur für Arbeit sind für Thüringen mit Stand 27. Mai 2020 im April 2020 insgesamt 12 676 registrierte Anzeigen über konjunkturelle Kurzarbeit für in den Anzeigen genannte 136 746 Personen zu verzeichnen. Betrachtet man nunmehr den Zeitraum von Januar bis April wurden demnach für Thüringen 24 563 Anzeigen mit insgesamt 276 556 in den Anzeigen genannte Personen erfasst.

Die Arbeitslosenquote Thüringens stieg im April 2020 auf 6,0 Prozent

Im Monat April verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit eine Arbeitslosenquote von 6,0 Prozent in Thüringen. In absoluten Zahlen entspricht dies insgesamt 67 493 Menschen am Monatsende. Das ist ein Anstieg von 6 900 Arbeitslosen und damit ein Anstieg um 11,4 Prozent zum Monat März.

**Abbildung 3: Anzeigen über Kurzarbeit und Anzahl betroffener Personen nach Bundesländern
(nach § 96 SGB III)**

Politische Gebietsstruktur Bundesländer	Januar 2020	Februar 2020	März 2020	April 2020	Mai 2020 ¹⁾
	1	2	3	4	5
Eingegangene Anzeigen über Kurzarbeit					
Bundesrepublik Deutschland	1 784	1 922	163 562	624 870	66 701
Westdeutschland	1 533	1 577	111 786	509 004	55 630
Ostdeutschland	251	345	51 776	115 866	11 071
01 Schleswig-Holstein	41	30	3 386	23 252	2 097
02 Hamburg	3	27	1 255	19 241	2 432
03 Niedersachsen	132	182	10 270	62 261	4 981
04 Bremen	3	7	606	5 636	540
05 Nordrhein-Westfalen	454	404	33 416	125 661	13 886
06 Hessen	86	115	11 384	44 498	6 087
07 Rheinland-Pfalz	48	55	8 167	29 150	2 407
08 Baden-Württemberg	452	470	24 545	81 532	9 262
09 Bayern	262	268	16 153	109 845	13 364
10 Saarland	52	19	2 604	7 928	574
11 Berlin	22	29	6 165	27 681	3 308
12 Brandenburg	44	36	6 098	16 379	1 548
13 Mecklenburg-Vorpommern	9	23	6 007	11 532	887
14 Sachsen	89	133	15 230	33 335	2 539
15 Sachsen-Anhalt	24	39	6 537	14 263	1 245
16 Thüringen	63	85	11 739	12 676	1 544
Anzahl der in den Anzeigen gen. Personen					
Bundesrepublik Deutschland	42 067	41 240	263 862	802 433	105 702
Westdeutschland	37 278	33 206	201 374	689 393	92 395
Ostdeutschland	4 789	8 034	62 488	113 040	13 307
01 Schleswig-Holstein	719	371	56 116	246 626	26 105
02 Hamburg	79	342	27 196	271 104	50 410
03 Niedersachsen	3 589	3 665	175 681	839 624	84 249
04 Bremen	165	88	15 617	118 286	10 698
05 Nordrhein-Westfalen	8 868	8 461	61 569	164 465	21 392
06 Hessen	1 587	1 856	22 309	51 686	10 164
07 Rheinland-Pfalz	1 017	1 269	11 495	30 854	28 113
08 Baden-Württemberg	12 063	8 597	39 762	134 310	18 097
09 Bayern	5 667	8 317	34 091	150 458	22 041
10 Saarland	3 524	240	46 428	92 687	8 702
11 Berlin	239	329	84 940	270 033	33 315
12 Brandenburg	869	1 066	70 523	149 185	18 929
13 Mecklenburg-Vorpommern	469	677	64 029	99 160	9 606
14 Sachsen	1 490	4 075	192 857	351 776	31 722
15 Sachsen-Anhalt	232	619	75 521	123 450	16 597
16 Thüringen	1 490	1 268	137 052	136 746	22 939

1) vorläufige Daten

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stand: 27. Mai 2020

Abbildung 4: Gewerbeanzeigen nach dem Grund der Meldungen Januar 2019 bis März 2020

Merkmal	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep-tember	Okto-ber	No-ven-ber	De-zem-ber	Januar	Feb-ruar	März
	2019												2020		
	Anzahl														
Anmeldungen insgesamt	1217	998	1002	900	879	878	906	888	850	777	980	1006	1192	961	785
darunter Neuerrichtungen	986	827	828	772	737	721	757	747	709	633	793	715	914	753	637
Abmeldungen insgesamt	1496	1052	1056	895	837	858	984	863	976	985	1089	1622	1385	856	781
darunter Aufgaben	1227	849	872	736	693	710	812	714	785	832	892	1286	1109	677	631

Gewerbeanzeigen 1. Quartal 2020

Im März gab es signifikante Einschnitte. Zahl der Gewerbeanzeigen im zweistelligen Bereich gesunken

Im Januar 2020 lag die Zahl der Gewerbeanzeigen mit 1192 Gewerbeanmeldungen und 1385 Gewerbeabmeldungen nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Bereits im Februar waren insbesondere die Gewerbeabmeldungen rückläufig (-18,6 Prozent).

Im März 2020 sind die Gewerbeanmeldungen im Vergleich zum Vorjahresmonat im zweistelligen Bereich gesunken. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen lag mit 21,7 Prozent unter der des Vorjahresmonats, die der Abmeldungen mit 26,0 Prozent.

Zu beachten ist bei der Interpretation der Daten, dass die Zahl der Gewerbeanzeigen neben den Gewerbean- und -abmeldungen als solche auch immer abhängig ist von der Arbeit in den Gewerbeämtern. Feiertage, Ferienzeiten sowie auch eine Pandemie und die damit einhergehende veränderte personelle Situation in den Gewerbeämtern spiegeln sich auch in den Zahlen wider. Insbesondere die Angaben der Monate März und April müssen somit auch unter diesem Aspekt betrachtet werden. Im Laufe des Jahres wird sich die reelle Entwicklung herauskristalisieren.

Insolvenzen 1. Quartal 2020

Die durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung verursachte wirtschaftliche Krise spiegelt sich bis April nicht in einem Anstieg der eröffneten Insolvenzverfahren wider

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis März 2020 über 512 Insolvenzverfahren. Das waren insgesamt 81 Anträge weniger als im Vorjahreszeitraum (-13,7 Prozent). 11,9 Prozent aller Verfahren entfielen auf Unternehmen und 88,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut).

Das Ausbleiben eines Anstiegs beziehungsweise das Absinken der Zahlen ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht überraschend: Zum einen vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Regelinsolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen diese in die Statistik ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert. Zum anderen werden die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für Unternehmen während der COVID-19-Pandemie voraussichtlich eine schnelle Zunahme der Insolvenzanträge verhindern.

Abbildung 5: Insolvenzverfahren in Thüringen von Januar bis März 2020

Sachverhalt	Januar bis März		Zu- bzw. Abnahme zum Vorjahres- zeitraum
	2020	2019	
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	512	593	-13,7
davon			
Unternehmen insgesamt	61	62	-1,6
davon nach Rechtsformen			
Einzelunternehmen	22	11	100,0
Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	4	7	-42,9
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	24	30	-20,0
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	8	11	-27,3
Aktiengesellschaft, KGaA	1	2	-50,0
Sonstige Rechtsformen	2	1	100,0
Übrige Schuldner insgesamt	451	531	-15,1
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	-	1	-100,0
Ehemals selbstständig Tätige	96	140	-31,4
davon			
mit Regelinsolvenzverfahren	61	106	-42,5
mit vereinfachtem Verfahren	35	34	2,9
Verbraucher	348	380	-8,4
Nachlässe und Gesamtgut	7	10	-30,0

- nichts vorhanden (genau Null)

Thüringer Industrie 1. Quartal 2020

Die Thüringer Industrie erzielte in den ersten 3 Monaten 2020 rund 8,0 Milliarden Euro Umsatz. Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten sank von Januar bis März 2020 (bei einem Arbeitstag mehr) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum damit um 2,9 Prozent.

In der Summe der neuen Bundesländer kam es im Ergebnis zu einem Rückgang um 1,7 Prozent und in

Deutschland um 4,0 Prozent. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 8. Platz. Bis Ende März 2020 vermeldeten die Thüringer Industriebetriebe etwas mehr Aufträge als im 1. Quartal 2019.

Während das Umsatzergebnis der Verbrauchsgüterproduzenten überdurchschnittlich um 18,8 Prozent über den Vorjahreswerten lag, waren bei den 3 anderen Hauptgruppen Rückgänge zu verzeichnen. Dazu zählen Vorleistungsgüter, Investitionsgüter und Gebrauchsgüter. Die Umsätze mit Verbrauchsgütern stiegen im Vergleich zu 2019 um rund 212 Millionen Euro an.

Abbildung 6: Umsatzentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen Januar bis März 2019 und 2020

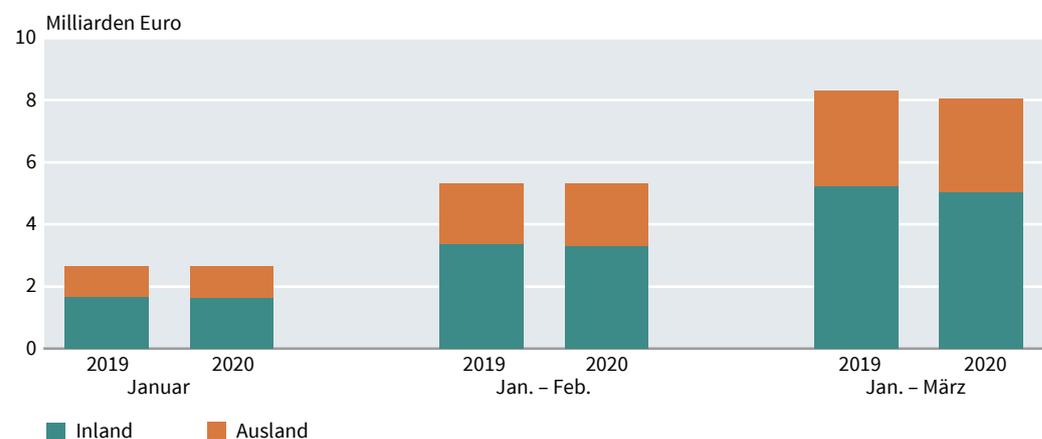
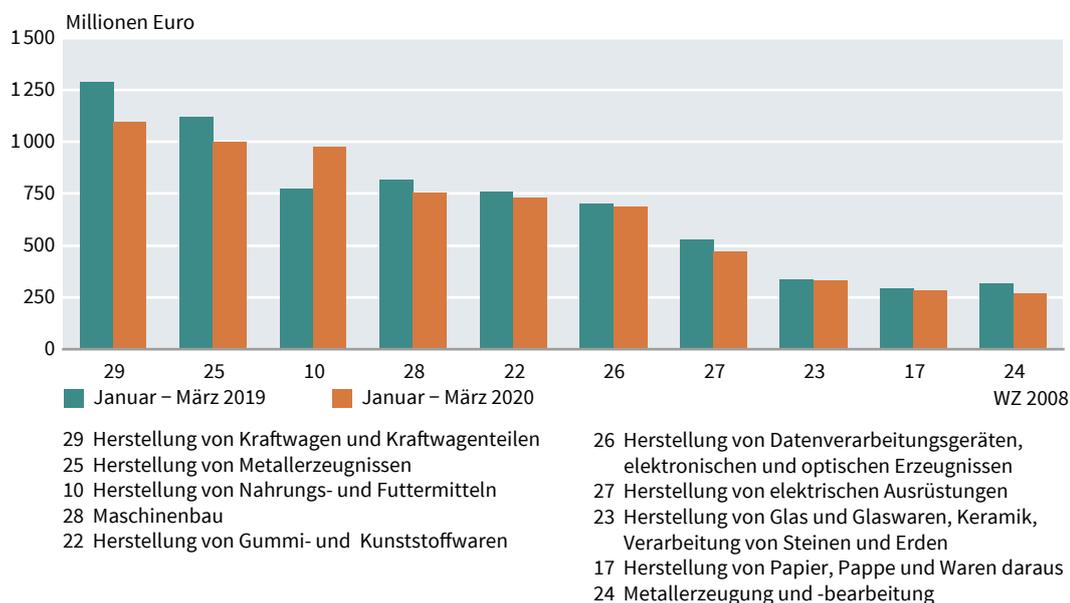


Abbildung 7: Umsatzentwicklung ausgewählter Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen Januar bis März 2019 und 2020



29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
 10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
 28 Maschinenbau
 22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
 23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
 17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
 24 Metallerzeugung und -bearbeitung

Nach den umsatzstärksten Branchen betrachtet hatten im 1. Quartal dieses Jahres die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln – mit einem Plus von 26,2 Prozent – den größten Umsatzzuwachs. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mussten einen Umsatzrückgang von –14,9 Prozent in Kauf nehmen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen und der Maschinenbau büßten jeweils –10,3 Prozent bzw. –7,6 Prozent Umsatz ein.

Bis Ende März 2020 gingen bei den Thüringer Industriebetrieben durchschnittlich 0,3 Prozent mehr Aufträge ein als im 1. Quartal 2019. Als Motor erwies sich dabei das Exportgeschäft. Demnach wurden in den ersten 3 Monaten 2020 durchschnittlich 7,7 Prozent

mehr Bestellungen aus dem Ausland verzeichnet als im Jahr zuvor. Die Binnennachfrage nach Thüringer Industrieprodukten sank dagegen um 4,0 Prozent.

Besonders nachgefragt wurden die Datenverarbeitungsgeräte und die elektronischen und die optischen Erzeugnisse. Die Bestellungen in dieser Branche stiegen im 1. Quartal um ein Viertel (+25,1 Prozent). Bei den Betrieben im Maschinenbau gingen 1,0 Prozent mehr Bestellungen als im Vorjahreszeitraum ein. Dagegen verzeichnete die rückläufige Nachfrage von Metallerzeugnissen sowie Kraftwagen und Kraftwagenteilen bis Ende März ein Auftragsminus von –8,4 Prozent bzw. –8,0 Prozent.

Der Umsatz nach umsatzstarken Branchen stellte sich detailliert wie folgt dar:

Umsatz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 094 Millionen Euro,	–14,9 Prozent
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 001 Millionen Euro,	–10,3 Prozent
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	977 Millionen Euro,	+26,2 Prozent
Maschinenbau	754 Millionen Euro,	–7,6 Prozent
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	731 Millionen Euro,	–3,9 Prozent
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	685 Millionen Euro,	–2,5 Prozent

Thüringer Bauhauptgewerbe 1. Quartal 2020

In den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen wurde in der Zeit von Januar bis März 2020 ein Gesamtumsatz in Höhe von 421 Millionen Euro erzielt. Bei einem Arbeitstag und 3 Betrieben mehr als im Vorjahreszeitraum entspricht dies einem um 25 Millionen Euro oder um 6,3 Prozent höheren Gesamtumsatz.

Höherer Gesamtumsatz
bei gleichzeitigem
Rückgang der Auftrags-
einkünfte

Von Januar bis März 2020 wurden Aufträge in Höhe von 473 Millionen Euro vergeben. Das waren 5,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Im Vergleich der Bauarten erhielt der öffentliche und Straßenbau mit 279 Millionen Euro wertmäßig die meisten Aufträge und erwirtschaftete mit 196 Millionen Euro den höchsten baugewerblichen Umsatz.

Abbildung 8: Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe Thüringen 2019 und 2020

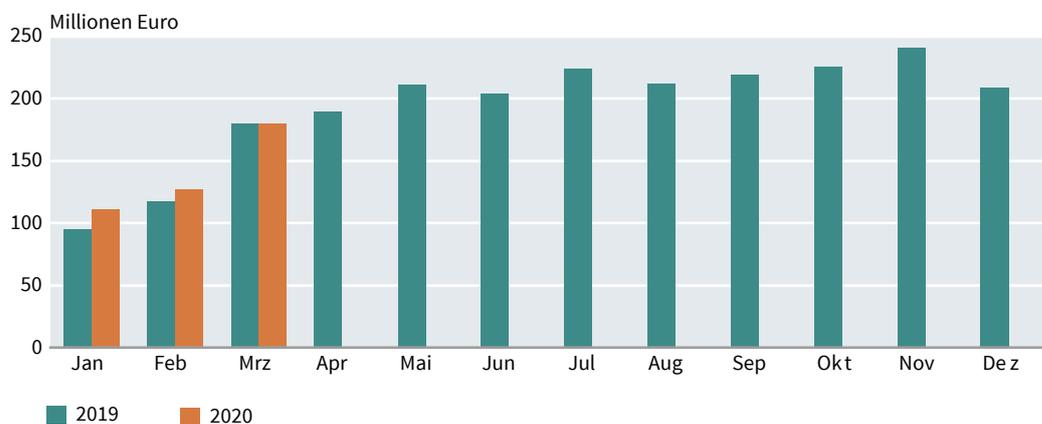
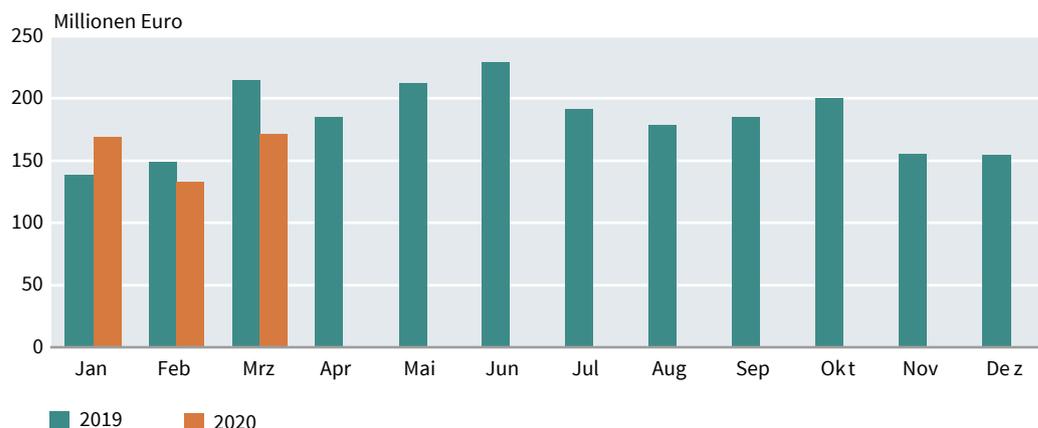


Abbildung 9: Auftragseingang im Bauhauptgewerbe Thüringen 2019 und 2020



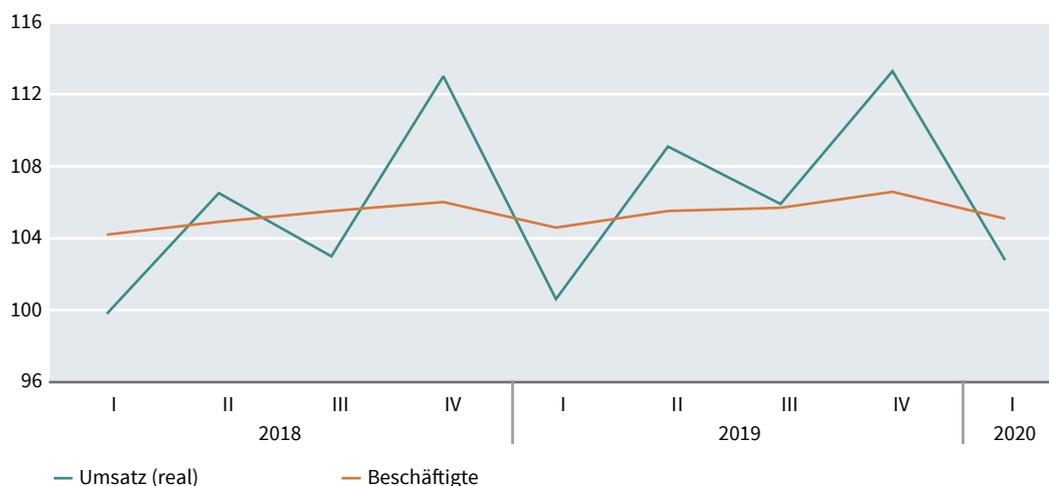
Thüringer Einzelhandel 1. Quartal 2020

Die Umsätze der Thüringer Einzelhandelsunternehmen lagen im 1. Quartal 2020 real (inflationbereinigt) um 2,2 Prozent über dem Niveau des 1. Quartals 2019. In den einzelnen Branchen waren allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen.

Thüringer Einzelhandel profitiert von Umsatzsteigerung je nach Branche in sehr unterschiedlichem Maße

Zwar konnte in der Gesamtbetrachtung des Thüringer Einzelhandels im 1. Quartal 2020 eine Umsatzsteigerung von 2,2 Prozent beobachtet werden. Davon profitierten die Branchen allerdings in unterschiedlichem Maße. Besonders positiv entwickelte sich der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, worunter z. B. Supermärkte, Discounter und SB-Kaufhäuser zählen. Hier konnte eine Umsatzsteigerung von 6,4 Prozent erreicht werden. Auch der „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“, das heißt z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel, zog mit +5,6 Prozent eine positive Bilanz. Dagegen wurden im „Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen“ und im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten“ Umsatzrückgänge von 2,3 Prozent bzw. 1,4 Prozent gemeldet.

Abbildung 10: Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Einzelhandel 2018 bis 2020
Jahresdurchschnitt 2015 = 100



Thüringer Gastgewerbe 1. Quartal 2020

Obwohl die Beschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 in den gastronomischen Einrichtungen und Beherbergungsbetrieben in Thüringen erst im Laufe des Monats März zum Tragen kamen, sind bereits deutliche Auswirkungen in der Gesamtbetrachtung des 1. Quartals 2020 zu spüren.

Deutliche Auswirkungen in der Gesamt- betrachtung des 1. Quartals 2020

Im 1. Quartal 2020 verbuchte das Thüringer Gastgewerbe insgesamt einen Umsatzrückgang von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nach Branchen betrachtet bedeutet dies ein Minus von 26 Prozent in der Beherbergung sowie 11 Prozent in der Gastronomie.

Thüringer Gastgewerbe im 1. Quartal 2020

Umsatz (inflationsbereinigt)	- 16,0 Prozent
Beschäftigte	- 0,5 Prozent

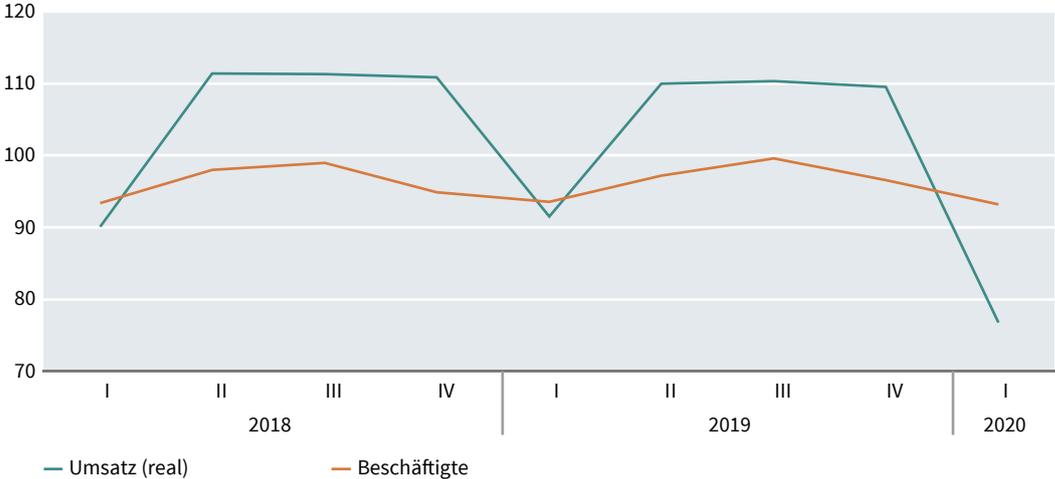
Umsatz nach Branchen

Beherbergung	- 26,4 Prozent
Gastronomie	- 10,6 Prozent

Im 1. Quartal 2020 checkten (mit 550 564 Ankünften) rund 22 Prozent weniger Gäste in Thüringer Beherbergungsbetrieben ein. Damit ging ein Rückgang von 17 Prozent bei den Übernachtungen einher.

Sowohl für den Einzelhandel als auch für Gastronomie und Beherbergung lässt sich zum Thema Beschäftigtenzahlen festhalten, dass bis Ende März 2020 noch keine Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sichtbar sind. Hier sind in allen Bereichen eher langfristige Effekte zu erwarten. Die Beschäftigtenzahlen im 1. Quartal 2020 blieben nahezu konstant, sowohl im Einzelhandel (+0,5 Prozent) als auch im Gastgewerbe (-0,5 Prozent).

Abbildung 11: Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe 2018 bis 2020
Jahresdurchschnitt 2015 = 100



Thüringer Verbraucherpreise April 2020

Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise im April 2020 moderat an

Vor allem der sinkende Ölpreis glich hierbei Steigerungen in anderen Bereichen aus.

Die Entwicklung der Jahresteuerrate fiel mit 1,1 Prozent im April 2020 geringer aus als in den ersten 3 Monaten 2020. Hierbei kamen den Verbrauchern zwar deutliche Preisrückgänge bei Heizöl mit -17 Prozent, bei Kraftstoffen mit -14 Prozent und bei Fernwärme mit -5 Prozent zugute. Diesen standen allerdings Preissteigerungen anderer Güter gegenüber, beispielsweise bei Strom mit +7 Prozent und bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken mit +5 Prozent.

Abbildung 12: Verbraucherpreisindex für Thüringen

Index, Indexgruppe	Wägungsanteil am Gesamt-index	Index		Veränderung um Prozent April 2020 gegenüber	
		April	März	März	April
	in 0/00	2020	2020	2020	2019
Basis: JD 2015 = 100					
Verbraucherpreisindex	1 000,0	106,3	106,0	0,3	1,1
Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie	811,3	106,7	106,0	0,7	1,4
Gesamtindex ohne Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	896,2	107,3	106,6	0,7	1,8
Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe	958,0	107,0	106,3	0,7	1,9
Gesamtindex ohne Wohnungsnettomiete und -nebenkosten	767,3	106,7	106,3	0,4	1,0
Ausgewählte Indizes					
Heizöl und Kraftstoffe	42,0	90,2	98,3	-8,2	-16,0
Kraftfahrerepreisindex	122,9	104,1	106,6	-2,3	-2,3
Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe)	68,8	101,2	101,4	-0,2	-0,4
Hauptgruppen					
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	96,9	112,3	112,1	0,2	5,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	37,8	114,7	113,0	1,5	3,1
Bekleidung und Schuhe	45,3	(105,6)	106,3	(-0,7)	(-0,4)
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	324,7	104,5	104,4	0,1	1,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	50,0	(105,0)	104,9	(0,1)	(1,9)
Gesundheit	46,1	104,8	104,6	0,2	0,8
Verkehr	129,1	104,9	107,0	-2,0	-2,5
Post und Telekommunikation	26,7	95,7	95,8	-0,1	-0,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	113,4	(104,1)	100,5	(3,6)	(0,2)
Bildungswesen	9,0	109,1	108,7	0,4	0,8
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	46,8	(113,0)	112,6	(0,4)	(2,8)
Andere Waren und Dienstleistungen	74,3	109,3	108,5	0,7	3,5
Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung					
Waren	468,2	105,6	106,1	-0,5	0,8
Verbrauchsgüter	297,5	106,3	107,1	-0,7	0,8
Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer	89,7	105,1	105,3	-0,2	0,4
langlebige Gebrauchsgüter	81,0	103,5	103,4	0,1	0,9
Dienstleistungen	531,8	106,9	105,9	0,9	1,4
Nettokalnmiete und Wohnungsnebenkosten	232,8	105,0	104,9	0,1	1,3

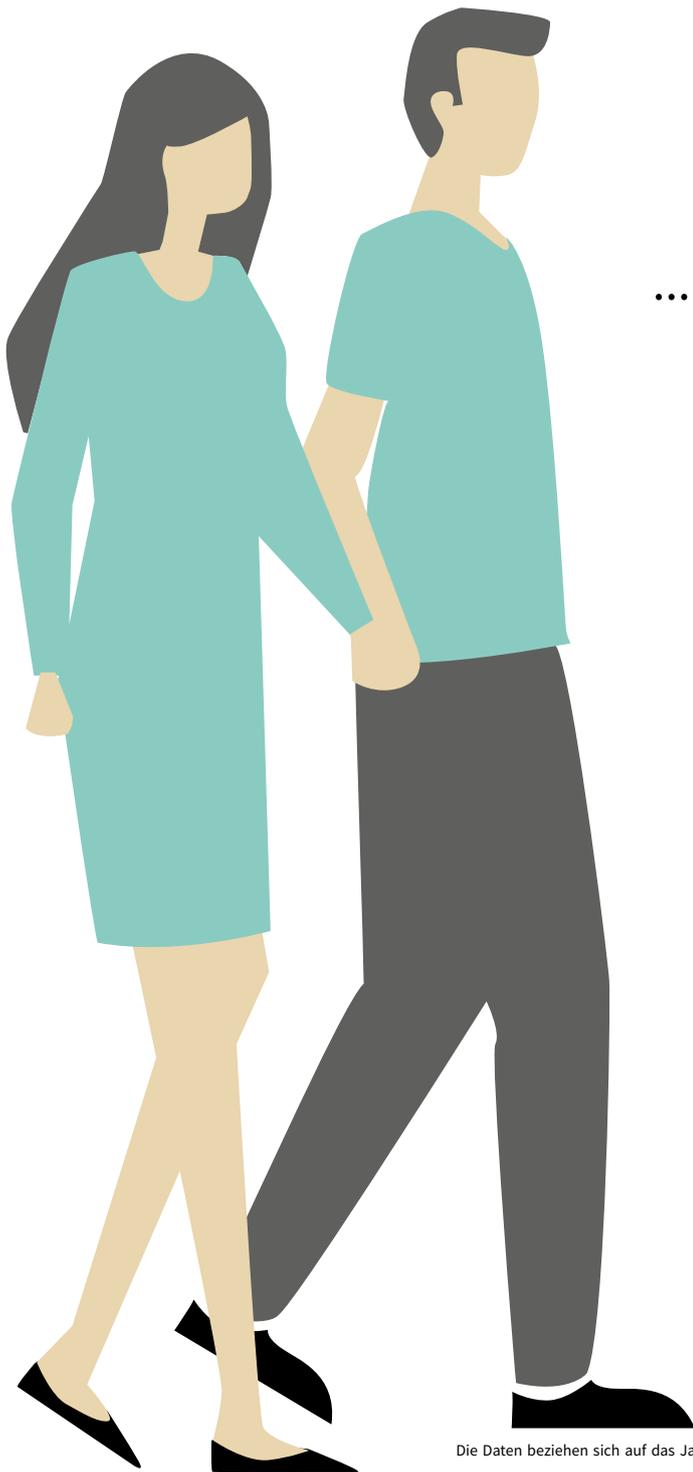
() Aussagewert ist eingeschränkt

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann Folgendes festgestellt werden:

- Zukünftig erscheint monatlich eine Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“.
- Ein Dank gilt allen Auskunftspflichtigen und Datenlieferanten. Sie leisten mit der Übermittlung ihrer Daten essentielle Mithilfe bei der Bewältigung der Krise durch die Datenbasis für Hilfsprogramme.
- Aussagen zur Auswirkungen der COVID-Erkrankungen auf die Sterbefallstatistik lassen sich derzeit nicht treffen.
- Die Corona-Pandemie trifft die deutsche Wirtschaft stark: Das gesamtdeutsche Bruttoinlandsprodukt ging im 1. Quartal 2020 um 2,2 Prozent zurück. Daten auf Länderebene liegen aus methodischen Gründen nicht vor.
- Erwartungsgemäß ist ein Anstieg der Kurzarbeit zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote Thüringens stieg im April 2020 auf 6,0 Prozent.
- Im März gab es signifikante Einschnitte der Gewerbeanzeigen.
- Die durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung verursachte wirtschaftliche Krise spiegelt sich im März und voraussichtlich auch im April nicht in einem Anstieg der eröffneten Insolvenzverfahren wider.
- Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten sank von Januar bis März 2020 (bei einem Arbeitstag mehr) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,9 Prozent.
- In den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes wurde im 1. Quartal ein um 6,3 Prozent höherer Gesamtumsatz erwirtschaftet. Gleichzeitig gingen die Aufträge im Februar und März zurück.
- Die Umsätze der Thüringer Einzelhandelsunternehmen lagen im 1. Quartal 2020 real (inflationsbereinigt) um 2,2 Prozent über dem Niveau des 1. Quartals 2019. In den einzelnen Branchen waren allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen.
- Obwohl die Beschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 in den gastronomischen Einrichtungen und Beherbergungsbetrieben in Thüringen erst im Laufe des Monats März zum Tragen kamen, sind bereits deutliche Auswirkungen in der Gesamtbetrachtung des 1. Quartals 2020 zu spüren.
- Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise im April 2020 moderat an.

DER DURCHSCHNITTS- THÜRINGER



... liegt etwas über
2 Tage
stationär im Krankenhaus
davon aber nur
2,3 Stunden
auf der Intensivstation

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2017.



Harald Hagn

Referat Bereichsübergreifende Analysen, Statistikportal, Regionalstatistik, Veröffentlichungen, Bibliothek

0361 5 7331-9640
Harald.Hagn
@statistik.thueringen.de

FINANZEN DER ÖFFENTLICHEN HAUSHALTE

Öffentliche Verschuldung in der Europäischen Union

Die hohen Staatsschulden der Industrieländer sind ein großes Risiko für die Finanzstabilität. Dabei stehen einige Länder der Europäischen Währungsunion im Brennpunkt der Märkte und der öffentlichen Wahrnehmung. Aber auch von den Defiziten und hohen Staatsschulden anderer wichtiger Länder können auf mittlere Sicht Belastungen für die Weltwirtschaft und die globale Finanzstabilität ausgehen.

Aufgrund der enormen Bedeutung, die der Verschuldung in Europa zukommt, werden von Eurostat vierteljährlich Daten zum öffentlichen Schuldenstand von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union erhoben. Diese beziehen sich auf den Maastricht-Schuldenstand. Für jedes Quartal wird der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (Maastricht-Staatsschuldenquote) anhand der Summe des Bruttoinlandsproduktes der letzten 4 Quartale errechnet.

Zudem wird eine jährliche Erhebung zur Struktur der Staatsschulden durchgeführt. Hierzu werden von den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union Informationen im Hinblick auf Finanzinstrumente, Herkunft der Gläubiger, Laufzeit der Verbindlichkeiten u. Ä. m. erhoben.

Staatsverschuldung im Jahr 2018 abermals gesunken

Die Staatsverschuldung im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Europa hat im Jahr 2018 abermals abgenommen. Sowohl in der Eurozone (19 Länder) als auch in der gesamten Europäischen Union (28 Länder) sank die Maastricht-Staatsschuldenquote.¹⁾²⁾ Bei den Euroländern lag die Maastricht-Staatsschuldenquote im Jahr 2018 bei 85,9 Prozent des BIP. Im Jahr 2017 betrug sie noch 87,8 Prozent des BIP. In der Europäischen Union stieg die Maastricht-Staatsschuldenquote im gleichen Zeitraum von 82,1 auf 80,4 Prozent des BIP.

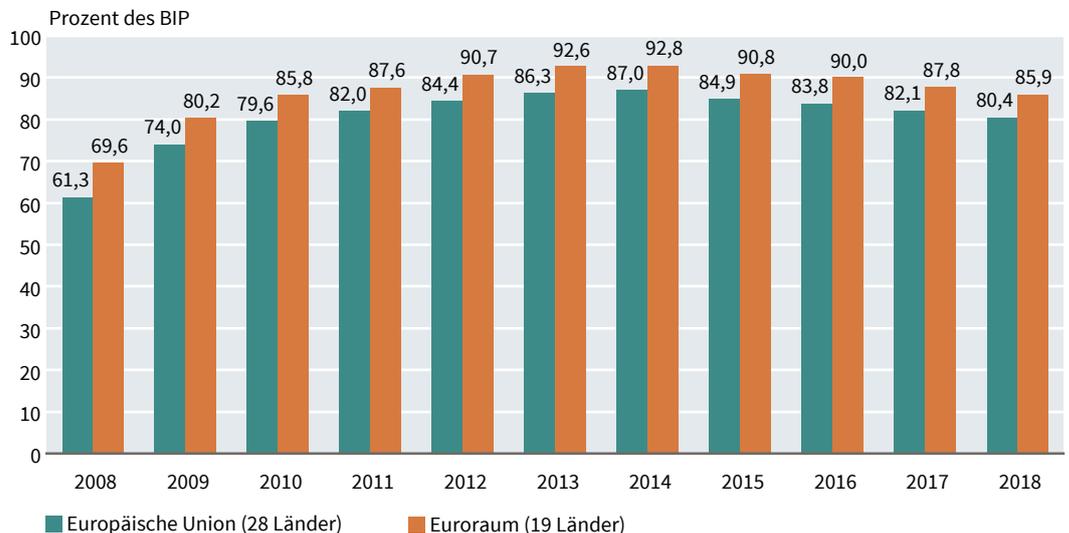
Staatsverschuldung in der gesamten EU geringer als im Euroraum

1) Euroraum: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

EU-28: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Slowakei, Slowenien, Schweden, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern.

2) Die Berechnung des Schuldenstandes nach dem Maastricht-Vertrag erfolgt nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG). Diese unterscheidet sich von jener nach der amtlichen deutschen Schuldenstatistik durchgeführten Berechnung insbesondere dadurch, dass für den Schuldenstand nach dem Maastricht-Vertrag zusätzlich zu den Kreditmarktschulden vor allem auch die Kassenverstärkungskredite, die Platzhaltergeschäfte, die Verbindlichkeit des Bundes aus dem Münzumsatz sowie die Schulden der Sozialversicherung mit einbezogen werden.

Abbildung 1: Die Entwicklung der Staatsverschuldung



Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov 10dd edpt1, zugegriffen am 20.04.2020)

Betrachtet man die Entwicklung der Maastricht-Staatschuldenquote seit dem Jahr 2008, so fallen insbesondere 2 Sachverhalte auf:

Zum einen entwickelte sich die Maastricht-Staatschuldenquote im Euroraum und in der Europäischen Union sehr ähnlich. Dabei war die Staatsverschuldung in der gesamten Europäischen Union stets geringer als im Euroraum. Am größten war der Abstand im Jahr 2008 (8,3 Prozentpunkte), am geringsten im Jahr 2018 (5,5 Prozentpunkte).

Deutlicher Rückgang der Maastricht-Staatschuldenquote seit 2014

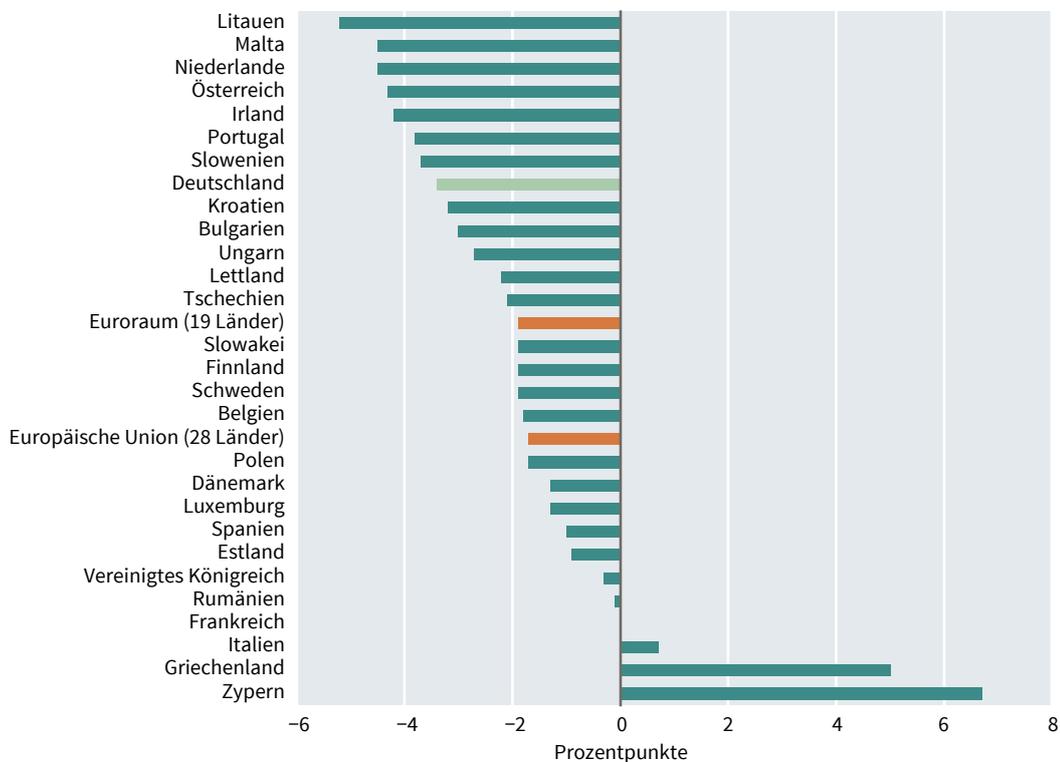
Zum anderen lässt die Entwicklung der Maastricht-Staatschuldenquote – sowohl im Euroraum als auch in der Europäischen Union – keine einheitliche Entwicklung erkennen. Nimmt man das Jahr 2008 als Ausgangspunkt, dann stieg die Maastricht-

Schuldenquote zunächst von 61,3 Prozent des BIP in der Eurozone bzw. 69,6 Prozent des BIP in der Europäischen Union auf 87,0 bzw. 92,8 Prozent des BIP im Jahr 2014. In den folgenden 4 Jahren war dann ein stetiger Rückgang der Staatsverschuldung zu verzeichnen. Im Jahr 2018 betrug sie im Euroraum 80,4 Prozent des BIP und in der Europäischen Union 85,9 Prozent des BIP.

Zwischen 2017 und 2018 Rückgang des Schuldenstandes in 24 EU-Ländern

Zwischen den Jahren 2017 und 2018 verbesserte sich der Schuldenstand in 24 von 28 EU-Ländern. Den höchsten Rückgang verzeichnete Litauen (-5,2 Prozentpunkte). Es folgen Malta (-4,5 Prozentpunkte), die Niederlande (-4,5 Prozentpunkte), Österreich (-4,3 Prozentpunkte), Irland (-4,2 Prozentpunkte), Portugal (-3,8 Prozentpunkte), Slowenien (-3,7 Prozentpunkte) und Deutschland (-3,4 Pro-

Abbildung 2: Veränderung der öffentlichen Verschuldung zum BIP in den Mitgliedstaaten der EU 2018 gegenüber 2017



Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov 10dd edpt1, zugegriffen am 20.04.2020)

zentpunkte). Vergleichsweise gering war der Rückgang der Maastricht- Staatsschuldenquote in Estland (-0,9 Prozentpunkte), dem Vereinigten Königreich (-0,3 Prozentpunkte) und Rumänien (-0,1 Prozentpunkte). Dagegen verbuchten Italien (+0,7 Prozentpunkte), Griechenland (+5,0 Prozentpunkte) und Zypern (+6,7 Prozentpunkte) einen Anstieg der Verschuldung.

Maastricht-Staatsschuldenquote am geringsten in Estland und am höchsten in Griechenland

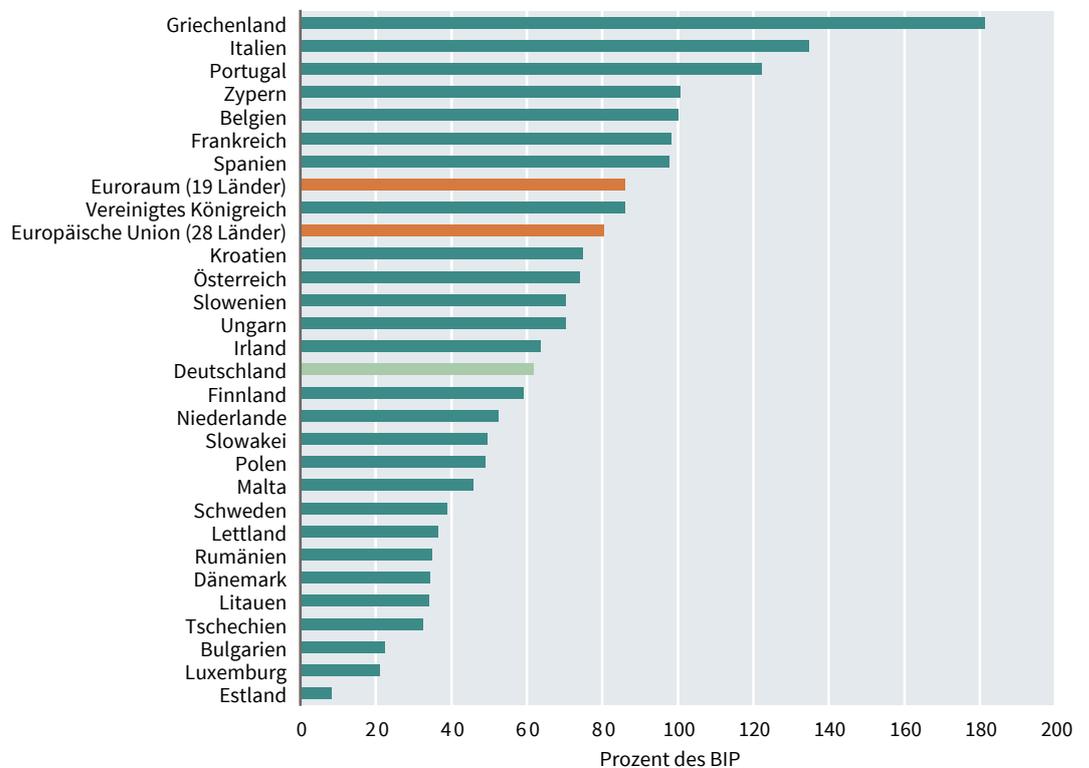
Innerhalb der Europäischen Union gibt es große Unterschiede im Hinblick auf die Maastricht-Staatsschuldenquote. Angeführt wurde die Schuldensstandsrankliste im Jahr 2018 von Griechenland mit

181,2 Prozent des BIP, Italien mit 134,8 Prozent des BIP und Portugal mit 122,2 Prozent des BIP. Am unteren Ende der Skala fanden sich Estland (8,4 Prozent des BIP), Luxemburg (21,0 Prozent des BIP) und Bulgarien (22,3 Prozent des BIP).

Deutschland an 14. Stelle der am höchsten verschuldeten Mitgliedsstaaten der EU

Mit einer Maastricht-Schuldenquote von 61,9 Prozent des BIP nahm Deutschland im Jahr 2018 im Hinblick auf die Verschuldung Rang 14 unter den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ein. Gleichwohl lag Deutschland damit sowohl unter dem Durchschnitt der Europäischen Union mit 80,4 Prozent des BIP als auch unter dem Durchschnitt der 19 Euroländer mit 85,9 Prozent.

Abbildung 3: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedstaaten der EU 2018



Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov 10dd edpt1, zugegriffen am 20.04.2020)

Öffentliche Verschuldung nach Teilsektoren des Staates

Das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) unterteilt den Staatssektor in 4 Teilsektoren: den Zentralstaat (Bund), die Länder, die Gemeinden und die Sozialversicherung. Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Aufteilung der öffentlichen Verschuldung der Mitgliedstaaten der EU auf diese 4 Teilsektoren. Zu beachten ist, dass für einige Staaten keinerlei Daten für die Teilsektoren Länder und Sozialversicherung verfügbar sind.

Zentralstaat mit hohem Anteil an der öffentlichen Verschuldung

In 25 von 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union entfielen im Jahr 2018 mehr als drei Viertel der öffentlichen Verschuldung auf den Zentralstaat. Geringer war der Anteil des Zentralstaates an der öffentlichen Verschuldung lediglich in Deutschland (63,4 Prozent), Schweden (69,9 Prozent) und Spanien (74,4 Prozent).

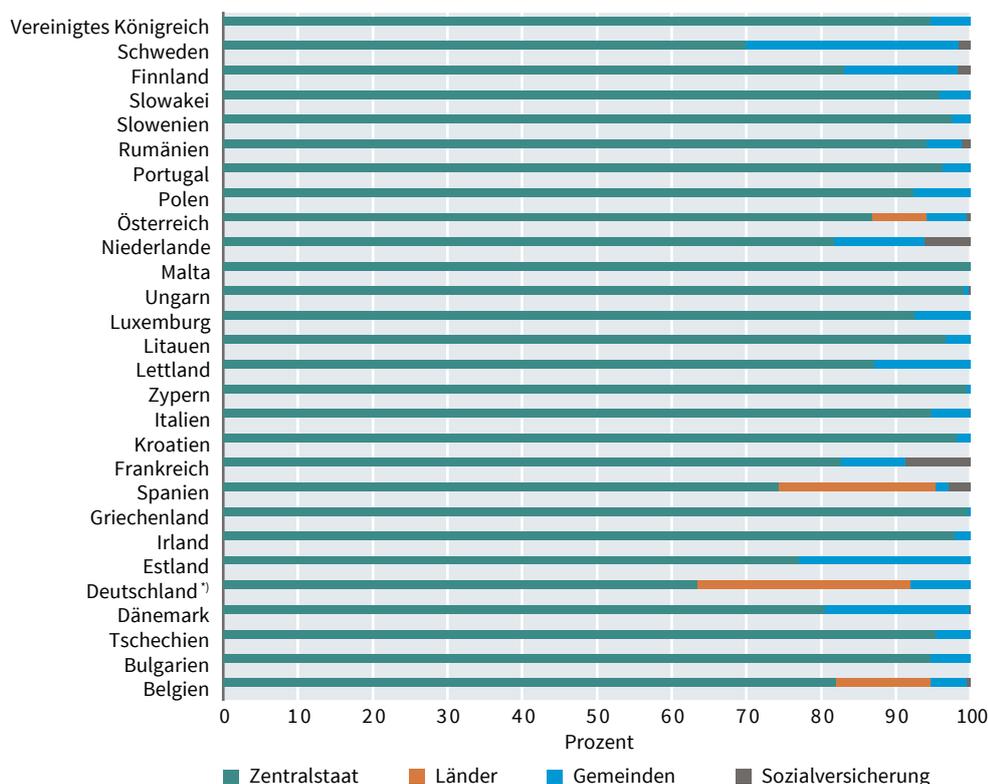
Verhältnismäßig hoch war der Anteil der Länder an der öffentlichen Verschuldung in Deutschland (28,6 Prozent). Weitere Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit einem Länderanteil an der öffentlichen Verschuldung waren im Jahr 2018 Spanien (20,8 Prozent), Belgien (12,7 Prozent) und Österreich (7,2 Prozent).

Im Gegensatz dazu wiesen alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Jahr 2018 einen Gemeindeanteil an der öffentlichen Verschuldung auf. Vergleichsweise hoch war der Anteil der Gemeinden in Schweden (28,5 Prozent); es folgen Estland (23,0 Prozent), Dänemark (19,4 Prozent) und Lettland (12,8 Prozent). Am anderen Ende der Skala finden sich Malta (0,1 Prozent), Griechenland (0,4 Prozent) und Zypern (0,5 Prozent).

Sozialversicherung meist mit geringem Anteil an der öffentlichen Verschuldung

Die Sozialversicherung hatte in den meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Union nur einen

Abbildung 4: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedstaaten der EU 2018 nach Teilsektoren des Staates



* bis 1990 früheres Gebiet der BRD

Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov_10dd_edpt1, zugegriffen am 21.04.2020)

geringen Anteil an der öffentlichen Verschuldung. In 23 Mitgliedstaaten lag er bei unter 2,0 Prozent. Lediglich in Frankreich (8,7 Prozent), in den Niederlanden (6,2 Prozent) und Spanien (2,9 Prozent) war der Anteil der Sozialversicherung an der öffentlichen Verschuldung höher.

Öffentliche Verschuldung nach Finanzinstrumenten

Im Hinblick auf Finanzinstrumente unterscheidet das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate, Kredite sowie Bargeld und Einlagen. Die Aufteilung der öffentlichen Verschuldung der Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach Finanzinstrumenten veranschaulicht die Abbildung 5.

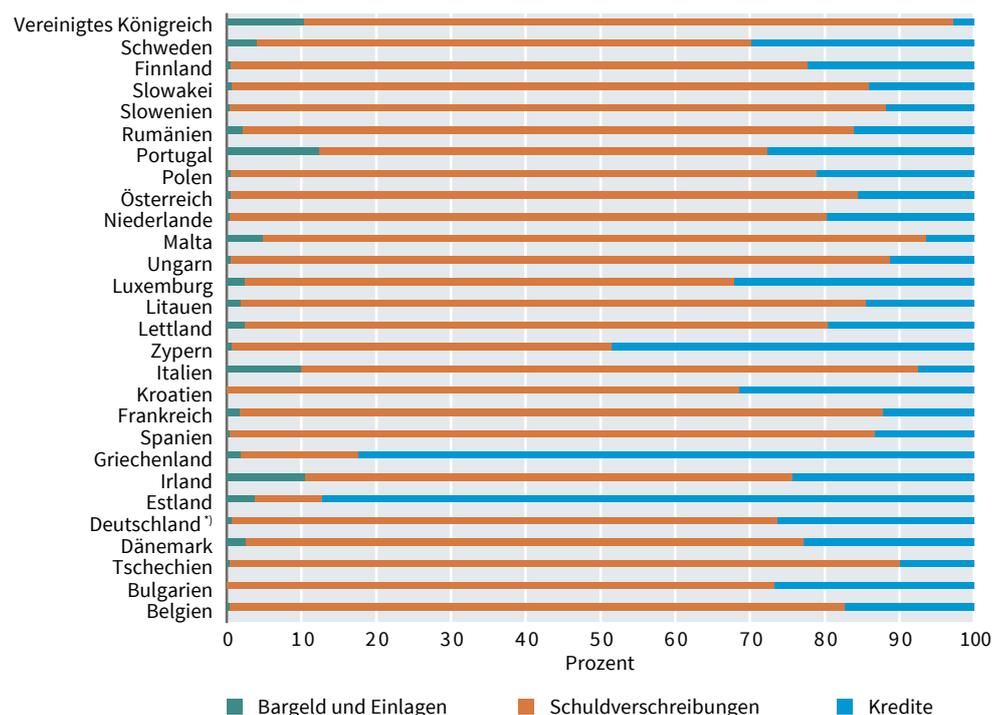
Wertpapiere und Finanzderivate zu-
meist das wichtigste
Finanzierungsinstrument

Für 26 von 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union waren im Jahr 2018 Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate das mit Abstand wichtigste Finanzierungsinstrument. Zwischen 50,9 Prozent (Zypern) und 89,6 Prozent (Tschechien) der öffentlichen Verschuldung wurden dergestalt finanziert. Geringer war der Anteil der Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate lediglich in Estland (8,9 Prozent) und Griechenland (15,8 Prozent).

In den beiden letzteren Mitgliedstaaten der Europäischen Union waren Kredite mit einem Anteil von 82,3 Prozent (Griechenland) und 87,2 Prozent (Estland) das vorherrschende Finanzierungsinstrument. Verhältnismäßig hoch war der Anteil auch in Zypern (48,5 Prozent), Luxemburg (32,2 Prozent) und Kroatien (31,5 Prozent). Im Gegensatz dazu wurde im Vereinigten Königreich (2,9 Prozent), auf Malta (6,5 Prozent), in Italien (7,5 Prozent) und in Tschechien (9,9 Prozent) nur ein relativ geringer Teil der öffentlichen Verschuldung über Kredite finanziert.

Von vergleichsweise geringer Bedeutung für die Finanzierung der öffentlichen Verschuldung waren im Jahr 2018 das Bargeld und die Einlagen. In 24 Mitgliedstaaten der Europäischen Union betrug der Anteil dieses Finanzierungsinstruments weniger

Abbildung 5: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedstaaten der EU 2018 nach Finanzinstrumenten



¹⁾ bis 1990 früheres Gebiet der BRD

Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov_10dd_edpt1, zugegriffen am 21.04.2020)

als 5,0 Prozent. Die höchsten Anteile finden sich in Portugal (12,4 Prozent), in Irland (10,5 Prozent), im Vereinigten Königreich (10,4 Prozent) und in Italien (10,0 Prozent).

Öffentliche Verschuldung nach Herkunft der Gläubiger

Im Hinblick auf die Herkunft der Gläubiger eines Mitgliedstaates der Europäischen Union lassen sich

- Gebietsfremde (übrige Welt)
- nichtfinanzielle Gebietsansässige (Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften) und
- finanzielle Gebietsansässige (finanzielle Kapitalgesellschaften)

unterscheiden. Die Aufteilung der öffentlichen Verschuldung nach der Herkunft der Gläubiger wird durch die nachfolgende Abbildung veranschaulicht.

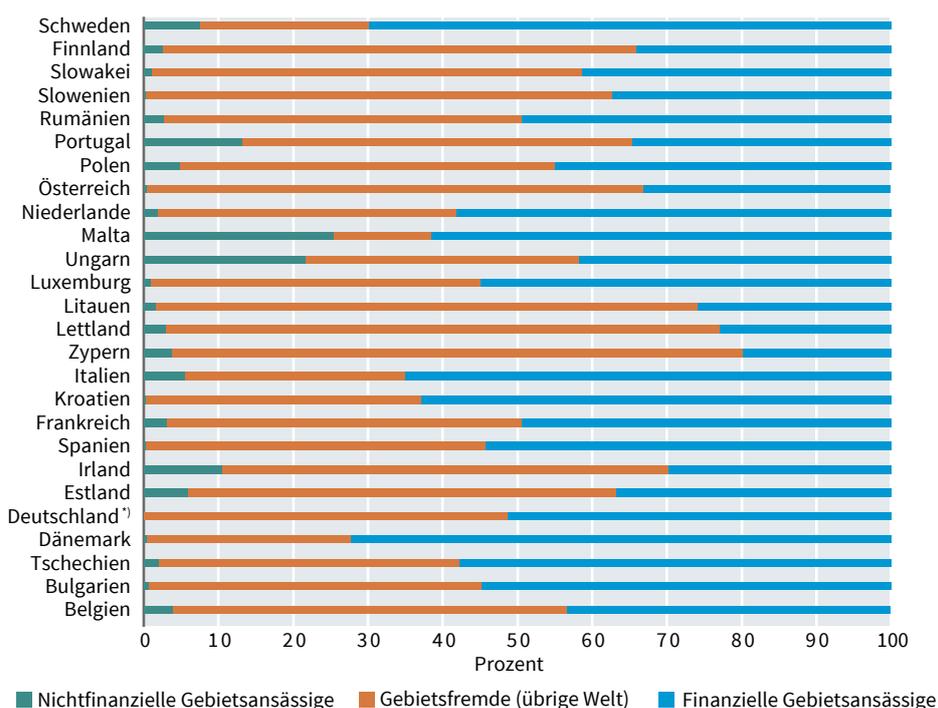
Anteil gebietsfremder Gläubiger zumeist über 30 Prozent

Wie aus der Abbildung 6 hervorgeht, lag der Anteil gebietsfremder Gläubiger in 22 von 26 berichtenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Jahr 2018 über der 30-Prozent-Marke. In Polen (50,2 Prozent), Portugal (52,1 Prozent) Belgien (52,7 Prozent), Estland (57,2 Prozent), der Slowakei (57,5 Prozent), Irland (59,7 Prozent), Slowenien (62,3 Prozent), Finnland (63,3 Prozent), Österreich (66,5 Prozent), Litauen (72,5 Prozent), Lettland (74,0 Prozent) und Zypern (76,5 Prozent) war es sogar mehr als die Hälfte der öffentlichen Verschuldung. Im Gegensatz dazu war der Anteil gebietsfremder Gläubiger auf Malta (13,0 Prozent), in Schweden (22,7 Prozent) und in Dänemark (27,2 Prozent) vergleichsweise gering.

Die finanziellen Gebietsansässigen finanzierten mehr als drei Fünftel der öffentlichen Verschuldung in Malta (61,6 Prozent), Kroatien (62,9 Prozent), Italien (65,1 Prozent), Schweden (69,8 Prozent) und in Dänemark (72,3 Prozent). Deutlich geringer war ihr Anteil auf Zypern (19,8 Prozent), in Lettland (23,0 Prozent) und in Litauen (25,9 Prozent).

Der Anteil nichtfinanzieller gebietsansässiger Gläubiger war vergleichsweise hoch auf Malta (25,4 Prozent). Es folgen Ungarn (21,7 Prozent), Portugal (13,3 Prozent) und Irland (10,6 Prozent). In allen anderen berichtenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union lag der Anteil unter einem Zehntel.

Abbildung 6: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedstaaten der EU 2018 nach Herkunft der Gläubiger



* bis 1990 früheres Gebiet der BRD

Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov dd ggd, zugegriffen am 21.04.2020)

Fehlende Daten: Griechenland und Vereinigtes Königreich

Öffentliche Verschuldung nach der Laufzeit der Verbindlichkeiten

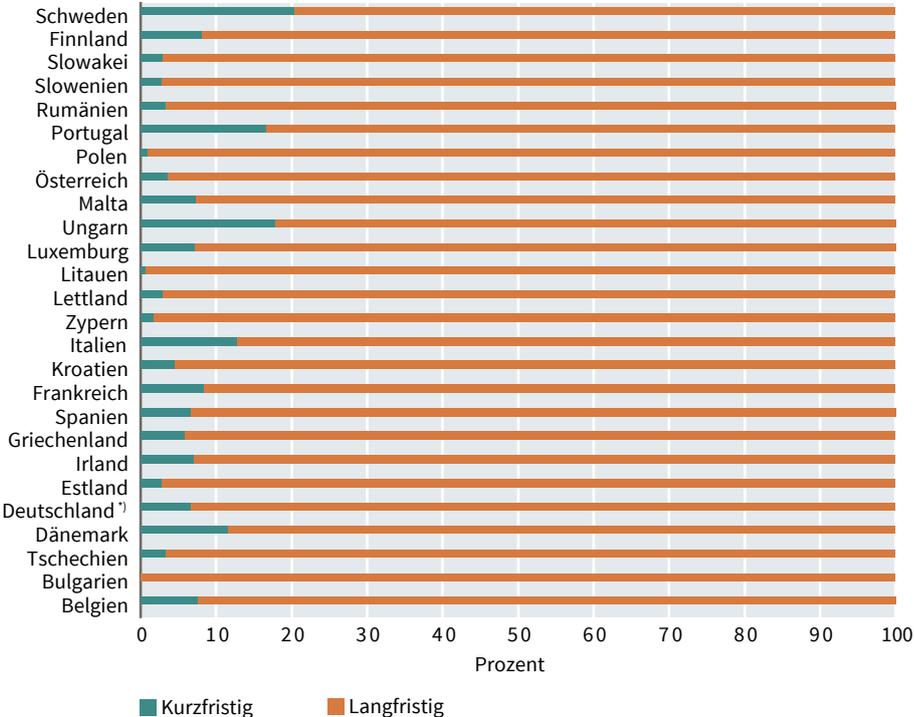
Im Hinblick auf die Laufzeit der Verbindlichkeiten wird zwischen kurzfristigen und langfristigen Schulden unterschieden. Erstere haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr, während die Letzteren eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der Anteil der kurzfristigen und der langfristigen Schulden an der gesamten Verschuldung wird durch die nachfolgende Abbildung veranschaulicht.

Öffentliche Verschuldung weit überwiegend langfristig finanziert

In allen 26 berichtenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde die öffentliche Verschuldung weit überwiegend langfristig finanziert. Der Anteil der langfristigen Schulden lag im Jahr 2018 zwischen 79,5 Prozent in Schweden und 100,0 Prozent in Bulgarien.

Dementsprechend gering war der Anteil der kurzfristigen Schulden an der gesamten öffentlichen Verschuldung. Neben dem bereits genannten Mitgliedstaat Bulgarien (0,05 Prozent) hatten noch Litauen (0,7 Prozent), Polen (1,0 Prozent) und Zypern (1,8 Prozent) einen Anteil von unter 2,0 Prozent. Verhältnismäßig hoch war der Anteil der kurzfristig finanzierten Verbindlichkeiten in Schweden (20,5 Prozent), Ungarn (17,9 Prozent) und Portugal (16,7 Prozent).

Abbildung 7: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedstaaten der EU 2018 nach Laufzeit der Verbindlichkeiten



* bis 1990 früheres Gebiet der BRD

Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov 10dd ggd, zugegriffen am 21.04.2020)
Fehlende Daten: Niederlande und Vereinigtes Königreich

Öffentliche Verschuldung nach inländischer und ausländischer Währung

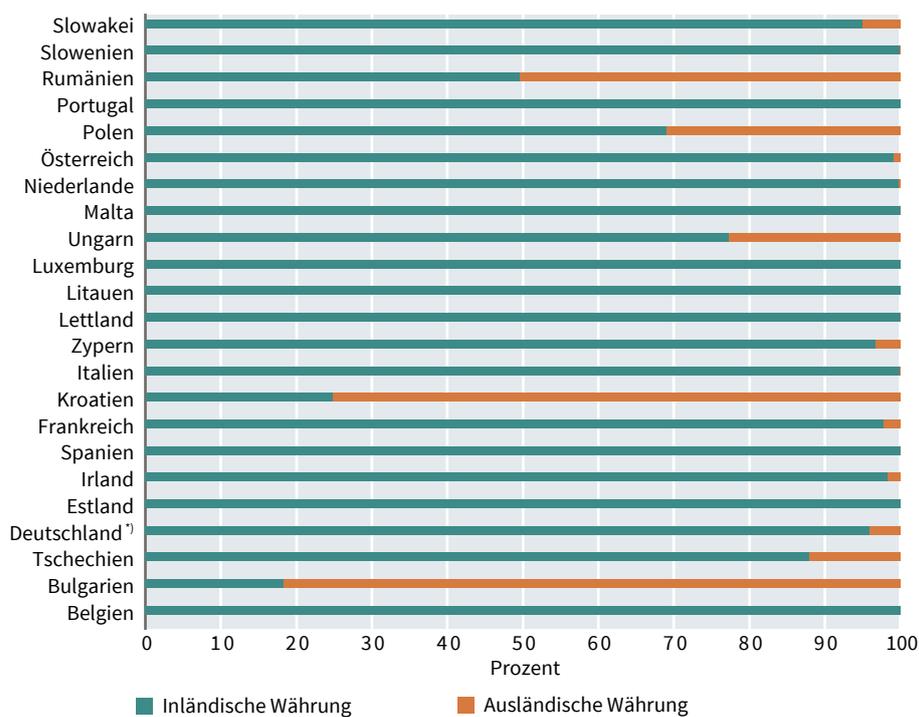
Mitgliedstaaten der EU zumeist in inländischer Währung verschuldet

Im Jahr 2018 hatten sich von 23 berichtenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union 17 zu mehr als neun Zehntel in inländischer Währung verschuldet.

Darunter insbesondere die Mitgliedstaaten Spanien, Lettland, Malta, Belgien, Estland, Litauen, Luxemburg und Portugal, deren öffentliche Verschuldung zu 100 Prozent in inländischer Währung bestand.

Sehr hohe Anteile von über 99 Prozent wiesen darüber hinaus Österreich (99,1 Prozent), die Niederlande (99,8 Prozent) sowie Italien und Slowenien mit jeweils 99,9 Prozent auf. Demgegenüber war der Anteil der Verschuldung in ausländischer Währung in den nicht zum Euroraum zählenden Mitgliedstaaten Rumänien (50,4 Prozent), gefolgt von Kroatien (75,1 Prozent) und Bulgarien (81,7 Prozent) vergleichsweise hoch.

Abbildung 8: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedstaaten der EU 2018 nach inländischer und ausländischer Währung



Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov 10dd dcur, zugegriffen am 20.04.2020)

Fehlende Daten: Dänemark, Finnland, Griechenland, Schweden und Vereinigtes Königreich

Jüngste Entwicklung der Staatsverschuldung in der Europäischen Union

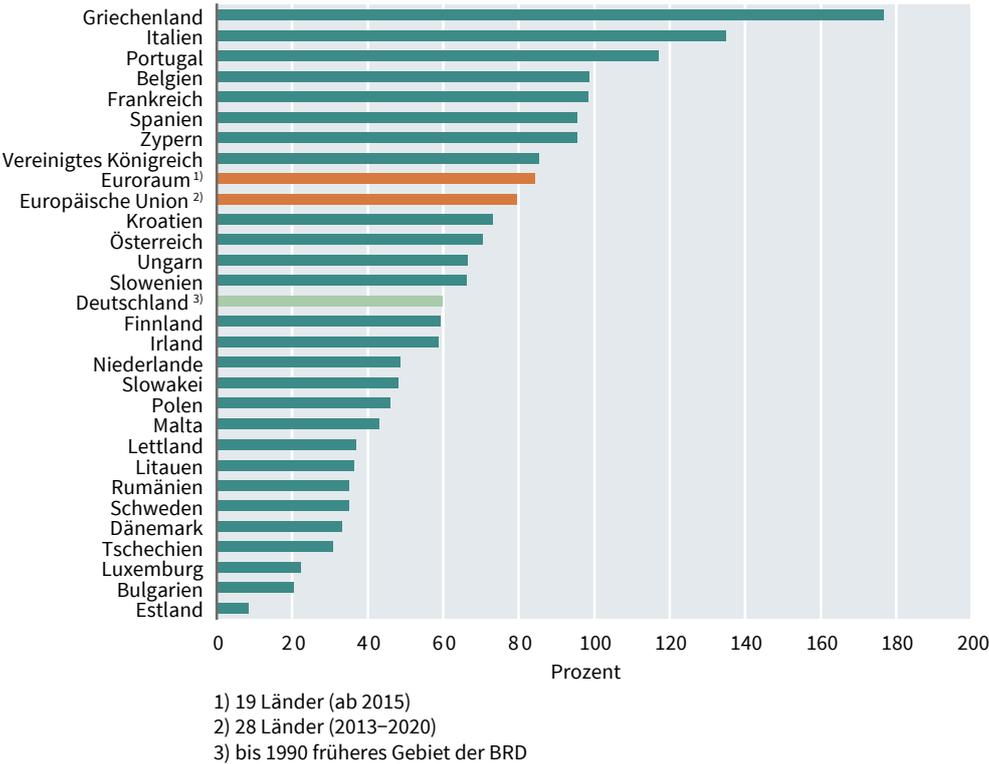
Weiterer Rückgang der Maastricht-Staats-schuldenquote

Am Ende des 4. Quartals 2019 belief sich die Maastricht-Staats-schuldenquote im Euroraum auf 84,2 Prozent des BIP. Dies waren 1,8 Prozentpunkte weniger als am Ende des 3. Quartals 2019 (86,0 Prozent des BIP). In der Europäischen Union (EU-28) verminderte sich die öffentliche Verschuldung um 0,7 Prozentpunkte, nämlich von 80,1 auf 79,4 Prozent des BIP. Auch gegenüber dem 4. Quartal

2018 verminderte sich die Maastricht-Schuldenquote sowohl im Euroraum (von 85,9 auf 84,2 Prozent des BIP) als auch in der EU-28 (von 80,4 auf 79,4 Prozent des BIP).

Am Ende des 4. Quartals 2019 verbuchten Griechenland (176,6 Prozent des BIP), Italien (134,8 Prozent des BIP), Portugal (117,7 Prozent des BIP), Belgien (98,6 Prozent des BIP) und Frankreich (98,4 Prozent des BIP) die höchsten Maastricht-Staats-schuldenquoten. Dagegen war die öffentliche Verschuldung zum gleichen Zeitpunkt in Estland (8,4 Prozent des BIP), Bulgarien (20,4 Prozent des BIP) und Luxemburg (22,1 Prozent des BIP) relativ am geringsten. Deutschland lag mit einer Maastricht-Staats-schuldenquote von 59,8 Prozent an 13. Stelle der am höchsten verschuldeten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Abbildung 9: Öffentliche Verschuldung in den Mitgliedsstaaten der EU am Ende des 4. Quartals 2019



Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov_10q_ggdebt, zugegriffen am 24.04.2020)

TROCKENE ZAHL

1,2

**MILLIARDEN
EURO**

GABEN DIE THÜRINGER
HOCHSCHULEN IM
JAHR 2018 FÜR LEHRE,
FORSCHUNG UND
KRANKENBEHANDLUNG
AUS

DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES
57,3 MILLIARDEN EURO



WIESO WESHALB WARUM

Die statistische Geheimhaltung ist ein Bereich der Statistik, in dem Grundsätze, Konzepte und Verfahren festgelegt werden, mit denen die Vertraulichkeit von Daten gewährleistet und gleichzeitig ihre Nutzbarkeit für statistische Zwecke erhalten bleiben soll. Statistische Geheimhaltung ist ein Grundprinzip der amtlichen Statistik, unabhängig von ihrer Ebene. Es spielt also keine Rolle, ob es sich um Statistiken des Europäischen Statistischen Systems (ESS), der Bundes- oder föderalen Ebene handelt.

Die gesetzliche Grundlage bietet § 16 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG), analog § 17 Thüringer Statistikgesetz (ThürStatG). Der statistische Produktionsprozess, also die Verarbeitung von personenbezogenen Daten, unterliegt darüber hinaus den

Vorschriften der Verordnung 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 (EU-DSGVO). Bei Zweifelsfragen wird das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) ergänzend herangezogen.

Warum statistische Geheimhaltung?

Eines der verfassungsgemäß garantierten Grundrechte aller Bürger stellt das Recht auf informationelle Selbstbestimmung dar. Es leitet sich aus Artikel 2 des Grundgesetzes ab. Die statistische Geheimhaltungspflicht setzt dieses – vergleichbar mit den Regelungen des Datenschutzgesetzes in an-

deren gesellschaftlichen Bereichen – für die amtliche Statistik um. So unterliegen die für statistische Zwecke erhobenen Daten einer engen Zweckbindung, von der nur in gesetzlich geregelten Sonderfällen abgewichen werden darf.

Abgesehen von diesen besonderen Ausnahmen gilt grundsätzlich § 16 Abs. 1 BStatG (Bundesstatistikgesetz), der besagt: „Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, sind von den Amtsträgern und für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteten, die mit der Durchführung von Bundesstatistiken betraut sind, geheim zu halten [...]“

Alle mit der Durchführung von amtlichen Statistiken betrauten Personen sind verpflichtet, statistische Einzelangaben geheim zu halten und nur für statistische Zwecke zu verwenden. Statistische Geheimhaltung bedeutet, dass für statistische Zwecke übermittelte oder aus eigenen administrativen oder sonstigen Quellen erhaltene Angaben über einzelne statistische Einheiten, d. h. Auskunftspflichtige, geschützt werden müssen. Die Verwendung der vorhandenen Einzelangaben für nichtstatistische Zwecke oder ihre unrechtmäßige Offenlegung sind untersagt. Als vertraulich zu schützen sind alle Daten, die eine direkte oder indirekte Identifizierung statistischer Einheiten möglich machen und dadurch Einzelinformationen offenlegen. Eine Person ist nicht identifizierbar, wenn ein Dritter nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft die statistische Einheit deanonymisieren kann. Daher muss durch geeignete Maßnahmen sichergestellt werden, dass eine Verwendung der zusammengeführten Daten für andere als statistische Zwecke ausgeschlossen ist. Insbesondere sind Einzeldaten zu Personen genauso wie zu Betrieben geheim zu halten. Diese Maßnahmen gelten für die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder zu verantwortenden Statistiken in gleichem Maße wie für alle anderen statistischen Stellen.

Eine direkte Identifizierung ermöglicht die Identifizierung des/der Befragten (statistische Einheit) anhand seiner/ihrer formalen Indikatoren (Name, Adresse, Kennnummer). Indirekte Identifizierung bedeutet, die Identität eines Befragten mithilfe einer Kombination verschiedener Variablen oder Charakteristiken abzuleiten (z. B. Alter, Geschlecht, Bildungsweg usw.).

Individuelle Daten, die von statistischen Ämtern für die Erstellung von Statistiken erfasst werden, müssen, ungeachtet dessen, ob sie sich auf natürliche oder juristische Personen beziehen, streng vertraulich behandelt und ausschließlich für statistische Zwecke verwendet werden.

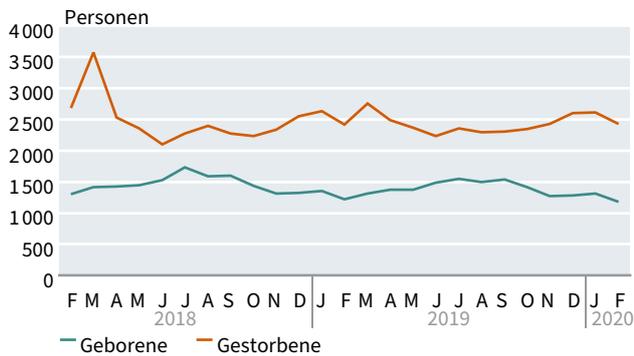
Zusätzlich zu den rechtlichen Regelungen verfügt die amtliche Statistik auch unter rein rationalen Gesichtspunkten über ein starkes Eigeninteresse, die Angaben der Befragten vor deren Offenlegung zu schützen, denn das Vertrauensverhältnis zwischen den Befragten und der amtlichen Statistik stellt eine unerlässliche Arbeitsgrundlage dar: Nur wenn die Erhebungspflichtigen mit Sicherheit davon ausgehen können, dass ihre Angaben vertraulich behandelt werden, ist im Gegenzug mit verlässlichen Antworten auf die gestellten Fragen zu rechnen. Im Fall von Erhebungen, bei denen eine Teilnahmepflicht besteht, wäre bei fehlendem Vertrauen ein höherer Anteil an falschen oder ungenauen Angaben bzw. gänzlich fehlenden Angaben (Item-Nonresponse) zu erwarten. Bei freiwilligen Erhebungen würde sich dies hingegen negativ auf die generelle Teilnahmebereitschaft auswirken, bei der von einem deutlichen Rückgang auszugehen wäre (Unit-Nonresponse).

Methoden des Schutzes vertraulicher Daten

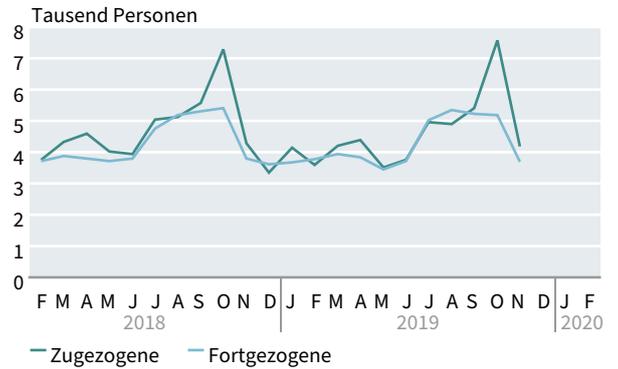
Die Vertraulichkeit von Statistiken wird durch den Schutz vertraulicher Daten und die Anwendung von Methoden der Sicherung statistischer Daten gegen Offenlegung gewährleistet. Dabei wird noch einmal unterschieden zwischen physischem Schutz und Methoden der Sicherung statistischer Daten gegen Offenlegung. Physischer Schutz bedeutet, dass die Daten sicher gespeichert und für niemanden ohne ausdrückliche Genehmigung zugänglich sind. Bei den Methoden der Sicherung statistischer Daten gegen Offenlegung (SDC) geht es darum, das Risiko der Identifizierung statistischer Einheiten zu senken, wenn statistische Daten veröffentlicht werden. Dies beinhaltet den Schutz von Tabellendaten, um aggregierte Daten von Befragten zu sichern, die in Tabellen vorgelegt werden (Unterdrückungen, Rundungen und Veröffentlichung in Intervallen) sowie den Schutz von Mikrodaten, also Datensätze mit Informationen zu statistischen Einheiten (lokale Unterdrückungen, Stichprobenauswahl, globale Neukodierung, Top- und Bottom-Codierung sowie Rundungen, Rank-Swapping und Mikroaggregation).

GRAFIKEN

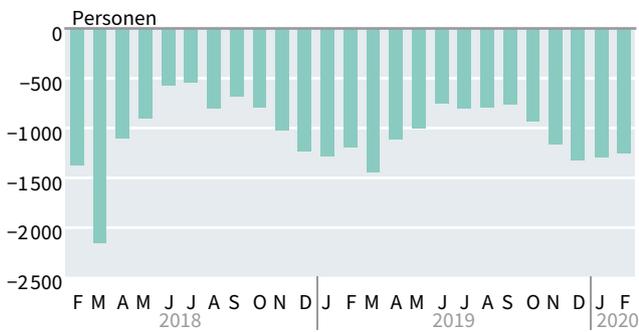
Geborene und Gestorbene



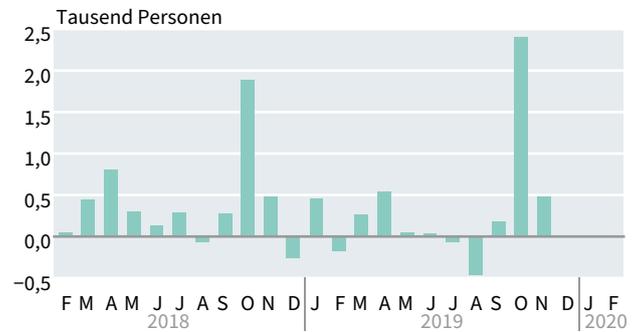
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



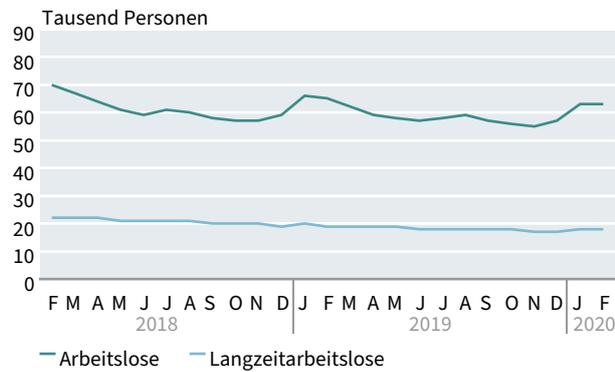
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



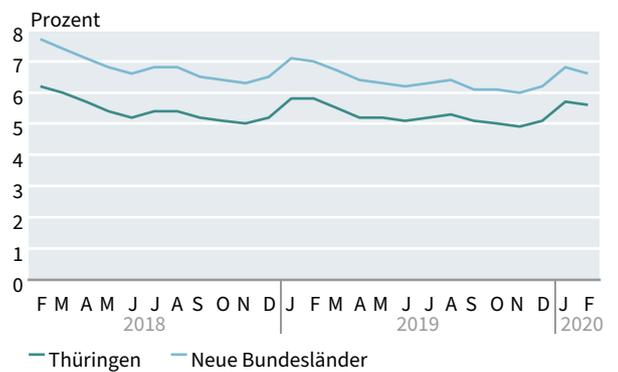
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

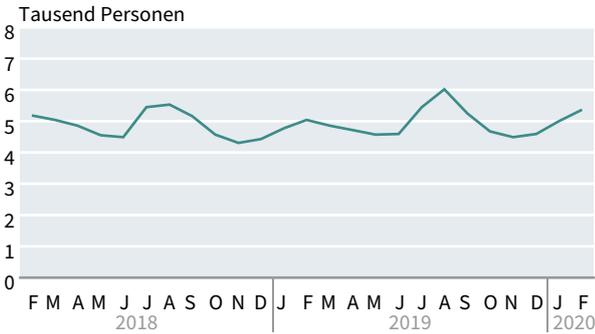


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



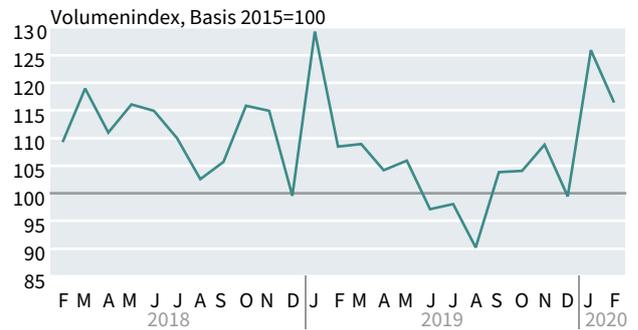
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

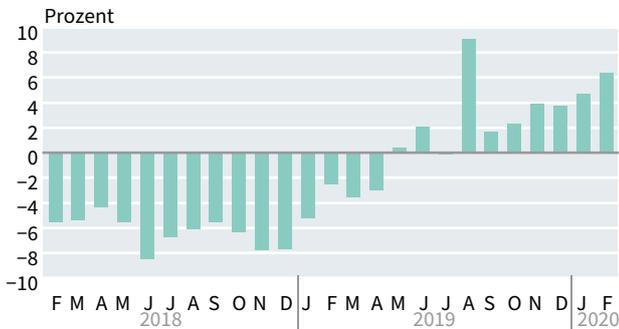


Auftragseingangindex

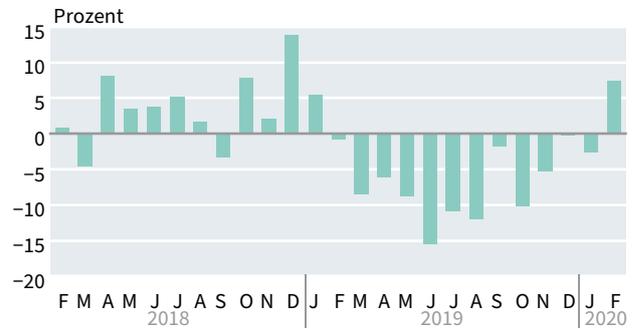
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

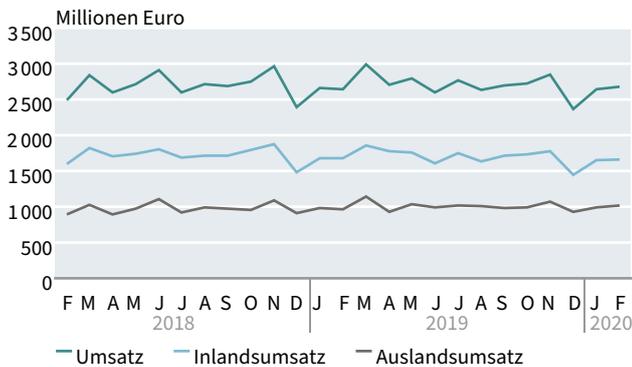


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

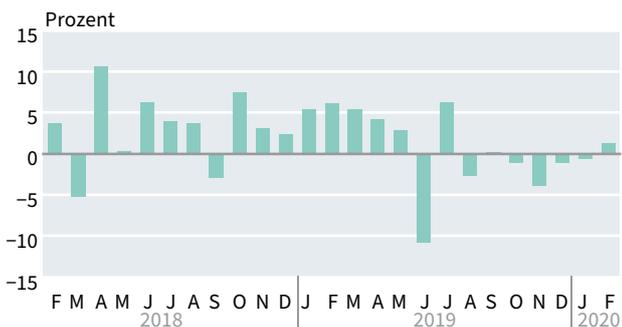


Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

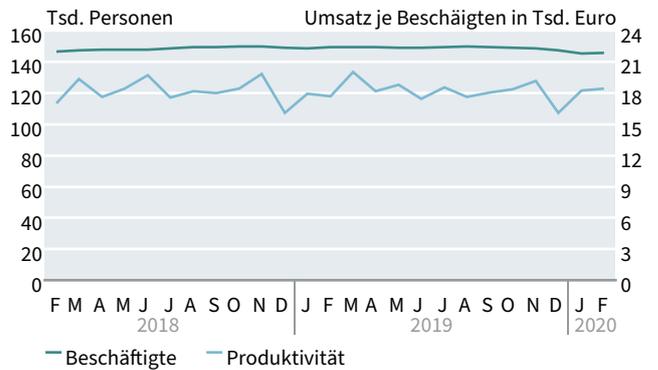


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

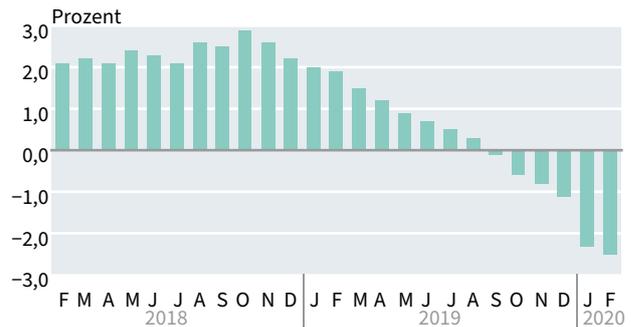


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



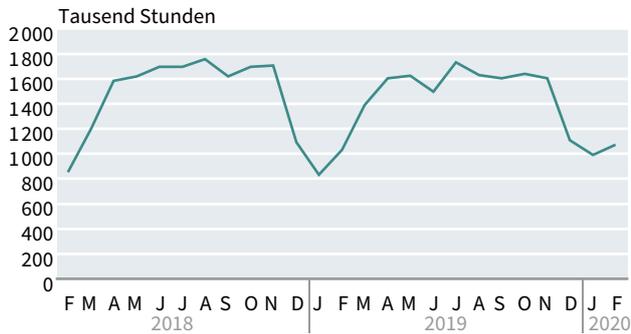
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



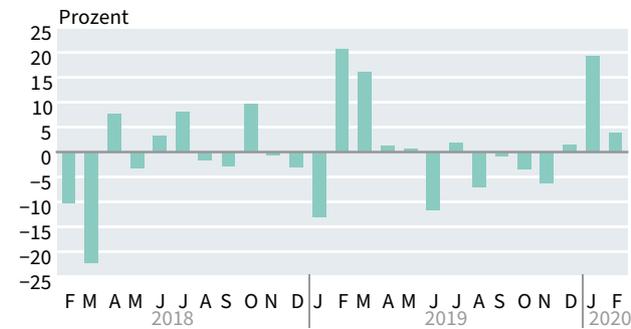
GRAFIKEN

Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

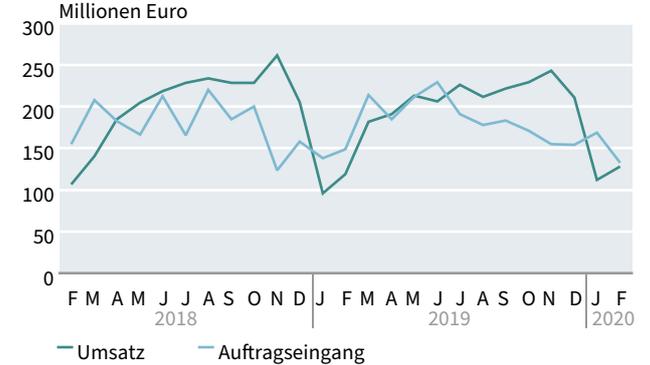


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

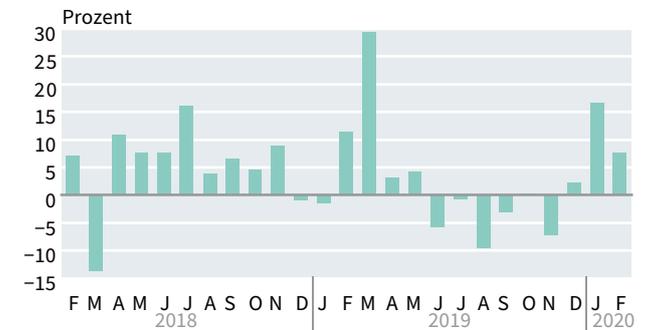


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe

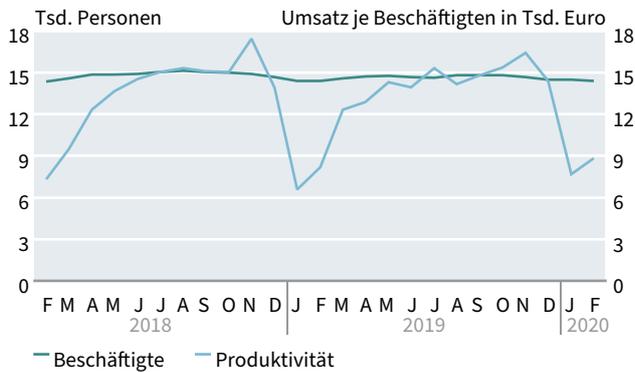


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

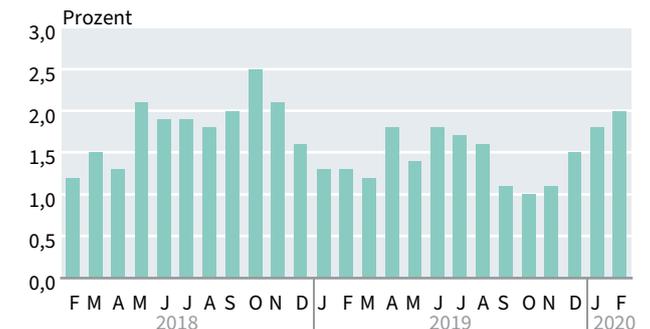


Verbraucherpreisindex

Basis 2015=100

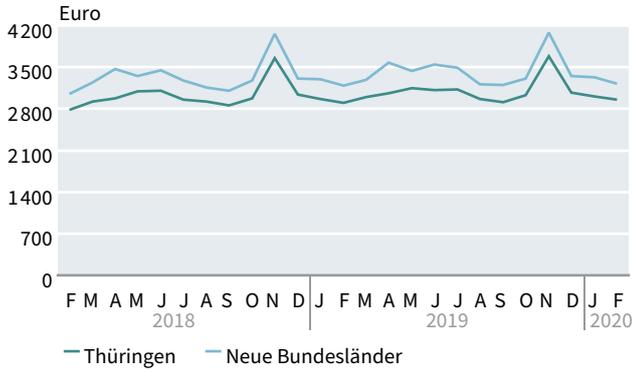


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

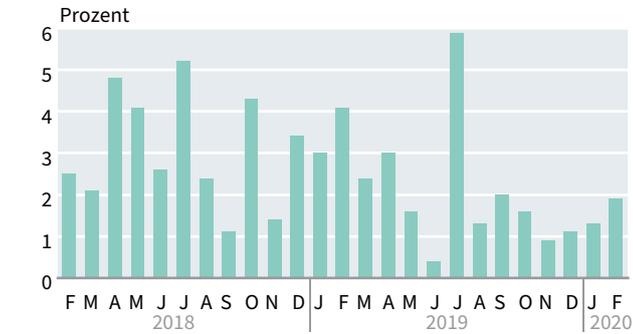


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

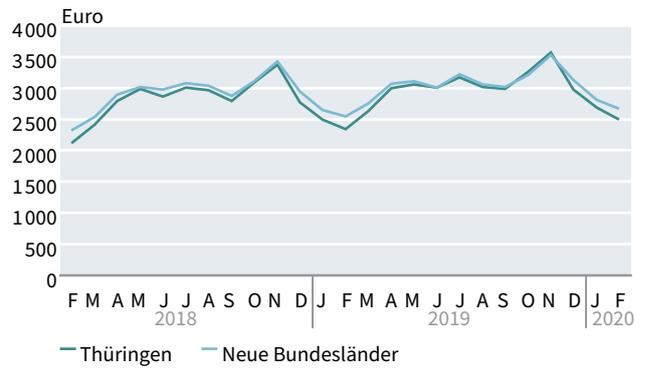


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

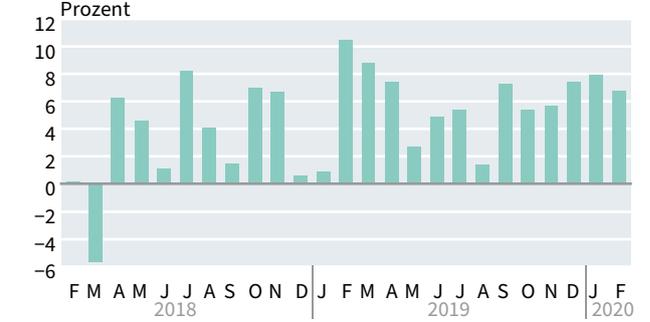


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

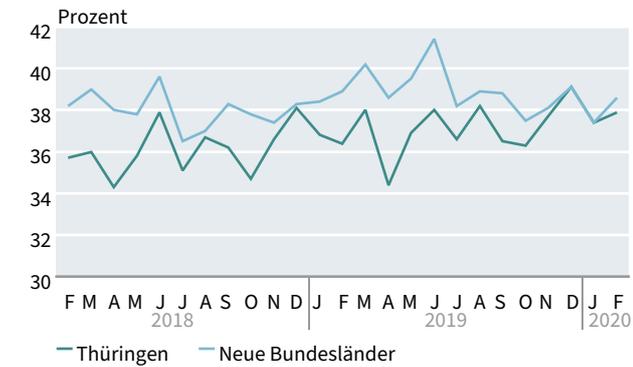


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

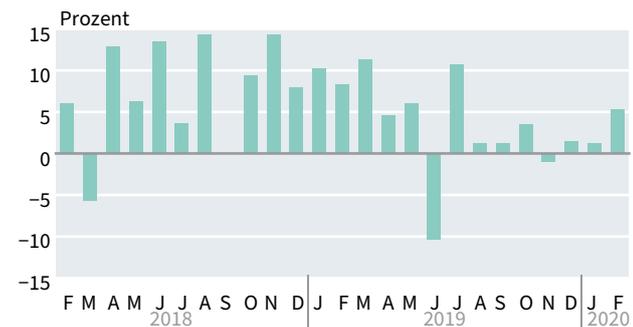


Exportquote

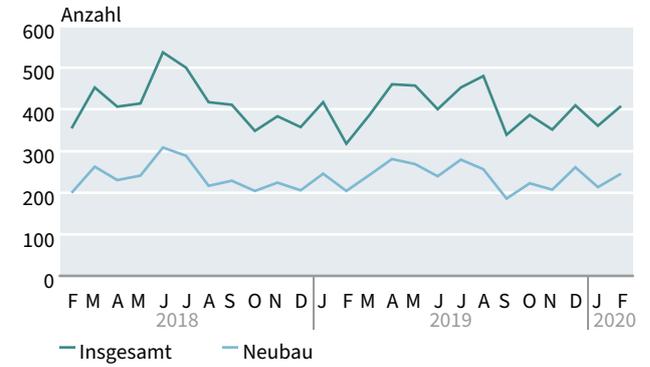
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



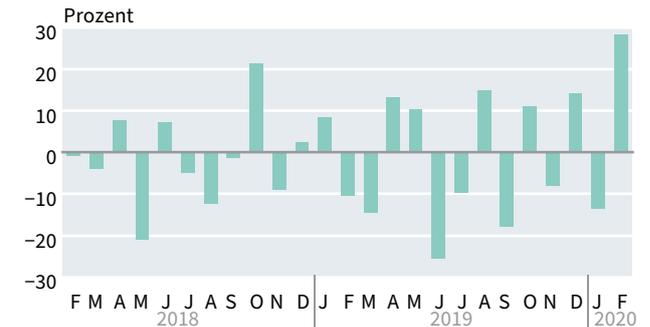
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



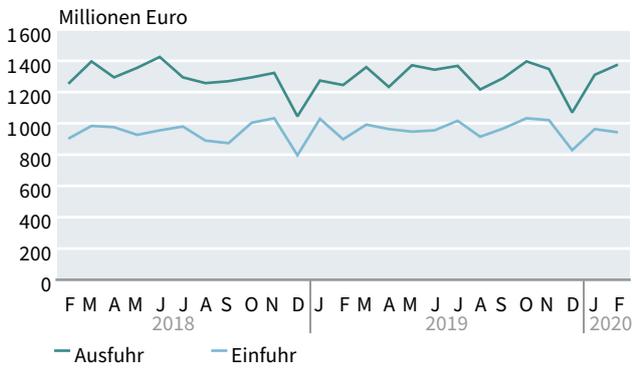
Baugenehmigungen



Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

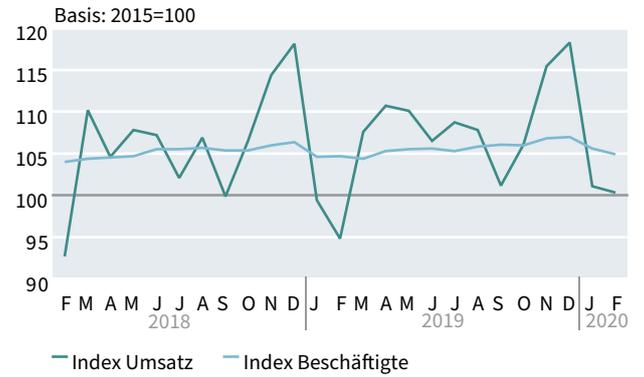


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

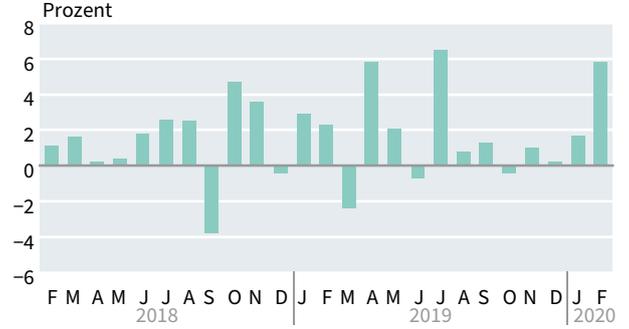


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Einzelhandel

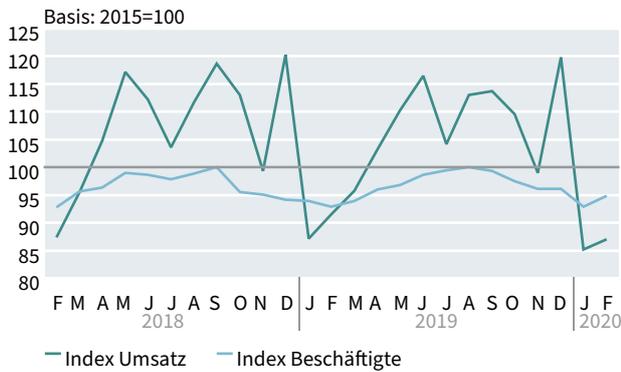


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Gastgewerbe

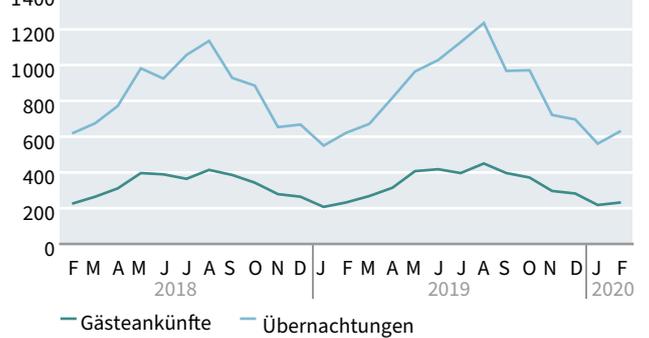


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

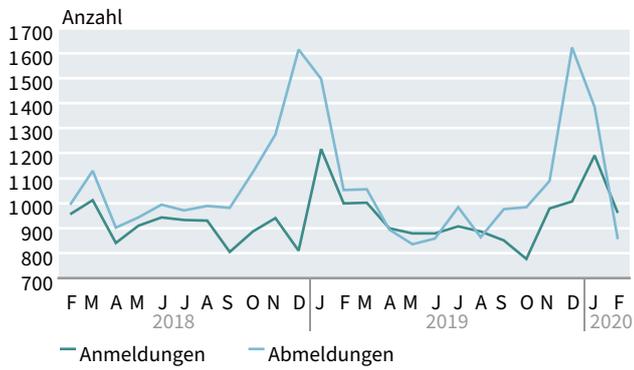
Tausend



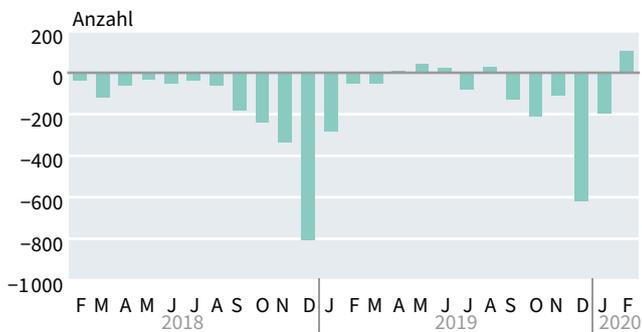
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



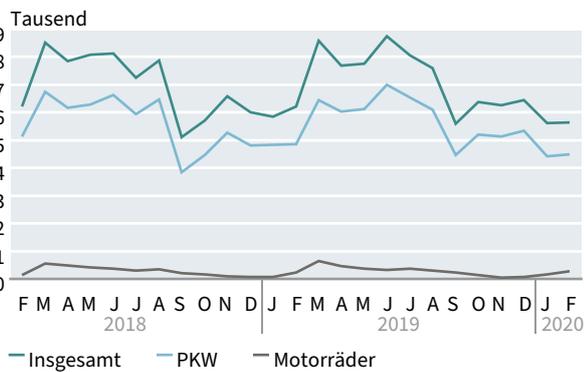
Gewerbean- und -abmeldungen



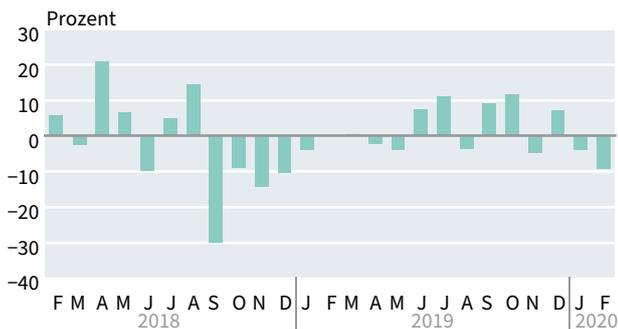
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



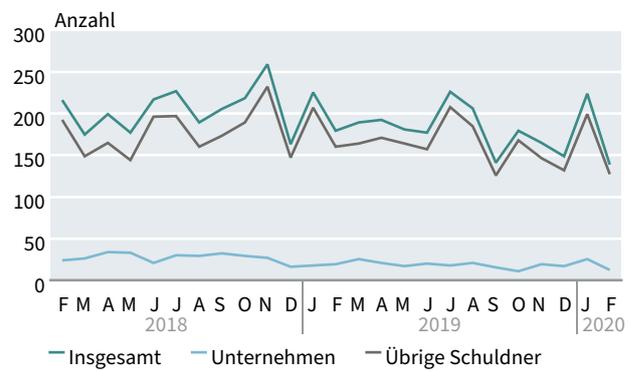
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



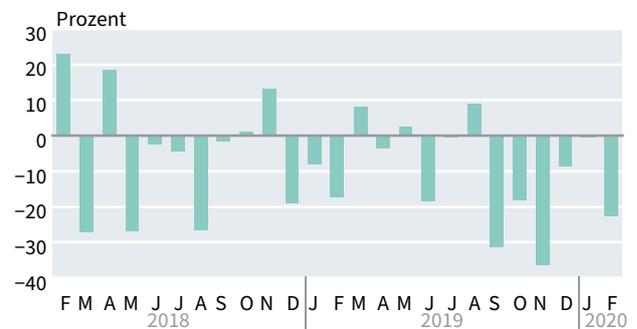
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



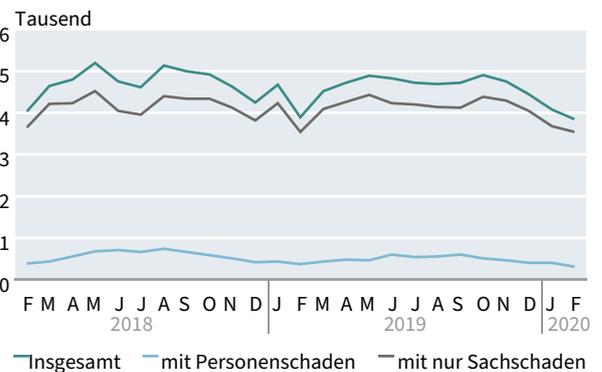
Insolvenzen



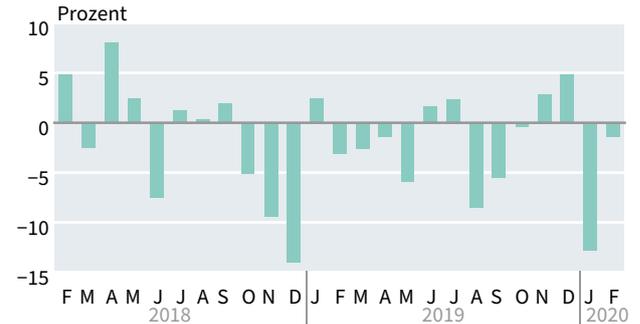
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	November 2019	Dezember 2019	Januar 2020	Februar 2020	November 2019	Dezember 2019	Januar 2020	Februar 2020
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-2,4	1,0	0,4	0,2	-0,7	-1,2
Beschäftigte	-0,2	-0,8	-1,5	0,3	-0,7	-1,1	-2,3	-2,5
Umsatz	2,8	-15,8	11,5	1,3	-5,4	-1,4	-0,6	1,3
Inlandsumsatz	0,5	-17,7	14,5	0,5	-6,9	-2,8	-1,7	-1,1
Auslandsumsatz	6,7	-12,7	6,7	2,5	-2,8	0,8	1,3	5,4
Umsatz je Beschäftigten	3,0	-15,1	13,1	1,0	-4,7	-0,4	1,7	3,8
Geleistete Arbeitsstunden	1,3	-17,8	22,9	-4,4	-5,3	1,3	-5,4	-2,9
Entgelte	20,5	-16,0	-3,4	-1,6	-0,6	0,7	-0,9	-0,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	3,6	-7,6	26,6	-7,5	-6,8	-0,7	-2,6	7,4
Inland	-0,6	-11,4	30,5	-3,0	-12,6	-9,8	-11,8	4,9
Ausland	10,4	-2,0	21,3	-13,9	3,4	14,9	14,5	11,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	4,2	-0,3	-2,7	-3,0	1,0	1,4
Beschäftigte	-0,7	-1,4	-0,1	-0,7	-1,5	-1,4	0,4	-0,1
baugewerblicher Umsatz	6,1	-13,5	-46,7	14,0	-7,1	2,2	17,1	7,7
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	6,9	-12,3	-46,7	14,8	-5,7	3,6	16,7	7,9
Geleistete Arbeitsstunden	-2,3	-30,9	-10,3	7,9	-6,2	1,5	19,2	3,8
Entgelte	8,9	-17,7	-9,8	-7,6	4,1	5,9	8,3	6,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	-0,9	.	.	.	-3,6	.	.
Beschäftigte	.	-2,9	.	.	.	-1,6	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	21,0	.	.	.	5,3	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	24,6	.	.	.	7,0	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	26,1	2,7	18,5	-19,4	4,3	24,2	-2,1	-3,7
Gewerbeabmeldungen	10,6	48,9	-14,6	-38,2	-14,7	0,4	-7,4	-18,6
Insolvenzen	-7,8	-9,7	50,3	-37,9	-36,3	-8,6	-0,4	-22,3
Verbraucherpreisindex	-0,7	0,6	-0,7	0,5	1,1	1,5	1,8	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,2	2,8	11,7	-0,8	-3,1	-3,3	-4,0	-3,4
Offene Arbeitsstellen	-4,9	-3,8	-4,3	3,3	-18,0	-18,3	-19,9	-18,9
Langzeitarbeitslose	-1,7	0,0	5,3	-1,6	-11,4	-10,9	-9,0	-7,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Februar 2020							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	836	3961	19384	23345	21,1	3,6
Beschäftigte	Tausend	145	703	4933	5636	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2675	15536	129728	145264	17,2	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1661	9543	60979	70521	17,4	2,4
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1014	5994	68749	74743	16,9	1,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18385	22102	26296	25773	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19275	91513	615292	706805	21,1	2,7
Entgelte	Mill. Euro	430	2263	21002	23264	19,0	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	116,4	...	...	100,7	x	x
Inland	2015=100	108,8	...	...	97,0	x	x
Ausland	2015=100	131,3	...	...	103,6	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	298	2102	7067	9169	14,2	3,3
Beschäftigte	Tausend	14	108	389	496	13,4	2,9
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	127	1164	4546	5710	10,9	2,2
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	8823	10830	11700	11511	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1071	8764	32262	41026	12,2	2,6
Entgelte	Mill. Euro	36	287	1154	1441	12,5	2,5
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	961	9799	48235	58034	9,8	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	856	8451	38269	46720	10,1	1,8
Insolvenzen							
	Anzahl	139	1620	6513	8133	8,6	1,7
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	105,9	...	...	105,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	62824	564181	1831423	2395604	11,1	2,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	20007	139743	548165	689594	14,3	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Februar 2020							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	1,0	0,4	1,0	0,9	-1,2	0,2	0,2	0,2
Beschäftigte	0,3	-0,1	-0,2	-0,2	-2,5	-1,8	-0,9	-1,1
Umsatz	1,3	1,3	2,6	2,5	1,3	0,3	-1,4	-1,2
Inlandsumsatz	0,5	-0,6	-0,3	-0,3	-1,1	0,8	-2,0	-1,6
Auslandsumsatz	2,5	4,4	5,4	5,3	5,4	-0,6	-0,9	-0,9
Umsatz je Beschäftigten	1,0	1,4	2,8	2,7	3,8	2,1	-0,5	-0,1
Geleistete Arbeitsstunden	-4,4	-5,3	-2,2	-2,6	-2,9	-1,8	-2,8	-2,6
Entgelte	-1,6	-3,5	-3,3	-3,3	-0,6	-1,0	-0,1	-0,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-7,5	...	...	-4,5	7,4	...	...	0,7
Inland	-3,0	...	...	-1,0	4,9	...	...	-4,0
Ausland	-13,9	...	...	-6,7	11,8	...	...	2,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,1	-0,2	-0,2	1,4	1,3	4,4	3,7
Beschäftigte	-0,7	-0,1	0,1	0,1	-0,1	2,4	5,4	4,7
baugewerblicher Umsatz	14,0	20,4	19,3	19,5	7,7	16,8	10,0	11,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	14,8	20,5	19,1	19,4	7,9	14,0	4,4	6,3
Geleistete Arbeitsstunden	7,9	3,2	2,8	2,9	3,8	5,9	0,2	1,4
Entgelte	-7,6	-5,0	-7,0	-6,6	6,7	7,5	6,0	6,3
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-19,4	-22,2	-22,9	-22,7	-3,7	-5,6	-1,9	-2,5
Gewerbeabmeldungen	-38,2	-34,5	-32,4	-32,8	-18,6	-12,4	-9,6	-10,2
Insolvenzen								
	-37,9	-12,4	-8,8	-9,6	-22,3	-8,5	-2,6	-3,8
Verbraucherpreisindex								
	0,5	...	...	0,4	2,0	...	...	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,8	-1,5	-1,1	-1,2	-3,4	-4,6	2,8	1,0
Offene Arbeitsstellen	3,3	3,6	3,1	3,2	-18,9	-7,8	-13,0	-12,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2 162	2 153	2 146	...
2	darunter Ausländer	Tausend	84	93	102	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	843	801	867	779
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,7	4,5	4,9	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 540	1 511	1 453	1 387
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,5	8,4	8,1	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	6	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,1	3,2	3,8	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 359	2 447	2 486	2 433
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,1	13,6	13,9	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 820	- 936	- 1 032	- 1 046
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,6	- 5,2	- 5,8	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4 731	4 494	4 622	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 292	2 157	2 327	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 919	4 162	4 242	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1 837	1 490	1 625	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 188	333	380	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	6 311	5 271	4 809	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	793 363	801 728	805 987	804 770
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	77 215	68 614	62 145	59 065
22	davon Männer	Anzahl	42 308	37 947	34 477	33 250
23	Frauen	Anzahl	34 907	30 667	27 669	25 815
24	Ausländer	Anzahl	5 651	6 740	6 976	7 162
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5 313	5 200	4 885	4 920
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,7	6,1	5,5	5,3
27	darunter Männer	Prozent	7,0	6,3	5,8	5,6
28	Frauen	Prozent	6,5	5,7	5,2	4,9
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,7	6,7	6,2	6,1
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 498	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	28 168	23 848	20 933	18 383
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	26 493	23 675	21 287	21 232

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
2141	2140	2139	2138	2137	2136	2135	2134	2136	2135	...	...	...	1
106	107	107	107	108	108	108	109	111	111	...	...	...	2
346	446	569	1116	1233	1168	1385	1104	728	455	561	213	639	3
2,1	2,5	3,2	6,1	7,0	6,4	7,6	6,3	4,0	2,6	...	...	...	4
1216	1313	1371	1371	1488	1548	1499	1533	1412	1266	1282	1313	1182	5
7,4	7,2	7,8	7,5	8,5	8,5	8,3	8,7	7,8	7,2	...	...	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2413	2753	2484	2367	2234	2351	2291	2302	2346	2423	2601	2605	2430	9
14,7	15,1	14,1	13,0	12,7	13,0	12,6	13,1	12,9	13,8	...	...	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-1197	-1440	-1113	-996	-746	-803	-792	-769	-934	-1157	-1319	-1292	-1248	12
-7,3	-7,9	-6,3	-5,5	-4,2	-4,4	-4,4	-4,4	-5,2	-6,6	...	...	...	13
3600	4208	4387	3516	3750	4955	4895	5417	7582	4191	...	...	...	14
1829	2182	2125	1788	1851	2285	2213	2636	3619	2041	...	...	...	15
3777	3940	3837	3459	3710	5023	5357	5236	5183	3703	...	...	...	16
1637	1605	1527	1459	1580	1983	1971	1665	1483	1392	...	...	...	17
-177	268	550	57	40	-68	-462	181	2399	488	...	...	...	18
4390	4266	4229	3889	4148	5072	5354	4667	4946	4382	...	...	...	19
.	803424	.	.	804770	.	.	...	.	.	...	.	.	20
65012	62099	59250	58037	56748	58117	59272	56574	55814	55153	56701	63331	62824	21
37802	35653	33510	32449	31516	31922	32511	31523	30992	30856	32247	36996	36883	22
27210	26446	25740	25588	25232	26195	26761	25051	24822	24297	24454	26335	25941	23
7406	7458	7294	7096	7003	7146	7434	7074	6883	6801	7093	7892	7851	24
5048	4856	4717	4569	4591	5441	6027	5253	4670	4483	4601	5004	5369	25
5,8	5,5	5,2	5,2	5,1	5,2	5,3	5,1	5,0	4,9	5,1	5,7	5,6	26
6,3	6,0	5,6	5,5	5,3	5,4	5,5	5,3	5,2	5,2	5,4	6,2	6,2	27
5,1	5,0	4,8	4,9	4,8	5,0	5,1	4,8	4,7	4,6	4,7	5,0	4,9	28
6,4	6,1	5,9	5,6	5,6	6,6	7,4	6,4	5,7	5,5	5,6	6,1	6,6	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
19477	19178	18813	18578	18227	17992	18099	17732	17666	17368	17365	18281	17995	31
6482	5425	5022	4351	5191	4965	4520	4587	4392	3827	3651	3611	5169	32
24684	24957	24661	24507	24341	24159	23493	22554	22115	21026	20236	19374	20007	33
24875	22822	20738	19703	19398	20730	20914	19993	19783	19950	...	.	.	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1013	934	932	940
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	57	54	53	52
3	Baugewerbe	Anzahl	107	96	89	91
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	333	310	302	312
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	228	213	211	202
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1201	1132	1112	1059
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	64	59	58
8	Baugewerbe	Anzahl	144	135	125	114
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	417	388	386	376
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	246	248	228	218
11	Neuerrichtungen	Anzahl	804	754	757	769
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	45	42	41	39
13	Baugewerbe	Anzahl	77	74	71	75
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	252	242	237	245
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	194	181	179	174
16	Aufgaben	Anzahl	975	932	921	867
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	50	46	45
18	Baugewerbe	Anzahl	115	110	103	96
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	338	318	323	306
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	204	209	193	182
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	97 579	88 518	81 869	78 770
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 231	7 541	7 892	7 389
23	Schweine	Stück	88 735	80 367	73 338	70 766
24	Schafe	Stück	555	559	582	557
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	96 468	87 490	80 897	77 861
	darunter					
26	Rinder	Stück	8 035	7 351	7 702	7 197
27	Schweine	Stück	87 991	79 675	72 713	70 194
28	Schafe	Stück	401	429	442	435
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 683	9 700	9 178	8 942
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 389	2 209	2 321	2 235
31	Schweine	Tonnen	8 284	7 480	6 846	6 696
32	Schafe	Tonnen	8	9	10	10
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	40 206	38 897	39 833	41 259
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	25,4	26,0	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
998	1002	900	879	878	906	888	850	777	980	1006	1192	961	1
62	52	53	48	43	50	43	41	46	42	66	71	64	2
92	132	86	76	75	83	77	67	86	95	109	120	73	3
323	297	301	293	288	285	303	276	227	343	392	366	299	4
211	226	207	190	205	220	204	199	163	184	160	255	230	5
1052	1056	895	837	858	984	863	976	985	1089	1622	1385	856	6
50	62	52	47	39	46	43	65	63	55	91	82	48	7
119	116	99	81	88	87	97	92	104	122	198	132	109	8
368	389	282	307	320	399	285	312	320	369	602	500	282	9
218	207	181	157	166	188	184	243	193	231	335	286	178	10
827	828	772	737	721	757	747	709	633	793	715	914	753	11
49	44	41	39	29	39	35	34	36	32	34	47	50	12
75	113	72	63	64	67	62	59	74	77	74	87	55	13
264	240	250	238	227	226	246	226	181	268	261	270	226	14
184	191	189	169	182	187	172	167	138	157	132	212	191	15
849	872	736	693	710	812	714	785	832	892	1286	1109	677	16
35	48	38	35	32	39	32	56	51	44	66	63	38	17
101	90	88	66	73	75	80	75	90	111	156	105	85	18
302	326	229	257	268	319	235	255	275	293	460	398	226	19
174	179	154	133	143	154	151	191	171	196	282	239	147	20
74547	75501	75463	76520	67532	76596	79580	79018	89063	90700	66020	70344	41784	21
7080	7124	6274	7172	6437	7341	6595	7747	7998	8582	6774	9611	7045	22
67074	67832	67783	68870	60843	69020	72569	70763	80107	81074	58512	60240	34326	24
366	500	1318	416	217	205	335	428	872	983	667	450	362	24
72994	74278	74885	76138	67389	76510	79396	78700	88093	88556	64168	68872	40237	25
6763	6882	6151	7071	6399	7324	6574	7687	7751	8128	6398	9314	6732	26
65958	66947	67444	68634	60776	68977	72508	70659	79634	79747	57356	59175	33252	27
256	411	1217	376	186	186	300	308	658	644	393	351	222	28
8377	8525	8341	8730	7750	8800	8868	9131	10086	10250	7562	8719	5362	29
2061	2121	1882	2200	1998	2300	2029	2395	2434	2586	2017	2960	2132	30
6310	6393	6433	6520	5746	6495	6832	6727	7634	7648	5536	5749	3224	31
6	10	25	9	4	4	6	7	17	15	9	9	5	32
41288	44591	42029	38934	38150	42330	39919	39345	40366	41705	43216	37867	38778	33
25,2	26,8	26,1	26,4	25,4	26,9	25,1	24,4	25,0	26,2	27,6	25,2	x	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	135	137	140	140
2	Beschäftigte	Anzahl	7 059	7 180	7 152	7 209
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	914	924	917	920
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	129	128	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 736	3 798	3 834	3 917
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	344	371	394	338
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Millionen kWh	335	361	376	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	844	851	848	849
9	Beschäftigte	Anzahl	142 138	144 686	148 107	148 886
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 343	19 514	19 787	19 738
11	Entgelte	Tausend Euro	403 452	422 964	446 325	458 465
12	Umsatz	Millionen Euro	2 492	2 603	2 682	2 702
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 646	1 702	1 716	1 701
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	846	901	966	1 002
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015 = 100	...	108,5	111,8	104,8
16	davon aus dem Inland	2015 = 100	...	104,5	106,1	98,6
17	aus dem Ausland	2015 = 100	...	116,4	122,9	116,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015 = 100	...	107,1	110,6	103,1
19	Investitionsgüterproduzenten	2015 = 100	...	109,4	111,7	102,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015 = 100	...	110,8	118,9	136,7
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015 = 100	...	112,8	124,0	125,9
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	168	170	175	175
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	133
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 838	2 923	3 014	3 079
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 534	17 998	18 109	18 151
26	Exportquote	Prozent	34,0	34,6	36,0	37,1

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
140	140	140	140	140	139	139	139	139	139	139	138	137	1
7 167	7 159	7 161	7 169	7 156	7 159	7 252	7 272	7 274	7 294	7 282	7 254	7 252	2
899	959	907	946	868	949	929	887	909	971	804	990	926	3
125	134	127	132	121	133	128	122	125	133	110	137	128	4
3 530	3 545	3 965	3 990	3 859	3 744	3 632	3 630	3 723	6 108	3 712	3 664	3 642	5
371	369	329	291	226	241	252	270	378	407	461	466	440	6
348	347	309	273	218	235	246	264	362	383	434	437	413	7
846	852	851	852	851	851	850	849	849	849	848	828	836	8
149 160	149 459	149 239	148 935	148 751	149 167	149 773	149 199	148 804	148 456	147 237	145 070	145 493	9
19 859	20 791	19 805	20 272	18 680	20 360	19 864	19 549	19 877	20 098	16 404	20 156	19 275	10
432 202	447 124	456 962	468 522	462 977	466 255	443 736	434 132	450 296	546 525	452 152	436 587	429 596	11
2 641	2 993	2 707	2 793	2 595	2 767	2 639	2 696	2 726	2 846	2 370	2 641	2 675	12
1 679	1 856	1 777	1 761	1 608	1 753	1 631	1 711	1 736	1 774	1 443	1 652	1 661	13
962	1 138	931	1 032	987	1 014	1 007	985	990	1 072	927	989	1 014	14
108,4	108,9	104,2	105,9	97,1	98,1	90,2	103,8	104,1	108,8	99,4	125,9	116,4	15
103,7	100,4	98,8	102,6	93,4	94,8	87,0	92,7	98,6	98,2	85,9	112,1	108,8	16
117,4	125,4	114,8	112,4	104,3	104,4	96,2	125,3	114,6	129,4	125,8	152,6	131,3	17
111,2	109,0	109,9	106,1	97,7	102,7	91,7	97,7	104,2	104,4	90,3	101,7	114,9	18
104,3	105,7	97,9	101,5	92,2	92,9	83,7	99,4	99,7	108,8	99,9	132,1	118,8	19
115,4	132,4	110,8	144,1	137,7	100,0	129,1	200,6	137,9	135,4	180,4	277,1	105,6	20
136,5	131,3	125,9	125,1	113,8	126,4	132,6	121,9	134,2	145,4	96,8	141,5	117,0	21
176	175	175	175	175	175	176	176	175	175	174	175	174	22
133	139	133	136	126	136	133	131	134	135	111	139	132	23
2 898	2 992	3 062	3 146	3 112	3 126	2 963	2 910	3 026	3 681	3 071	3 009	2 953	24
17 704	20 026	18 141	18 751	17 444	18 548	17 619	18 067	18 322	19 173	16 095	18 206	18 385	25
36,4	38,0	34,4	36,9	38,0	36,6	38,2	36,5	36,3	37,7	39,1	37,4	37,9	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	532	551	525	509
2	Beschäftigte	Anzahl	22 503	23 431	23 739	23 391
3	Umsatz	Tausend Euro	776 002	814 066	843 245	858 077
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	285	290	298	290
5	Beschäftigte	Anzahl	13 528	14 209	14 822	14 649
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 394	1 445	1 457	1 442
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	163	196	194	177
8	gewerblichen Bau	Tausend	473	507	517	519
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	758	742	745	746
10	Entgelte	Tausend Euro	36 014	38 418	41 625	43 378
11	Umsatz	Tausend Euro	173 229	182 951	194 930	195 742
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	170 739	180 379	192 891	193 943
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	21 308	25 455	29 209	25 104
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	62 846	63 979	66 790	67 719
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	86 585	90 945	96 892	101 121
16	Auftragsingang	Tausend Euro	149 980	158 165	174 986	179 905
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	803 223	908 045	803 750	1 179 479
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	47	49	50	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 662	2 704	2 808	2 961
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 621	12 695	13 014	13 239
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	247	262	227	219
22	Beschäftigte	Anzahl	8 975	9 223	8 916	8 742
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 029	3 084	2 968	2 888
24	Entgelte	Tausend Euro	64 313	68 393	68 826	70 033
25	Umsatz	Tausend Euro	256 316	265 212	258 456	270 849
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	247 333	256 014	249 498	261 614
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	35	39	40
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7 166	7 416	7 719	8 011
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27 558	27 760	27 982	29 925

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	515	.	.	510	.	.	508	.	.	505	.	.	1
.	23 158	.	.	23 521	.	.	23 627	.	.	23 260	.	.	2
.	607 336	.	.	858 725	.	.	942 007	.	.	1 024 238	.	.	3
294	294	291	291	289	289	289	289	288	288	287	299	298	4
14 394	14 578	14 720	14 767	14 651	14 646	14 830	14 825	14 787	14 690	14 484	14 475	14 375	5
1 031	1 391	1 606	1 627	1 497	1 730	1 632	1 604	1 640	1 602	1 107	993	1 071	6
136	179	196	202	193	197	190	198	201	185	138	133	129	7
400	522	580	575	530	611	582	553	558	591	400	385	462	8
495	689	830	851	775	922	860	853	881	826	569	475	480	9
33 686	38 300	44 090	45 212	44 090	46 476	44 679	44 327	48 164	52 451	43 142	38 900	35 934	10
118 899	181 378	190 989	213 396	206 071	226 384	211 637	221 411	229 287	242 793	210 515	112 229	128 072	11
117 732	179 700	189 304	211 513	203 861	223 984	209 753	219 264	227 285	241 262	208 686	111 255	126 825	12
15 079	26 584	26 237	28 236	29 507	29 893	27 134	25 473	27 590	30 274	20 344	13 583	16 869	13
48 423	70 999	69 355	74 527	71 806	69 699	64 926	71 829	79 112	83 579	71 868	47 441	54 391	14
54 231	82 117	93 712	108 750	102 548	124 393	117 692	121 961	120 583	127 409	116 474	50 231	55 565	15
148 843	214 164	184 606	211 773	229 004	190 999	177 971	183 478	170 709	154 699	154 327	168 878	132 700	16
.	1 157 769	.	.	1 230 740	.	.	1 192 003	.	.	1 137 406	.	.	17
49	50	51	51	51	51	51	51	51	51	50	48	48	18
2 340	2 627	2 995	3 062	3 009	3 173	3 013	2 990	3 257	3 571	2 979	2 687	2 500	19
8 179	12 327	12 860	14 323	13 914	15 293	14 144	14 790	15 371	16 424	14 408	7 686	8 823	20
.	220	.	.	220	.	.	219	.	.	217	.	.	21
.	8 695	.	.	8 808	.	.	8 860	.	.	8 606	.	.	22
.	2 767	.	.	2 915	.	.	3 025	.	.	2 847	.	.	23
.	66 408	.	.	69 959	.	.	69 581	.	.	74 184	.	.	24
.	210 910	.	.	248 270	.	.	282 576	.	.	341 642	.	.	25
.	202 524	.	.	239 924	.	.	273 262	.	.	330 747	.	.	26
.	40	.	.	40	.	.	40	.	.	40	.	.	27
.	7 637	.	.	7 943	.	.	7 853	.	.	8 620	.	.	28
.	23 292	.	.	27 239	.	.	30 842	.	.	38 432	.	.	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	445	424	414	405
2	Wohngebäude	Anzahl	340	311	304	291
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	81 116	72 059	78 754	79 244
4	Wohnfläche	1 000 m ²	58	47	56	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	113	110	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	42 088	56 672	58 403	59 214
7	Nutzfläche	1 000 m ²	47	64	50	50
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	636	450	436	428
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 244	1 876	1 840	1 818
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	247	245	238	241
11	Wohngebäude	Anzahl	187	177	172	167
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	168	165	158	157
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	59 966	51 534	58 421	59 401
14	umbauter Raum	1 000 m ³	223	181	197	198
15	Wohnfläche	1 000 m ²	42	35	37	38
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	60	68	66	74
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	28 853	37 441	39 211	41 306
18	umbauter Raum	1 000 m ³	275	481	302	325
19	Nutzfläche	1 000 m ²	40	56	42	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	414	321	356	356
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 680	1 422	1 482	1 502
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 190 475	1 263 142	1 289 111	1 292 802
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	82 759	78 625	78 252	76 817
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 076 654	1 159 388	1 184 192	1 179 094
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 724	8 439	9 420	8 728
26	Halbwaren	Tausend Euro	43 965	49 410	56 746	52 324
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 023 965	1 101 539	1 118 026	1 118 042
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	91 158	87 939	89 681	91 948
29	Frankreich	Tausend Euro	79 275	83 316	84 225	86 089
30	Ungarn	Tausend Euro	83 592	85 999	81 752	81 596
31	Volksrepublik China	Tausend Euro	68 522	74 560	78 987	70 685
32	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 905	77 883	78 468	88 598
33	Polen	Tausend Euro	59 700	66 687	74 386	69 561
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	691 351	735 774	761 848	757 478
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	824 730	865 637	937 744	962 624
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	80 426	85 597	97 903	104 827
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	686 152	717 172	729 835	767 124
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	6 408	7 657	7 486	7 017
39	Halbwaren	Tausend Euro	33 240	40 299	45 045	41 926
40	Fertigwaren	Tausend Euro	646 504	669 216	677 303	718 181
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	94 219	87 922	86 032	91 382
42	Polen	Tausend Euro	69 309	76 199	83 569	83 317
43	Italien	Tausend Euro	59 832	63 221	71 596	68 559
44	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	70 154	78 317	71 535	99 809
45	Niederlande	Tausend Euro	62 132	68 586	68 509	69 638
46	Tschechische Republik	Tausend Euro	48 191	57 098	59 544	57 838
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	505 324	539 759	570 635	584 338

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
318	387	461	457	400	452	480	339	387	352	409	361	408	1
223	289	346	338	271	324	349	240	257	253	293	277	305	2
59 124	78 298	79 029	89 548	70 029	67 099	75 225	56 780	74 988	84 298	81 406	84 828	97 468	3
35	42	45	54	38	38	45	38	39	48	50	42	55	4
95	98	115	119	129	128	131	99	130	99	116	84	103	5
60 254	51 236	48 824	46 568	46 176	89 372	46 595	40 490	84 075	92 618	64 973	73 057	68 411	6
59	47	44	47	37	90	32	31	62	72	46	44	75	7
318	553	322	474	313	289	380	330	333	459	457	360	583	8
1 358	1 808	1 705	2 085	1 404	1 567	1 777	1 471	1 498	1 715	1 975	1 488	2 223	9
204	243	281	269	239	279	256	186	222	208	261	213	245	10
142	176	202	192	147	190	175	135	137	146	182	157	181	11
135	167	190	180	142	184	162	125	129	133	159	143	161	12
41 389	57 360	58 657	66 682	42 821	50 298	53 754	43 736	44 147	64 131	68 877	61 754	76 126	13
137	208	207	214	131	168	169	148	155	206	229	180	245	14
26	37	37	41	25	31	31	29	28	39	43	34	43	15
62	67	79	77	92	89	81	51	85	62	79	56	64	16
45 757	41 025	37 469	33 296	33 159	59 890	26 691	24 544	61 232	70 146	47 740	38 151	48 472	17
614	283	288	291	219	531	159	150	425	452	331	222	346	18
58	44	41	42	36	74	26	24	56	66	38	40	55	19
245	519	291	365	194	247	262	256	289	377	404	303	442	20
1 050	1 655	1 476	1 688	1 013	1 291	1 293	1 185	1 168	1 463	1 689	1 302	1 798	21
1 246 020	1 360 730	1 233 726	1 370 548	1 344 262	1 366 243	1 216 836	1 287 796	1 396 619	1 348 204	1 067 540	1 311 818	1 374 899	22
71 564	87 808	76 086	63 509	82 590	81 547	69 841	75 707	88 821	81 365	66 581	66 678	76 138	23
1 137 037	1 242 555	1 132 233	1 269 020	1 227 266	1 256 481	1 114 240	1 167 116	1 257 237	1 217 745	955 089	1 173 302	1 226 307	24
9 942	9 122	9 784	7 469	9 921	8 437	7 331	8 365	9 992	8 184	9 339	8 632	8 269	25
58 809	57 715	57 680	53 357	50 818	57 269	43 099	55 887	53 449	49 015	38 318	44 820	49 633	26
1 068 287	1 175 718	1 064 769	1 208 195	1 166 528	1 190 775	1 063 810	1 102 864	1 193 796	1 160 545	907 432	1 119 850	1 168 405	27
78 278	91 848	86 532	82 610	76 714	102 800	98 237	89 763	88 985	127 678	98 683	106 213	116 690	28
83 750	99 565	79 846	94 609	96 864	89 416	64 427	86 571	92 977	89 542	62 901	85 118	87 178	29
83 512	77 737	76 402	86 127	83 845	89 966	84 743	91 133	88 850	85 480	46 430	73 523	78 364	30
50 323	80 686	70 169	74 137	67 646	84 998	74 386	68 232	81 577	71 287	67 799	69 307	59 648	31
87 811	69 948	58 765	148 190	92 374	98 802	84 475	82 517	88 538	94 208	59 898	96 446	87 539	32
83 924	79 043	73 080	72 602	76 274	64 165	65 455	64 811	70 298	60 557	53 584	64 185	67 225	33
761 791	806 788	740 020	809 726	819 876	761 692	675 998	791 704	831 914	749 222	557 909	728 032	762 849	34
898 367	989 884	963 893	945 424	953 703	1 015 997	912 832	964 546	1 031 920	1 019 514	828 803	962 431	942 442	35
100 621	106 630	120 068	98 698	113 894	112 551	101 197	106 012	92 879	95 231	99 548	102 861	103 818	36
715 490	801 942	778 401	765 539	768 848	823 154	722 598	757 500	836 897	812 902	622 233	742 487	712 843	37
8 001	6 106	8 538	6 971	7 871	6 022	7 160	7 764	6 680	7 681	4 982	6 056	6 111	38
41 704	44 457	36 431	41 605	44 279	47 997	38 073	44 756	44 326	43 539	34 957	41 662	40 151	39
665 785	751 380	733 432	716 962	716 699	769 135	677 365	704 980	785 891	761 682	582 295	694 769	666 581	40
70 767	75 103	79 918	88 428	81 946	97 537	99 726	94 742	108 633	105 018	88 362	98 319	73 839	41
78 142	86 067	84 183	81 057	88 847	90 916	79 374	78 131	94 088	87 644	64 561	75 675	75 450	42
62 619	69 434	65 138	69 474	73 203	91 031	61 819	69 886	65 175	67 161	55 815	60 968	63 789	43
88 828	113 399	108 675	94 471	94 433	102 903	88 166	98 638	120 240	110 891	91 406	116 594	113 957	44
68 466	76 770	71 293	68 917	71 879	67 475	65 605	67 956	71 815	65 316	62 006	78 757	72 639	45
50 594	57 980	52 729	61 278	58 458	59 361	57 746	57 944	64 784	65 241	55 900	57 936	62 750	46
552 119	608 375	591 933	588 015	611 493	632 857	556 256	595 367	601 040	595 549	491 497	569 294	583 024	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	104,4	105,1	105,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	108,5	110,2	111,1
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	100,1	98,6	98,8
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	94,9	95,5	92,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	102,9	101,7	99,1
6	Umsatz²⁾	2015 = 100	...	104,1	105,6	107,2
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	107,8	109,5	110,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	97,8	97,7	97,0
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	100,0	101,1	99,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	100,9	100,0	98,5
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	98,1	96,3	96,9
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	107,1	103,0	106,9
13	Gastronomie	2015 = 100	...	93,8	93,0	92,4
14	Umsatz²⁾	2015 = 100	...	100,3	105,9	105,2
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	105,7	123,9	126,3
16	Gastronomie	2015 = 100	...	96,5	96,1	94,2
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	312 320	322 760	320 164	336 508
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	21 385	23 473	21 795	22 081
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	811 544	827 271	821 537	862
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	48 438	51 855	47 912	52 226
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 887	7 081	6 950	7 095
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 571	5 776	5 576	5 670
23	Lastkraftwagen	Anzahl	737	778	805	843
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	317	243	272	278
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 747	4 835	4 708	4 649
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	558	549	563	486
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 188	4 286	4 145	4 163
28	Getötete Personen	Anzahl	9	9	8	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	719	720	722	627

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
104,7	104,4	105,3	105,5	105,6	105,3	105,8	106,1	106,0	106,8	107,0	105,6	104,9	1
110,1	109,6	110,2	110,7	110,6	111,3	111,3	111,9	111,2	112,3	112,6	112,6	111,5	2
96,6	97,4	100,6	100,4	100,9	99,3	99,2	99,4	97,7	98,0	98,2	96,1	95,9	3
91,5	92,9	93,8	94,9	93,3	92,9	93,3	92,1	93,4	90,6	91,3	88,8	88,1	4
99,5	99,1	99,8	99,8	98,6	97,9	98,7	99,0	99,1	98,9	99,1	97,6	98,3	5
94,8	107,6	110,7	110,1	106,5	108,7	107,8	101,2	106,1	115,5	118,3	101,1	100,3	6
98,3	111,1	114,3	111,3	110,0	110,3	112,5	100,9	108,9	119,6	126,3	104,8	105,8	7
84,4	93,3	100,6	103,4	103,4	100,6	104,0	94,4	94,6	95,2	105,1	85,6	84,4	8
87,1	101,9	100,5	101,2	106,6	105,5	103,5	102,8	101,3	99,3	90,6	91,6	90,3	9
85,4	111,7	114,3	109,7	98,6	99,3	94,1	91,3	98,9	106,6	90,7	83,9	91,3	10
92,9	93,9	96,0	96,8	98,6	99,5	100,0	99,4	97,5	96,1	96,1	92,9	94,9	11
100,2	101,5	103,4	104,5	110,2	110,3	111,9	114,1	110,8	108,1	107,5	104,2	104,2	12
89,4	90,2	92,5	93,2	93,7	94,7	95,0	93,4	91,9	91,1	91,2	88,1	90,7	13
91,5	95,8	103,3	110,3	116,5	104,2	113,0	113,7	109,6	99,0	119,8	85,2	87,0	14
111,9	97,9	120,4	140,3	145,4	124,5	143,7	148,9	140,5	107,8	134,0	84,3	96,5	15
81,0	93,0	94,0	95,4	102,0	93,4	97,8	96,6	94,3	93,3	111,3	83,8	81,2	16
232612	269879	314676	406279	418500	397664	448943	398615	371048	296446	280819	216275	233940	17
13148	16443	20156	25503	28664	37217	33568	25578	21223	17031	14323	13609	12623	18
623424	671338	818264	964600	1030030	1128652	1237409	969017	971759	721350	698287	562661	632544	19
29752	37728	45534	56000	63500	87121	83790	59585	53760	44659	33494	31396	28178	20
6219	8582	7679	7756	8732	8054	7595	5587	6382	6266	6450	5620	5634	21
4861	6442	6039	6113	6995	6526	6092	4461	5202	5139	5333	4430	4480	22
861	1144	834	888	942	837	892	692	766	794	754	747	607	23
246	640	464	376	338	374	300	231	154	63	79	166	273	24
3900	4523	4725	4890	4832	4724	4693	4726	4900	4755	4449	4073	3846	25
364	436	471	462	601	532	557	604	511	459	397	398	300	26
3536	4087	4254	4428	4231	4192	4136	4122	4389	4296	4052	3675	3546	27
10	10	9	11	5	5	13	9	3	7	5	10	4	28
468	553	648	590	798	663	696	785	646	587	506	541	389	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015 = 100	100,6	102,1	103,9	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015 = 100	100,9	104,1	107,2	108,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015 = 100	102,7	105,0	108,4	111,5
4	Bekleidung und Schuhe	2015 = 100	100,2	101,5	103,0	104,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015 = 100	100,1	100,9	102,1	103,5
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015 = 100	100,6	101,5	102,0	103,4
7	Gesundheit	2015 = 100	101,0	101,9	102,8	103,8
8	Verkehr	2015 = 100	99,3	102,5	106,3	107,7
9	Post und Telekommunikation	2015 = 100	98,8	97,6	96,6	96,0
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015 = 100	100,9	102,3	103,9	104,6
11	Bildungswesen	2015 = 100	103,3	106,6	105,1	107,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015 = 100	102,8	106,1	108,1	110,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015 = 100	102,2	102,4	103,9	107,0
Jahresteuersatzrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,6	1,5	1,8	1,4
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,9	3,2	3,0	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,7	2,2	3,2	2,9
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	0,2	1,3	1,5	1,7
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,1	0,8	1,2	1,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,6	0,9	0,5	1,4
20	Gesundheit	Prozent	1,0	0,9	0,9	1,0
21	Verkehr	Prozent	-0,7	3,2	3,7	1,3
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,2	-1,2	-1,0	-0,6
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,9	1,4	1,6	0,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,3	3,2	-1,4	2,7
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,8	3,2	1,9	2,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	2,2	0,2	1,5	3,0
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	36,64	35,20	42,61	36,73
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	43,86	41,46	50,56	49,81
29	Rohbauland	Euro je m ²	17,93	16,27	12,47	12,89
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	14,68	14,02	19,65	13,70
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015 = 100	101,8	104,7	109,9	115,9

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
103,8	104,2	105,1	105,4	106,0	106,5	106,4	106,1	106,2	105,5	106,1	105,4	105,9	1
108,2	107,5	107,0	108,0	108,3	108,9	109,3	108,3	107,9	108,8	109,1	110,1	111,9	2
110,1	110,4	111,3	111,5	111,9	111,7	111,8	112,6	112,6	112,6	112,3	112,9	112,4	3
101,2	103,1	106,0	105,8	104,3	102,5	102,0	106,8	108,1	107,8	107,7	102,0	102,9	4
103,0	103,2	103,5	103,6	103,5	103,5	103,4	103,7	103,7	103,7	103,9	104,4	104,3	5
103,0	102,6	103,0	102,9	103,8	102,9	103,2	103,5	103,8	104,5	104,7	104,5	104,4	6
103,1	103,8	104,0	104,1	104,1	103,9	103,9	104,0	104,1	104,0	104,0	104,1	104,6	7
105,2	106,0	107,6	108,8	108,9	109,3	109,0	107,8	107,9	108,1	108,1	108,7	108,5	8
96,4	96,3	96,2	95,8	95,5	95,8	95,8	95,9	95,9	95,9	95,9	96,0	96,0	9
98,9	100,2	103,9	103,8	108,0	112,2	111,4	108,2	107,7	99,9	104,3	97,8	100,2	10
105,8	106,2	108,2	108,2	108,2	108,2	108,4	108,7	108,9	109,2	109,1	108,7	108,5	11
109,4	109,7	109,9	110,3	111,2	111,2	111,0	110,8	111,1	111,5	111,9	112,1	112,3	12
105,3	105,3	105,6	106,0	106,4	107,4	107,7	107,9	109,1	109,2	109,1	108,4	108,6	13
1,3	1,2	1,8	1,4	1,8	1,7	1,6	1,1	1,0	1,1	1,5	1,8	2,0	14
1,0	0,2	-0,3	0,5	1,4	1,8	2,8	0,3	0,5	1,4	1,5	2,5	3,4	15
3,8	3,0	3,2	2,6	2,2	2,8	2,7	3,2	2,5	2,7	3,1	2,9	2,1	16
1,7	-1,2	1,0	1,4	1,4	4,3	2,3	1,5	1,7	1,4	3,3	1,2	1,7	17
1,6	1,7	1,9	1,8	1,5	1,5	1,3	1,1	0,8	0,7	1,1	1,4	1,3	18
1,0	0,7	0,9	0,8	1,8	1,0	1,2	1,5	1,8	2,3	2,1	1,9	1,4	19
0,5	1,1	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,2	1,1	1,1	1,2	1,5	20
1,1	2,4	2,9	3,0	2,1	1,9	1,6	0,3	-0,6	-0,9	0,1	3,0	3,1	21
-0,6	-0,5	-0,6	-1,0	-1,2	-0,8	-0,6	-0,4	-0,4	-0,4	-0,5	-0,3	-0,4	22
0,3	-0,8	3,5	-0,9	2,6	0,9	0,0	0,5	0,5	0,4	1,5	0,9	1,3	23
1,3	1,7	2,9	2,9	2,8	2,8	2,7	2,9	3,1	3,9	3,8	2,7	2,6	24
2,0	2,0	1,9	2,0	2,9	2,8	2,4	2,0	2,6	2,6	2,2	2,7	2,7	25
1,9	1,5	2,1	2,4	2,6	3,2	3,6	3,6	4,3	4,4	4,4	3,1	3,1	26
.	38,43	.	.	39,47	.	.	36,92	.	.	32,11	.	.	27
.	46,77	.	.	46,43	.	.	57,65	.	.	48,38	.	.	28
.	22,52	.	.	8,40	.	.	8,05	.	.	12,57	.	.	29
.	15,65	.	.	13,00	.	.	13,72	.	.	12,44	.	.	30
114,4	.	.	115,7	.	.	116,6	.	.	116,9	.	.	118,1	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2918	2982	3095	3170
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2787	2851	2964	2999
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3329	3457	3588	3737
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2795	2859	2992	2999
5	Energieversorgung	Euro	3856	3920	4077	4251
6	Baugewerbe	Euro	2611	2692	2688	2834
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3019	3079	3194	3305
8	Handel ¹⁾	Euro	2440	2533	2625	2711
9	Gastgewerbe	Euro	1968	2003	2119	2205
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2541	2482	2679	2817
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3955	4030	4334	4140
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2814	2855	3060	3150
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3556	3668	3743	3880
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4259	4169	4308	4433
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3609	3581	3670	3691
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2528	2701	2727	2933
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1923	1958	2018	2129
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1605	1756	1859	1944
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1610	1765	1876	1978
21	Energieversorgung	Euro	2475	2469	2685	2932
22	Baugewerbe	Euro	1431	1587	1566	1531
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1967	1983	2037	2151
24	Handel ¹⁾	Euro	1450	1525	1485	1568
25	Gastgewerbe	Euro	1130	1218	1280	1329
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1759	/	1714	/
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2610	2593	2858	2860
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2727	2832	2884	3040
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2577	2539	2628	2747
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2121	2152	2192	2308
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1613	1795	1902	1813

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	3094	.	.	3161	.	.	3209	.	.	3214	.	.	1
.	2921	.	.	3000	.	.	3033	.	.	3043	.	.	2
.	3690	.	.	3756	.	.	3717	.	.	3786	.	.	3
.	2952	.	.	2990	.	.	3019	.	.	3033	.	.	4
.	4162	.	.	4281	.	.	4259	.	.	4302	.	.	5
.	2618	.	.	2875	.	.	2924	.	.	2919	.	.	6
.	3232	.	.	3288	.	.	3349	.	.	3349	.	.	7
.	2700	.	.	2702	.	.	2708	.	.	2733	.	.	8
.	2171	.	.	2215	.	.	2208	.	.	2225	.	.	9
.	2709	.	.	2760	.	.	2887	.	.	2913	.	.	10
.	4093	.	.	4164	.	.	4143	.	.	4161	.	.	11
.	3108	.	.	3155	.	.	3184	.	.	3154	.	.	12
.	3776	.	.	3871	.	.	3980	.	.	3894	.	.	13
.	4313	.	.	4422	.	.	4547	.	.	4450	.	.	14
.	3621	.	.	3689	.	.	3694	.	.	3759	.	.	15
.	2806	.	.	2966	.	.	2969	.	.	2992	.	.	16
.	2076	.	.	2124	.	.	2149	.	.	2168	.	.	17
.	1903	.	.	1956	.	.	1948	.	.	1967	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1943	.	.	1990	.	.	1983	.	.	1996	.	.	20
.	2871	.	.	2932	.	.	2896	.	.	3028	.	.	21
.	1481	.	.	1547	.	.	1540	.	.	1556	.	.	22
.	2097	.	.	2143	.	.	2173	.	.	2192	.	.	23
.	1533	.	.	1552	.	.	1579	.	.	1606	.	.	24
.	1296	.	.	1362	.	.	1333	.	.	1323	.	.	25
.	/	.	.	/	.	.	1878	.	.	1872	.	.	26
.	2782	.	.	2871	.	.	2883	.	.	2904	.	.	27
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2962	.	.	3049	.	.	3093	.	.	3054	.	.	29
.	2676	.	.	2766	.	.	2786	.	.	2759	.	.	30
.	2262	.	.	2289	.	.	2324	.	.	2358	.	.	31
.	1742	.	.	1807	.	.	1849	.	.	1852	.	.	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 309	5 358	5 504	5 801
2	je Einwohner	Euro	2 457	2 488	2 566	2 714
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1 492	1 502	1 548	1 605
4	je Einwohner	Euro	690	698	721	751
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	959	974	997	1 054
6	je Einwohner	Euro	444	452	465	493
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2 843	2 870	2 917	2 990
8	je Einwohner	Euro	1 316	1 333	1 360	1 399
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	534	600	667	779
10	je Einwohner	Euro	247	279	311	364
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	449	496	551	641
12	je Einwohner	Euro	208	230	257	300
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	85	104	116	138
14	je Einwohner	Euro	39	48	54	64
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 435	5 526	5 826	5 979
16	je Einwohner	Euro	2 515	2 566	2 715	2 797
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1 573	1 685	1 807	1 838
18	je Einwohner	Euro	728	782	842	860
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	242	243	246	248
20	je Einwohner	Euro	112	113	115	116
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	656	693	764	743
22	je Einwohner	Euro	304	322	356	348
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	555	606	622	655
24	je Einwohner	Euro	257	281	290	307
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	100	122	153	170
26	je Einwohner	Euro	46	56	71	79
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	682	689	686	701
28	je Einwohner	Euro	316	320	320	328
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3 439	3 412	3 520	3 592
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 591	1 584	1 641	1 681
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	291	346	433	501
32	je Einwohner ³⁾	Euro	135	161	202	234
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	125	168	322	178
34	je Einwohner	Euro	58	78	150	83
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1 759	1 616	1 497	1 423
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	814	751	698	666

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	1293	.	.	2662	.	.	4105	.	.	5801	.	.	1
.	603	.	.	1241	.	.	1913	.	.	2714	.	.	2
.	360	.	.	743	.	.	1128	.	.	1605	.	.	3
.	168	.	.	346	.	.	526	.	.	751	.	.	4
.	233	.	.	482	.	.	746	.	.	1054	.	.	5
.	109	.	.	225	.	.	348	.	.	493	.	.	6
.	729	.	.	1472	.	.	2227	.	.	2990	.	.	7
.	340	.	.	686	.	.	1038	.	.	1399	.	.	8
.	116	.	.	273	.	.	473	.	.	779	.	.	9
.	54	.	.	127	.	.	220	.	.	364	.	.	10
.	88	.	.	218	.	.	390	.	.	641	.	.	11
.	41	.	.	101	.	.	182	.	.	300	.	.	12
.	27	.	.	55	.	.	82	.	.	138	.	.	13
.	13	.	.	26	.	.	38	.	.	64	.	.	14
.	1215	.	.	2654	.	.	4080	.	.	5979	.	.	15
.	566	.	.	1237	.	.	1901	.	.	2797	.	.	16
.	265	.	.	754	.	.	1194	.	.	1838	.	.	17
.	124	.	.	352	.	.	556	.	.	860	.	.	18
.	56	.	.	126	.	.	195	.	.	248	.	.	19
.	26	.	.	59	.	.	91	.	.	116	.	.	20
.	195	.	.	400	.	.	577	.	.	743	.	.	21
.	91	.	.	186	.	.	269	.	.	348	.	.	22
.	7	.	.	173	.	.	320	.	.	655	.	.	23
.	3	.	.	81	.	.	149	.	.	307	.	.	24
.	1	.	.	44	.	.	85	.	.	170	.	.	25
.	1	.	.	21	.	.	39	.	.	79	.	.	26
.	152	.	.	320	.	.	511	.	.	701	.	.	27
.	71	.	.	149	.	.	238	.	.	328	.	.	28
.	810	.	.	1707	.	.	2595	.	.	3592	.	.	29
.	377	.	.	796	.	.	1210	.	.	1681	.	.	30
.	137	.	.	185	.	.	259	.	.	501	.	.	31
.	64	.	.	86	.	.	121	.	.	234	.	.	32
.	-78	.	.	-8	.	.	-25	.	.	178	.	.	33
.	-36	.	.	-4	.	.	-12	.	.	83	.	.	34
.	1463	.	.	1439	.	.	1429	.	.	1423	.	.	35
.	682	.	.	671	.	.	666	.	.	666	.	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2016	2017	2018	2019
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	30 957	33 079	34 108	34 540
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 393	1 405	1 312	1 292
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1 689	1 668	1 661	1 767
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	27 875	30 006	31 135	31 481
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	30 542	32 597	33 528	34 023
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	11 002	12 125	12 791	13 151
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 124	4 893	5 031	4 915
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	10 499	11 366	11 767	12 219
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	4 917	4 213	3 939	3 738
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	38 766	40 185	41 716	43 306
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	22 323	23 923	25 888	27 771
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2 343	2 227	1 985	1 854
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1 165	1 004	824	750
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12 935	13 031	13 019	12 931
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	38 612	40 062	41 593	43 166
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7 112	7 503	7 543	7 732
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3 226	3 239	3 472	3 681
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	26 277	27 479	28 531	29 719
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	1 997	1 841	2 047	2 034
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	686	664	653	624
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	32	27	22	21
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	685	655	604	693
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12 935	13 031	13 019	12 931
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1 383	1 369	1 935	2 006
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 501	8 490	8 570	8 580
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 394	2 507	2 403	2 229
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 848	2 646	2 489	2 209
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	339	323	329	221
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	36	47	35
30	Baugewerbe	Anzahl	66	55	63	39
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	62	55	44	24
32	Gastgewerbe	Anzahl	36	37	28	20
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 509	2 323	2 160	1 988
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	9	13	15	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	534	405	374	381
36	Verbraucher	Anzahl	1 822	1 746	1 595	1 440
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 547	2 350	2 661	2 020
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	258	247	188	157
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	43	49	40	32
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	361 076	461 839	291 711	506 843
41	Beschäftigte	Anzahl	1 609	2 284	3 298	2 905

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2019											2020		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	34 214	.	.	34 624	.	.	34 889	.	.	34 540	.	.	1
.	1 408	.	.	1 434	.	.	1 465	.	.	1 292	.	.	2
.	1 662	.	.	1 754	.	.	1 822	.	.	1 767	.	.	3
.	31 144	.	.	31 436	.	.	31 602	.	.	31 481	.	.	4
.	33 666	.	.	34 062	.	.	34 424	.	.	34 023	.	.	5
.	12 867	.	.	13 160	.	.	13 342	.	.	13 151	.	.	6
.	5 003	.	.	5 027	.	.	5 033	.	.	4 915	.	.	7
.	11 862	.	.	12 049	.	.	12 226	.	.	12 219	.	.	8
.	3 934	.	.	3 826	.	.	3 823	.	.	3 738	.	.	9
.	41 789	.	.	42 217	.	.	42 887	.	.	43 306	.	.	10
.	25 853	.	.	26 249	.	.	26 930	.	.	27 771	.	.	11
.	1 947	.	.	1 967	.	.	1 995	.	.	1 854	.	.	12
.	810	.	.	781	.	.	772	.	.	750	.	.	13
.	13 179	.	.	13 220	.	.	13 190	.	.	12 931	.	.	14
.	41 660	.	.	42 091	.	.	42 752	.	.	43 166	.	.	15
.	7 249	.	.	7 292	.	.	7 714	.	.	7 732	.	.	16
.	3 477	.	.	3 532	.	.	3 616	.	.	3 681	.	.	17
.	28 959	.	.	29 344	.	.	29 536	.	.	29 719	.	.	18
.	1 975	.	.	1 923	.	.	1 886	.	.	2 034	.	.	19
.	753	.	.	644	.	.	618	.	.	624	.	.	20
.	8	.	.	6	.	.	6	.	.	21	.	.	21
.	600	.	.	608	.	.	650	.	.	693	.	.	22
.	13 179	.	.	13 220	.	.	13 190	.	.	12 931	.	.	23
.	2 025	.	.	2 067	.	.	2 033	.	.	2 006	.	.	24
.	8 619	.	.	8 615	.	.	8 605	.	.	8 580	.	.	25
.	2 420	.	.	2 424	.	.	2 435	.	.	2 229	.	.	26
179	189	192	181	177	226	206	141	179	165	149	224	139	27
19	25	21	17	20	18	21	15	11	19	17	25	12	28
5	1	4	1	2	1	4	5	5	1	3	2	4	29
1	7	3	1	3	3	5	4	-	4	4	4	1	30
4	-	2	3	5	1	2	1	1	1	2	3	-	31
4	2	4	1	1	1	2	1	1	1	-	3	3	32
160	164	171	164	157	208	185	126	168	146	132	199	127	33
-	1	1	3	-	1	4	1	1	1	-	-	-	34
34	32	37	28	29	30	33	32	23	33	30	23	25	35
116	116	113	122	117	165	138	83	131	101	90	154	94	36
162	170	173	166	161	211	193	124	168	148	137	202	130	37
12	19	17	14	12	12	11	14	9	16	10	15	6	38
5	-	2	1	4	3	2	3	2	1	2	7	3	39
104 456	190 682	25 788	17 676	14 848	16 190	49 102	14 858	9 525	24 041	13 725	14 602	22 962	40
664	613	726	16	111	77	161	137	54	51	130	101	166	41

Veröffentlichungen im April 2020

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2019 – Januar 2020 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2019 bis Februar 2020	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Februar 2020	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle Dezember 2019 Endgültige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex März 2020	m	12 101	6,25
Energiewirtschaft 4. Vierteljahr 2019	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungs- raten) Januar 2018 – Dezember 2019 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 103	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. – 31.12.2019	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke Februar 2020	vj	12 105	3,75
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie 2018 nach Kreisen Ergebnis des Mikrozensus	j	01 110	5,00
Holzeinschlag 2019	j	03 502	1,25
Hebesätze 2019	j	11 202	6,25
Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 2018	j	11 401	10,00
Steuerpflichtige und steuerbarer Umsatz 2018 nach Kreisen und Gemeinden	j	11 402	10,00
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018 Geldvermögen privater Haushalte	j	14 205	5,00
Atlas Umwelt und Energie, Ausgabe 2020	3j	40 510	13,00
Faltblatt Thüringen 2040 Bevölkerungsvorausberechnung und Anschlussrechnungen, Ausgabe 2020	u	80 116	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

